Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Hauserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor“, Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein“, Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Agenturen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung u. Wissen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Aus Gesellschaft und Vereinen / Heimatseite / Mitteldeutsche Reisezeitung / Hallische Kinderzeitung / Gesundheitspflege / Modeberichte / Hochschulstimmen / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Bauen und Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Landwirtschaft u. Gartenbau / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM einschl. 35 Rpf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr gesondert. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten“ monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 3 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 208 | Freitag, den 6. September 1935 | 47. Jahrgang

Erneute Höchstspannung in Genf

Aloisi verläßt die Ratssitzung — Scharfe englische Pressepolemik gegen Italien

Aloisis dramatischer Ausbruch

Aufsehenerregender Stimmungsumschwung in England

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

Genf, 6. September.

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates zur Entgegennahme einer abessinischen Erklärung zu der italienischen Denkschrift begann kurz nach 19 Uhr. Der Ratspräsident erteilte sofort dem Vertreter Abessiniens, Professor Jèze, das Wort. In diesem Augenblick erhob sich der italienische Vertreter Aloisi von seinem Ratstisch und verließ demonstrativ den Sitzungssaal, so daß der Platz Italiens von nun an leer blieb.

Der für die Oeffentlichkeit überraschende Vorgang war das Ergebnis von Unstimmigkeiten, die sich im letzten Augenblick wegen der Zusammensetzung des geplanten Fünfer-Ausschusses ergeben hatten. Es war vorgesehen, daß diesem Ausschuß England und Frankreich sowie drei weitere Mächte angehören sollten. Der italienische Vertreter forderte, daß Italien gleichfalls in den Ausschuß gewählt werden solle, da es an der abessinischen Frage interessiert sei. Werde dies nicht gewünscht, so sei vorzuziehen, einen Ausschuß von völlig uninteressierten Staaten einzusetzen. Diese italienische Forderung, die darauf hinauslief, die beiden westlichen Großmächte als befangen zu erklären, hat die bisherigen Dispositionen umgeworfen und eine neue Lage geschaffen. Italien will auf alle Fälle die gleichberechtigte Teilnahme Abessiniens an den Verhandlungen des Völkerbundsrates verhindern.

Feste Haltung Englands

a. London, 6. September.

Die gestrige Genfer Ratssitzung hat in England über eine ausgesprochen pessimistische Stimmung geschaffen, zugleich aber den Willen zu unbedingter und energischer Bereitschaft nur noch gestärkt. Don Aloisis dramatischer Ausbruch hat seine Wirkung in England vollkommen verfehlt. Niemand sieht in seinem Schritt mehr als ein bewußt übertriebenes Theater. Italien hat heute in London eine ausgesprochen schlechte Presse. Alle von Italien vorgebrachten Anklagen verfehlen völlig ihren Eindruck. Ja, man dreht jetzt hier den Spieß um und weist sich, wie dies insbesondere der heutige Leitartikel der „Times“ mit einem Male tut, zu einem lebhaften Verteidiger Abessiniens auf.

In London ist man über die ziemlich eindeutige italienische Stimmung in den Kreisen des Völkerbundsrates überrascht, und Litwinows Rede und Bekenntnis, zu den Bestimmungen der Völkerbundssatzungen zu stehen, kam in England völlig unerwartet. Diese weitgehende Uebereinstimmung hat jetzt dazu geführt, daß man in England ernstlich damit rechnet, ein einstimmiges Votum auf Grund des Artikels 15 der Völkerbundssatzungen zustande zu bringen. Die „Times“ gehen heute morgen mit Italien ziemlich scharf ins Gericht. Baron Aloisi muß sich den Vorwurf unbeugsamer und obstruktiver Taktik gefallen lassen.

Um die Schwäche der italienischen Anklagen besonders sinnfällig zu machen, drucken die „Times“ heute an hervorragender Stelle fast wörtlich den Bericht der Ratssitzung von 1923 ab, in dem der Italiens Delegierter besonders warm für die Aufnahme Abessiniens in den Völkerbund eingesetzt hat. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ hat von alten englischen Zeitungen, besonders aus der „Daily Mail“, Berichte über den italienischen Feldzug in Tripolis zusammengetragen und will damit zeigen, daß Italien damals besonders grausam vorgegangen ist und jetzt kein Recht habe, Abessinien grausame Methoden vorzuwerfen.

Die „Times“ beschäftigen sich in ihrem Leitartikel mit der dem Völkerbundsrat von Italien vorgelegten Denkschrift. Die meisten der in diesem Kommuniqué mitgeteilten Tatsachen seien unzweifelhaft richtig, aber ebenfalls sei wahr, ja noch mehr wahr, daß Italien früher selbst auf die Zulassung Abessiniens zum Völkerbund gedrängt hat. Baron Aloisi habe in Genf erklärt, daß Abessinien seit 1923 nichts getan habe, um die Bedingungen, die jedem Mitglied des Völkerbundes auferlegt werden, zu erfüllen. Die „Times“ sind so boshaft, daran zu erinnern, daß gerade 1923 der italienische Delegierte den jetzigen abessinischen Herrscher einen entschlossenen Fürsten, der modernen Ideen zugetan sei, genannt habe. Die „Times“ nehmen dieses damalige italienische Wort jetzt auf und schreiben, daß der abessinische Herrscher wirklich ein energischer Reformer sei, dessen Neuerungen einer primitiven Gemeinschaft den Stempel aufdrückten. Das Blatt gibt dann eine lange Aufzählung all der Neuerungen und Verbesserungen, die der Negus eingeführt hat, spricht anerkennend von den Bemühungen, die Sklaverei abzuschaffen, von der Einführung einer Verfassung, von der Heranziehung ausländischer Berater usw. Ganz besonders heben die „Times“ zum Lobe des Herrschers hervor, daß er ein tiefreligiöser Mann sei.

Die von Eden und Laval in Paris ausgearbeiteten Vorschläge hätten den Sinn gehabt, diese vom Negus bereits eingeleiteten Reformen zu unterstützen und weiter zu entwickeln. Es seien Pläne für eine Kolonisation der fruchtbaren Hochlandsgegenden ausgearbeitet worden, und man habe dabei speziell der Sonderinteressen Italiens gedacht.

Wenn schon diese Ausführungen nicht in der Form, aber doch der Sache nach scharf gegen Italien gerichtet sind, so sind es noch mehr die Stellen des Leitartikels der „Times“, die von den Bemühungen der italienischen Propaganda in Aegypten sprechen. Daß die „Times“ gerade den italienischen Bemühungen in Aegypten einen breiten Raum widmen, zeigt, wie man in England ernstlich fürchtet, daß Italien, allen Versprechungen zum Trotz, sich nicht mit einem Vorgehen gegen Abessinien begnügen werde. Diese Sorge um weitgehende italienische Ansprüche und besonders die drohenden Auswirkungen für das Empire sind es, die England zu einer festen Haltung veranlassen. Nach außen behauptet man natürlich immer, England wolle nichts anderes, als eine Beachtung der Völkerbundssatzungen, also der Einrichtungen, Streitfälle auf friedlichem Wege zu lösen.

Wenn schon diese Sätze des regierungsoffiziösen englischen Blattes mit aller Klarheit andeuten, daß England gewillt ist, das durch die Völkerbundssatzungen vorgeschlagene Verfahren durchzuführen, so erfahren diese Ausführungen aus einem völlig anderen Lager eine politisch sehr bedeutsame Zustimmung. Der englische Gewerkschaftskongreß hat sich gestern nachmittag mit einer Mehrheit von rund drei Millionen Stimmen gegen 177 000 Stimmen für jede Aktion, die in den Völkerbundssatzungen zur Sicherung des Friedens möglich ist, ausgesprochen und der britischen Regierung nahegelegt, alle notwendigen Schritte zu ergreifen, um Angriffe auf ein Land, das ebenfalls Mitglied des Völkerbundes ist, zu verhindern. Daß man sich über die Bedeutung dieses Vorschlages völlig im klaren ist, zeigt die Rede, mit der Sir Walter Citrine diese Resolution begründet hat. Der einzige Weg, mit Italien zu verkehren, so erklärte er, sei der durch Gewalt. Moralische Erwägungen und Entschließungen seien unmöglich. Das möge Krieg bedeuten. Aber wir haben der Tatsache ins Auge zu sehen, daß uns wirklich keine andere Möglichkeit mehr bleibt.

Der Krieg unvermeidlich?

Die Pariser Presse erörtert die Sanktionsfrage

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 6. September.

Der Zwischenfall in der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates hat auch in Paris stärkere Rückwirkungen gehabt, als man anfangs hätte glauben können. Der italienisch-abessinische Konflikt wird nämlich heute in Paris beinahe schon zu einer innerpolitischen Auseinandersetzung. Im Vordergrund aller Pressekommentare der heutigen Morgenpresse steht die Frage: Hat Professor Jèze von der Pariser Sorbonne seine Pflicht als französischer Staatsbürger und als französischer Beamter verletzt oder nicht, dadurch, daß er in solch leidenschaftlicher Form die These Abessiniens im Völkerbundsrat vertrat? Ein Teil der großen Informationspresse ist sich darin einig, diese Frage zu bejahen. Aber schon Frau Tabouisse im „Oeuvre“ findet, daß Professor Jèze „nicht den geringsten Angriff gegen Italien vorgebracht habe. Er habe „nur die Wahrheit gesagt und nicht einmal die volle Wahrheit“. Die gesamte Linke unterstützt natürlich den Professor schon aus dem Grunde, weil Jèze radikalsozialer Abgeordneter ist und als solcher mit der kommunistisch-marxistischen Volksfront liebäugelt. Dazu kommt noch, wie mehrere Blätter berichten, daß der italienische Delegierte gefordert habe, Prof. Jèze müsse von Laval öffentlich desavouiert und seines Postens als Vertreter Abessiniens enthoben werden. Laval habe genügend Druckmittel auf ihn, denn Professor Jèze sei schließlich französischer Beamter und Finanzberater der französischen Regierung. Aber selbst der „Figaro“ findet, daß diese Forderung zu weit geht. Sämtliche Blätter der Linken protestieren natürlich einstimmig dagegen.

Frau Tabouisse äußert im „Oeuvre“ den Argwohn, daß nun Italien gegen Abessinien losschlagen werde. Italien werde jetzt erklären, diese Erklärung des abessinischen Vertreters stelle eine Provokation dar. Auch Pertinax vom „Echo de Paris“ hält jetzt den Ausbruch des Krieges zwischen Italien und Abessinien für unvermeidlich und er beschäftigt sich daher schon mit der Frage, wie nun die Sanktionen geregelt werden sollten. Er erklärt dabei, daß nach der gestrigen Sitzung der italienisch-abessinische Konflikt, der schon zu einem Streit zwischen Italien und England geworden sei, nun auch noch zu einem Konflikt zwischen Italien und dem gesamten Völkerbund ausarte. Aber die Interessen der verschiedenen Völkerbundsmächte an diesem Konflikt seien doch zu unterschiedlich, als daß man beim Beschluß etwaiger Sanktionen von jeder der Völkerbundsmächte die gleichen Verpflichtungen fordern könnte. Eine „Arbeitsteilung“ müßte unbedingt eintreten, und zwar in dem Sinne, daß die direkt interessierten Mächte, also hauptsächlich England, die Last der Sanktionen auf sich nehmen, während die anderen Mächte, das heißt natürlich Frankreich, sich mit einer moralischen Unterstützung dieser Sanktionen begnügen würden. Frankreich habe ja schließlich, so erklärt Pertinax, „das ganze Gewicht der deutschen Rüstungen zu tragen“. Man könne ihm also nicht zumuten, daß es sich mit Italien überwerfe.

20. Oktober Kriegsbeginn?

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 6. September.

Der Sonderkorrespondent der „Morning Post“, der sich auf dem Wege nach Abessinien zur Zeit in Suez befindet, will aus besonders zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß am 20. Oktober die Feindseligkeiten in Abessinien beginnen sollen.

Angesichts der mannigfachen Erörterungen über eine mögliche Schließung des Suezkanals für Italien, so erklärt der Korrespondent weiter, mache Mussolini alle Anstrengungen, um soviel Truppen und Material wie eben nur möglich durch den Suezkanal durchzubringen. Es dürften jetzt rund 200 00 Italiener nach Ostafrika gebracht worden sein. In den letzten zwei Monaten seien allein 150 000 Mann durch den Suezkanal gefahren.

Um die Sperrung des Suezkanals

Kairo, 6. September.

Die ägyptische Regierung hat drei Juristen, unter ihnen einen bekannten Genfer Juristen, beauftragt, die einschlägigen Verträge auf die Möglichkeit einer Sperrung des Suez-Kanals hin zu prüfen. Man glaubt hier, daß nach den Statuten der Kanalgesellschaft eine Sperrung ausgeschlossen wäre, daß dagegen der Völkerbund das Recht hätte, eine Sperrung zu beschließen, da die Satzungen der Kanalgesellschaft beim Völkerbund registriert seien. Die Veröffentlichung des Ergebnisses der juristischen Untersuchung wird für die nächsten Tage erwartet.

Fremde Offiziere in Addis Abeba

London, 6. September.

Reuter meldet aus Addis Abeba, daß die abessinische Regierung zehn Schweizer Offiziere, meist Artilleriesachverständige, in ihre Dienste genommen habe. Außerdem seien vier französische Offiziere in Addis Abeba angekommen, aber der Zweck ihrer Sendung sei unbekannt.

Der Parteitag der Freiheit

F. Berlin, 6. September.

Zu dem kommenden Parteitag in Nürnberg veröffentlicht Reichsminister Dr. Frick im „Völkischen Beobachter“ unter der Ueberschrift: „Parteitag der Freiheit“ einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Der Parteitag des Sieges“ und der „Triumph des Willens“, so haben wir die beiden ersten Nürnberger Reichsparteitage nach der Machtergreifung dem Willen des Führers gemäß genannt. 1935 marschieren wir zum Parteitag der Freiheit. Was noch vor einem Jahr fast unmöglich schien, ist zur Wirklichkeit geworden. Das deutsche Volk hat seine Wehrfreiheit wieder. Mehr als 16 Jahre sind verstrichen, seit marxistische Propaganda der Nation den Wehrwillen in entscheidenden Stunden lähmte und an jenem grauen 9. November 1918 den Frontsoldaten des Weltkrieges die Waffen zerbrach. Damals lag, aus der Hölle der Westfront nach Pasewalk gebracht, von Gasgranaten fast völlig ums Augenlicht gekommen, im Lazarett der unbekannte Soldat Adolf Hitler. Dort faßte er, von Nacht umhüllt, in den trübsten Tagen Deutschlands den festen Vorsatz: „Das darf das Ende nicht sein.“

Wie weltenweit ist der Weg vom Lazarett in Pasewalk über München und sein Braunes Haus in die Reichskanzlei des 66-Millionen-Reiches! Wie weit ist der Weg von jenen trüben Novembertagen, in denen Verrat die Wehr des Reiches zerbrach und Deserteure, Marxisten und Verbrecher die Macht in Deutschland an sich rissen, bis zu jenem strahlenden Frühlingstage, an dem der Führer dem deutschen Volke die Wehrfreiheit wieder zurückgeben konnte! Ein Triumph des Willens hat dieses vollbracht und er ist es, der uns den Parteitag der Freiheit schenkt!

Zum erstenmal wird in diesen Tagen in Nürnberg die deutsche Wehrmacht frei von allen Fesseln der Gewaltdiktate an ihrem obersten Befehlshaber, dem Führer und Reichskanzler, vorüberziehen. Die Wehr ohne Zwang, in alter Ehre und neuer Freiheit, ein starker Schutz des Reiches und des Friedens. Ehre, Freiheit und Frieden sind die Hochziele des Führers, die Hochziele des ganzen deutschen Volkes. Alles wollen wir diesen höchsten Gütern der Nation unterordnen und mit allen Kräften an der Seite des Führers als seine alte Garde, die durch Not und Tod, durch Nacht zum Sieg zusammenstand, kämpfen. Für Deutschland.

Luftsperre über Nürnberg

Anläßlich des Reichsparteitages

München, 6. September.

Das Luftamt Nürnberg veröffentlicht eine Anordnung, wonach der Luftraum über der Stadt Nürnberg in einem Umkreis von 20 Kilometer Durchmesser mit dem Mittelpunkt Hauptbahnhof Nürnberg für die Dauer des Reichsparteitages sowie des Vor- und Nachtages, vom 9. bis 17. September 1935, als Luftsperrgebiet erklärt wird. Der An- und Abflug zum und vom Flughafen Nürnberg ist nur Regierungsflugzeugen und Flugzeugen des planmäßigen Flugverkehrs freigegeben. Die an den Vorführungen der Wehrmacht beteiligten Flugzeuge der Luftwaffe werden von dieser Verordnung nicht betroffen.

Das bestehende, ohnehin schon sehr umfangreiche Fernleitungsnetz in Nürnberg ist für den Reichsparteitag durch ein zusätzliches Fernsprechnetz von 7300 Kilometer erweitert worden, so daß noch besondere Fernleitungen für den Fernsprechverkehr von Nürnberg aus nach den wichtigsten Knotenpunkten des deutschen Fernkabelnetzes bereitstehen. Hierzu kommt noch die Beschaltung des Telegraphennetzes mit etwa 3600 Kilometer Leitung.

Der Führer im Manöver

Celle, 6. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, traf am Freitag früh zur Teilnahme an den Herbstübungen des VI. Armeekorps mit seinem Stabe im Munsterlager ein und begab sich sogleich zur Truppe in das Manövergelände. Ebenso wohnen den Uebungen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, und der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, in Begleitung anderer höherer Offiziere bei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0001
DFG

Die gestrige Ratssitzung

Litwinow tritt scharf gegen Italien auf

Genf, 6. September.

Nachdem der Vertreter Italiens, Aloisi, die Ratssitzung verlassen hatte, nahm der Vertreter Abessiniens das Wort. Er ging auf die Einzelheiten der italienischen Denkschrift nicht näher ein. In seinen Ausführungen sprach er von italienischen Verblüffungsmanövern. Italien wolle Abessinien in Acht und Bann erklären, um dadurch von der Einhaltung seiner eigenen Verpflichtungen freizukommen. Italien handele nach dem französischen Sprichwort: „Wer seinen Hund ertränken will, sagt, er habe die Tollwut". Die Beschimpfungen, die Italien gegen Abessinien vorbringe, erinnerten daran, daß Italien in letzter Zeit alle seine europäischen Nachbarn nacheinander auf das gröblichste beschimpft habe. Gefährlich werde die Haltung Italiens diesmal nur durch die umfangreichen militärischen Vorbereitungen, die eine unmittelbare Kriegsgefahr heraufbeschworen hätten. Wenn Italien Ausdehnung und neue Absatzgebiete brauche, warum trage es diesen Anspruch nicht offen vor? Abessinien sei jederzeit bereit, zur Durchführung von Reformen und zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes den uneigennützigen Rat des Völkerbundes zu befolgen.

Der abessinische Vertreter forderte vom Völkerbundsrat

1. gemäß Artikel 10 der Satzung des Völkerbundes die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Abessiniens angesichts der italienischen Truppenzusammenziehungen zu schützen,

2. das in Artikel 15 Absatz 8 vorgesehene Verfahren anzuwenden. Die Zeit der Vertagungen sei jetzt vorbei. Angesichts der aufs äußerste gestiegenen Gefahr, die ein Völkerbundsmitglied bedrohe, müsse sofort gehandelt werden.

Ein Völkerbundsausschuß müsse eingesetzt werden, und noch während der gegenwärtigen Tagung des Rates Bericht erstatten. Abessinien sei mit jedem Vermittlungsverfahren einverstanden, das den Ausbruch des Krieges aufhalten könnte. Es verlange lediglich eine gerechte Lösung und eine vollständige Regelung der ganzen Angelegenheit.

Nach dem abessinischen Vertreter sprach der russische Volkskommissar Litwinow. Der gegenwärtige Konflikt enthalte die größten Gefahren für das gesamte internationale Leben und insbesondere für den Völkerbund. Litwinow erklärte sich außerstande, der Haltung zuzustimmen, die der Vertreter Italiens dem Völkerbund vorgeschlagen habe. Italien wolle, daß sich der Rat an dem italienisch-abessinischen Konflikt desinteressiere. Es handele sich um die Drohung mit einem Angriff, die nicht bestritten, sondern vom italienischen Vertreter selbst bestätigt werde. Ein derartiger Angriff würde eine flagrante Verletzung, ja eine vollständige Zerreißung der Völkerbundssatzung darstellen und für die Zukunft einen gefährlichen Präzedenzfall bilden. Jeder Krieg sei die Frucht eines vorausgegangenen Krieges und erzeuge neue Kriege in der Zukunft. Der Grundsatz von der Unteilbarkeit des Friedens setze sich erfreulicherweise immer mehr durch. Es sei auch nicht angängig, eine militärische Operation mit den inneren Zuständen eines Landes zu begründen. Es gebe für militärisches Vorgehen keine andere Rechtfertigung als Notwehr.

Litwinow erinnerte außerdem an den Kelloggpakt und forderte den Völkerbund auf, keine Bemühungen oder Entschließungen zu unterlassen, um einen bewaffneten Konflikt zu vermeiden.

Der Ratspräsident schloß darauf die Sitzung mit der Ankündigung, daß er in der nächsten Sitzung, deren Zeitpunkt offengelassen wurde, dem Rat Vorschläge über das weitere Verfahren machen werde.

Wie Rom die Dinge sieht

Die Anklageschrift als Kriegsbegründung — Noch kein endgültiger Bruch

h. Rom, 6. September.

Im „Giornale d'Italia" kommentiert Virginio Gayda die Ueberreichung der umfangreichen Anklageschrift gegen Abessinien durch die italienische Delegation in Genf mit folgenden Worten: „Italien betrachtet nunmehr die Möglichkeiten zu Verhandlungen und neuen Verträgen mit Abessinien für erschöpft. Die Methode der Zusammenarbeit ist gescheitert. Jetzt müssen andere Mittel angewendet werden, die der Bearbeitung des vorliegenden Rohstoffes, mit anderen Worten dem kolonialpolitischen Charakter der Angelegenheit besser entsprechen." In diesen Sätzen ist die italienische Auffassung von der durchschlagenden Wirkung des Memorandums mit voller Schärfe ausgesprochen. Das Memorandum hat nach römischer Deutung erstens den Beweis erbracht, daß Abessinien ein unziviliertes Land ist, mit dem Italien nicht als gleichberechtigtem Partner vor den Schranken des Völkerbundes zu streiten brauche, und zweitens die logische Konsequenz des italienischen Standpunktes erwiesen, daß Abessinien nur mit bewaffneten Mitteln zivilisiert werden könne und daß nun der Völkerbund der englischen und in zweiter Linie der französischen Regierung die Verantwortung für alle künftigen Beschlüsse und ihre Folgen zuschiebe. Das Memorandum ist also nach römischer Auffassung die Rechtsgrundlage für alle künftigen Entscheidungen Italiens und als solche von den Mitgliedern der Völkerbundstagung im wesentlichen anerkannt.

Diese Auffassung verfolgt die Absicht, die künftige Haltung Italiens von vornherein zu rechtfertigen. Italien will nachweisen, daß es durch das Memorandum seine Absicht völkerrechtlich begründet hat, nunmehr mit bewaffneten Mitteln gegen Abessinien vorzugehen. Es ist nach wie vor bereit, mit Frankreich und England über Interessenfragen zu verhandeln, glaubt aber nach Veröffentlichung des Memorandums auf Abessinien nicht mehr die geringste Rücksicht nehmen zu müssen. Daran kann nach italienischer Auffassung auch der Umstand nichts ändern, daß die Schiedsgerichtskommission Abessinien nicht ausdrücklich für den Zwischenfall von Ual-Ual verantwortlich gemacht hat. Der vorsichtige Schiedsspruch wird in Rom ohne weiteres zugunsten Italiens ausgelegt, wobei man allerdings eine leichte Verärgerung darüber, daß Abessinien nicht klipp und klar verurteilt wurde, nicht unterdrücken kann. Im übrigen stellt Senator Forges Davanzaris in der „Tribuna" fest, daß das Urteil der Kommission nach der Bekanntgabe des Memorandums auch bedeutungslos geworden sei.

Inzwischen ist hier der gestrige Schritt Aloisis im Völkerbundsrat bekanntgeworden. In hiesigen politischen Kreisen wird erklärt, diese Geste des italienischen Vertreters in der Ratssitzung am Donnerstag könne, so sensationell sie auch wirken möge, im Hinblick auf die Erklärungen Aloisis vom Mittwoch kaum noch überraschen. Nach diesen Erklärungen könne das Verlassen des Ratstisches weder als ein Theatercoup noch etwa gar bereits als ein endgültiger Bruch Italiens mit dem Völkerbund betrachtet werden. Der italienische Ratsvertreter, der am Donnerstag zur Entgegennahme der Bemerkungen und etwaigen Ratschläge anderer Ratsmitglieder der Sitzung als Beobachter beigewohnt habe, werde auch weiterhin an den Ratssitzungen teilnehmen, sogar in Anwesenheit eines abessinischen Vertreters, werde aber jedesmal wieder den Ratstisch verlassen, wenn der abessinische Vertreter sich an der Aussprache beteilige.

Und nun das Zuckerbrot

Litauische Wahlmanöver

F. Berlin, 6. September.

Das Direktorium des Memelgebiets hat in der Presse eine Notiz veröffentlicht, es werde aus den von „ihm gemachten Ersparnissen" vom 1. August bis 31. Dezember 1935 den Bewohnern des Memelgebiets eine 10-Lit-Prämie für jedes an den „Lietuvos Eksportas" abgelieferte Baconschwein zahlen. Diese Prämien werden durch die Landräte ausgezahlt, jedoch haben diese das Recht, gegebenenfalls bis zu 50 Prozent des zu zahlenden Betrages für nicht entrichtete Steuern in Abzug zu bringen. Diese Maßregel soll offenbar dazu dienen, am Vorabend der heranrückenden Memelwahlen die Volkstümlichkeit des verfassungswidrigen Memeldirektoriums bei der ländlichen Bevölkerung zu heben. Es muß jedoch bezweifelt werden, daß diese Teilmaßnahme geeignet ist, die Verbitterung der landwirtschaftlichen Kreise über die Wirtschaftspolitik des Direktoriums aus dem Wege zu räumen. Auch wird die Mitteilung des Direktoriums, es zahle die Prämie aus den von ihm gemachten Ersparnissen, bei den Memelländern auf Grund der bisherigen Erfahrungen wenig Glauben finden.

*

Nachdem dem Spitzenkandidaten der Memelländischen Einheitsliste, Dr. Schreiber, rechtswidrig die litauische Staatsbürgerschaft und die Wählbarkeit durch den litauischen Gouverneur entzogen worden ist, hat man nun auch dem Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, der an vierter Stelle auf der Memelländischen Einheitsliste steht, durch rechtswidrige Entziehung der Staatsbürgerschaft das aktive und passive Wahlrecht entzogen.

Führerbesprechung im Braunen Haus

Der Führer hielt am Donnerstagnachmittag, wie die nsk. meldet, im Brauen Haus in München eine Besprechung ab, die den Vorbereitungen zur Ausgestaltung des bevorstehenden Reichsparteitages gewidmet war und an der neben dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Reihe führender Persönlichkeiten der Partei teilnahmen. Es waren u. a. anwesend: die Reichsleiter Dr. Goebbels, Dr. Frank, Darré, Amann, Rosenberg, Dr. Dietrich, Dr. Ley und Bormann, die Gauleiter Adolf Wagner und Julius Streicher, ferner Reichsarbeitsführer Hierl, Staatssekretär Reinhard, Reichsärzteführer Dr. Wagner, Generalinspektor für das Straßenbauwesen Dr. Todt und Beauftragter für Siedlungsfragen Dr. Ludovici.

Der Führer und Reichskanzler hat in einem auch vom Reichswirtschaftsminister und Reichsjustizminister unterzeichneten Erlaß die Befugnis zu Gnadenerweisen und ablehnenden Entschließungen in der handwerklichen Ehrengerichtsbarkeit mit dem Recht der Weiterübertragung dem Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Justiz übertragen.

Die Schuld am Einsturzunglück

Haftbefehle gegen vier Bauleiter — Fahrlässige Tötung zur Last gelegt

Berlin, 6. September.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Wie seinerzeit bereits bekannt geworden ist, hat die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin unmittelbar nach dem Einsturzunglück bei dem Bau der Nordsüd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße, das insgesamt 19 Todesopfer gefordert hat, die Ermittlungen über eine etwaige Schuldfrage eingeleitet. Die Bearbeitung dieses die Oeffentlichkeit in besonders hohem Maße interessierenden Verfahrens wurde dem Oberstaatsanwalt Dr. Reimer übertragen, zu dessen Unterstützung nach wie vor Gerichtsassessor Riel, der seinerzeit als erster Vertreter der Staatsanwaltschaft bei den Aufräumungsarbeiten zugegen war, tätig ist. Zur eingehenden Aufklärung hat die Staatsanwaltschaft auch ein Sachverständigengremium hinzugezogen, das unter Leitung des Geheimrats Prof. Dr. Hertwig von der Technischen Hochschule Berlin steht und dem als Mitglieder folgende Herren angehören: Prof. Dr. Dischinger von der Technischen Hochschule Berlin, Prof. Dr. Halter von der Technischen Hochschule in München, Reichsfachgruppenwalter Hupfauer (Deutsche Arbeitsfront), Regierungsbaurat i. R. Bousset, Regierungs- und Baurat Schupp vom Polizeipräsidium Berlin.

Die Untersuchung über die Ursachen des Einsturzunglücks ist inzwischen soweit gediehen, daß auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft gestern Haftbefehle gegen folgende Personen erlassen und vollstreckt worden sind:

1. **Direktor Hugo Hoffmann von der Berlinischen Baugesellschaft mbH.**
2. **Ingenieur Joseph Karl Rath, Technischer Sachbearbeiter der Berlinischen Baugesellschaft mbH.**
3. **Bauleiter Betriebsingenieur Roth.**
4. **Reichsbahnrat Wilhelm Weyher.**

Den Festgenommenen wird fahrlässige Tötung zur Last gelegt, die darin erblickt wird, daß bei der Ausführung des Baues grobe Verstöße gegen anerkannte Regeln der Baukunst vorgekommen sind und daß die Genannten dafür in erster Linie die Verantwortung zu tragen haben.

Mit dem abschließenden Sachverständigengutachten dürfte in etwa einer Woche zu rechnen sein.

Territorialarmee wird regulär

Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 5. September.

Die Londoner Regierung hat eine bedeutsame Aenderung der englischen Wehrverfassung vorgenommen. Die sogenannte englische Territorialarmee wird vom 1. Oktober ab gemäß den für die reguläre Armee aufgestellten Richtlinien vom Kriegsministerium verwaltet werden. Die Territorialarmee unterstand bisher dem parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und wird künftig einem Mitglied des Armeerats unterstellt werden. Dieser Verwaltungswechsel ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen den Formationen der regulären sowie der territorialen Armee.

Die Territorialarmee ist die eigentliche englische Armeereserve und wird auf freiwilliger Grundlage durch die englischen provinziellen Verwaltungskörper (Grafschaften) organisiert. Ebenso wie die Mannschaften sind auch die Offiziere Freiwillige. Die ursprüngliche Idee der Territorialarmee war, eine Truppe zur Verteidigung des Landes bereitzuhalten. Wie aber der letzte Krieg gezeigt hat, ist die Territorialarmee sehr bald auf die verschiedenen Kriegsschauplätze geschickt worden, und die von der Regierung getroffene Verwaltungsänderung zeigt, daß die einheitliche Zusammenfassung dieser Armeeform auch jetzt wieder für dringend notwendig gehalten wird.

Kurze Meldungen

Am Donnerstag werden die Ziehungslisten zur Arbeitsbeschaffungslotterie erscheinen. Sie sind bei den Parteidienststellen, den Lotterieeinnehmern, Banken und Sparkassen zu erhalten. Gleichzeitig beginnt die Auszahlung der Gewinne. Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlegung des Loses bei den Parteidienststellen und den übrigen Einlösungsstellen, die in der Ziehungsliste im einzelnen verzeichnet sind.

*

Reichsinnenminister Dr. Frick hat nach einer Meldung der Berliner „Börsenzeitung" an alle an den Bergungsarbeiten am Brandenburger Tor in Berlin beteiligten Baufirmen, an alle beteiligten Formationen und an die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau ein Dankschreiben gerichtet, in dem er die bei den Bergungsarbeiten bewiesene Einsatzbereitschaft und die hervorragende Zusammenarbeit der beteiligten Formationen und Arbeitskolonnen anerkennend hervorhebt.

*

Wie der Berliner „Lokalanzeiger" meldet, ist der Bau einer neuen zentralen Großmarkthalle auf städtischem Gelände im Nordwesten Berlins nunmehr endgültig beschlossen worden. Der gesamte Lebensmittelgroßhandel wird dann vom Alexanderplatz nach der neuen Halle übersiedeln.

*

Die sowjetrussische Botschaft in Paris gab am Donnerstagabend bekannt, daß zwischen dem belgischen Geschäftsträger und einem russischen Sonderbevollmächtigten ein vorläufiges Handelsabkommen unterzeichnet worden sei.

*

Der Leiter der sowjetrussischen Offiziersabordnung in Frankreich, General Ssedjakin, erklärte einem Vertreter der „Iswestija" nach einer Besichtigung der französischen Ostfestungen, in diesem Gebiete hätte man die Anwendung der neuzeitlichsten und allermächtigsten Kriegsmittel beobachten können, die größtmöglichste Ergebnisse zeitigen müßten, nicht nur bei der Verteidigung, sondern auch bei der Umwandlung in eine Angriffsbasis.

Spaziergang auf dem Meeresgrund

Von William Beebe

Es kann nicht mehr viel Jahre dauern, und man wird in unsern Breiten wie am Wendekreis längs des Meeresstrandes Gespräche führen, die heutzutage den meisten Menschen überspannt oder doch zumindest verfrüht erscheinen möchten. Wer gute Freunde zu Gaste hat, fordert sie dann wohl auf, mit ihnen vom Ufer weg zu rudern, sich den Helm aufzustülpen und zu tauchen, um in aller Muße die neuen Korallenanpflanzungen und -beete in Augenschein zu nehmen, die ein Meeresgärtner unlängst angelegt hat. In einem späteren Monat bekommen seine purpur- und lavendelfarbenen Seeanemonen vielleicht den ersten oder zweiten Preis beim Meeresblumenwettbewerb des Ortes. Die Buben werden ihre Mütter bestürmen, sie doch wieder ziehen zu lassen, daß sie Seeräuber spielen können — im Raum des alten Wracks in fünf Meter Tiefe draußen vor dem Riff. Untergetauchte Künstler aber schimpfen auf den bewölkten Himmel, weil das halbvollendete Gemälde der Schlucht sechs Meter unter dem Meere volles Sonnenlicht benötigt, wenn ihre märchenhafte Farbenpracht sich entfalten soll.

Bis zu dem Zukunftstag, wo solcherlei Dinge Alltäglichkeiten sind, habe ich darum nur eine so kurze Zeitspanne angesetzt, weil sie an Dutzenden von Orten bereits Wirklichkeit geworden sind. Nur noch einige unbegründete Besorgnisse, die menschlicher Unwissenheit entstammen, gilt es zu zerstreuen, um dem Helmtauchsport weiteste Verbreitung zu sichern und ihn zu einer der letzten von unseren großen Betätigungsmöglichkeiten auf dem Erdball zu machen.

Wer in der Tiefe des Meeres auf Abenteuer auszieht, dem ist ein erdgelöstes Erlebnis beschieden, und in fast jeder Hinsicht betreten wir eine neue Welt, wenn wir uns den Taucherhelm aufstülpen und zum weißen Korallensande hinuntertreiben. Sollten wir uns etwa durch Erzählungen von allgegenwärtigen Menschenhaien, Pfeilhechten und Kraken vom Wandern durch die Wasser der Welt abhalten lassen, dann müßten wir folgerichtig auch die Straßen meiden, wo die unendlich gefahrbringenderen Kraftfahrzeuge umhersausen; wir müßten Masken tragen, um uns vor bösartigen Keimen zu schützen, und wir dürften nie aufs Land gehen, weil es dort Wespen, Tollkirschen und giftige Fliegenpilze gibt. Sobald wir uns die Wahrheit dieser scheinbar albernen Vergleiche verdeutlichen, werden wir nach Herzenslust in der kühlen Flut zwischen Teppichen und Gehängen vom Meergras einherwandern, herumstreifen, umherklettern und Tag für Tag zu den so aufregenden Riffen der Tropengestade zurückkehren. Für mein gegenwärtiges Dasein bleibt nur ein einziges Erlebnis übrig, das mir mehr sagen könnte als jenes des vorübergehenden Aufenthalts unter Wasser — und das ist eine Reise nach dem Mars.

Unser Gerät zur Eroberung der Unterwasserwelt ist einfach genug. Wir müssen uns zunächst schlüssig werden, ob wir uns mit einem Blick unter die Oberfläche begnügen wollen, oder ob wir 20 bis 25 Meter, 100 Meter oder einen Kilometer hinabzusteigen gedenken. Nur zwei Menschen haben bisher die Tiefe von 900 Meter erreicht, und zwar in einem Stahlgehäuse, einer „Tiefseekugel", in die man sie verschloß, und in der sie dann die eigene Luft herstellten und atmeten, durch Fenster blickten, die erschauten Wunder fernmündlich hinausgaben und sicher zurückkehrten.

Wer 100 Meter hinab will, braucht einen vollständigen Taucheranzug, und viele Stunden vergehen, ehe er sich an den Druck in jener Tiefe gewöhnt hat, und ehe er dann wieder in die Welt hier oben zurückkehren kann.

Wer seinen Wohnsitz auf der Erdoberfläche und der Luft darüber das gesamte „Königreich der Zehn-Meter-Tiefe" einverleiben möchte, hat es eigentlich recht leicht. Ich rate da zu einem Paar Sportschuhen mit dicken Gummisohlen und einem Badeanzug; ein Helm mit Glasvorderseite, ein Schlauch und eine Pumpe vervollständigen das „Sesam, öffne dich" des weiten Weltmeers. Den Helm kann man aus einem Benzinkanister und etwas Glas, einem Ende Gartenschlauch und einer Autopumpe herstellen, oder man kann die ganze Ausrüstung gebrauchsfertig kaufen. Wie die Sache vor sich geht, erübrigt sich, näher zu beschreiben; so leicht ist ja alles.

Doch vom ersten Augenblick an, in dem man unter Wasser ist, merkt man die unbedingte Einzigartigkeit der Umwelt. In der Luft wiegt man 140 Pfund; hier kann man vier Meter weit springen oder sich emporheben, indem man nur einen Finger krümmt. Ein Fall von einer Korallenklippe hinab ist nur ein sanftes Abwärtsschweben; alles, was man tut, gleicht der zierlichen Anmut einer Zeitlupenaufnahme.

In diesem Reich der Tiefe sind die meisten Pflanzen Tiere, die Fische stellen Freunde dar, die Farben sind ganz unirdisch in ihrem Wechselspiel und ihrer Zartheit; Wunder um Wunder lösen immer neues Staunen aus. Vielleicht dräuen zahllose schreckliche Gefahren; doch wir sind Hunderte Male getaucht und ihnen nie begegnet.

(Mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, dem vor kurzem erschienenen Buch „923 Meter unter dem Meeresspiegel" von William Beebe entnommen.)

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der ordentliche Professor für öffentliches Recht an der Martin-Luther-Universität, Dr. Carl Bilfinger, ist in gleicher Eigenschaft in die Juristische Fakultät der Universität Heidelberg berufen worden. — Der Dozent für Agrikulturchemie an der Universität Kiel, Dr. Eduard Rauterberg, ist beauftragt worden, in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg auch im Wintersemester 1935/36 die Pflanzenernährungslehre in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Ein deutscher Tenor in Japan

Zur Auslandsreise Erich Wagners

Aus Tokio wird uns geschrieben:

Nach außerordentlich erfolgreichem Auftreten in Shanghai, Nanking und Tsingtao traf der durch mehrere Auslandsreisen bereits bekannte Tenor Erich Wagner aus Halle im Juli in Japan ein. Den guten Ruf, der ihm bereits aus China vorausgeeilt war, rechtfertigte Erich Wagner bei seinem ersten Auftreten in Tokio, als er vor der Deutschen Vereinigung deutsche Lieder erklingen ließ. Empfang und Aufnahme waren herzlich; ist es doch für Auslandsdeutschen ein besonderer Genuß, nach langer Zeit — seit Kriegsende hat kein deutscher Tenor mehr im Fernen Osten gesungen — wieder einmal einen Sänger vor sich zu sehen, der aus der Heimat kommt. Ein besonderer Erfolg war Hugo Kauns „Daheim", ein Lied, dem Erich Wagner die ganze Leuchtkraft seiner Stimme lieh.

Anfang August begab sich Wagner nach Karuizawa, um auf Einladung des deutschen Botschafters Dr. von Dirksen in den Räumen der Botschaft einen Liederabend zu geben, an dem die Vertreter des gesamten Diplomatischen Korps und hervorragende Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen. Erich Wagner sang u. a. Lieder von Schubert, Wolf und Richard Strauß, außerdem Arien aus Wagner-Opern. Der Erfolg wurde noch größer als bei seinem ersten Auftreten. Auch die japanische Presse rühmte den kultivierten Vortrag des Sängers.

Eine Woche später sang Erich Wagner in der Karuizawa-Hall. Dieser Liederabend, der unter dem Protektorat des deutschen Botschafters stand, übertraf seine beiden Vorgänger bei weitem. Der Sänger schien an diesem Abend besonders gut disponiert zu sein. Der Wohlklang seiner Stimme bezauberte. Seine Lieder und Arien wurden enthusiastisch aufgenommen. Nicht nur ein großer persönlicher Erfolg des Künstlers, sondern auch ein Triumph deutscher Musik und Gesangskunst im Fernen Osten.

Dem japanischen Volk stellte sich Erich Wagner im Tokioer Rundfunk vor. Das Programm bestand

Die Arbeit der Kulturkammer

Organisatorische Konzentration und Vereinheitlichung

Der Reichskulturamtsleiter und Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Moraller, hielt vor Vertretern der Presse einen Vortrag über die Arbeit der Reichskulturkammer. Er wies nach dem Bericht des „Deutschen Nachrichtenbüros" einleitend auf die zahlreichen im Auslande verbreiteten unwahren Darstellungen über die Maßnahmen der Reichskulturkammer hin und stellte fest: daß Reichsminister Dr. Goebbels bei der Proklamation der Reichskulturkammer im Jahre 1933 seinen Mitarbeitern nicht den Auftrag gegeben habe, alle bestehenden kulturellen Organisationen zu zerschlagen. Es habe ihm vielmehr daran gelegen, mit dem Vorhandenen aufzubauen und alles zu vermeiden, was zu einer Erschütterung des kulturellen Lebens hätte führen können. Eines der hervorragendsten Merkmale der nationalsozialistischen Revolution sei die Großzügigkeit, mit welcher sie den Vertretern jener Welt, die sie abgelöst habe, immer und immer wieder eine Chance gegeben habe. „Tausende haben sie genützt und stehen als treue, selbstlose Mitarbeiter heute an unserer Seite. Ein Rest aber ist geblieben, der frech glaubt, unser Geduld sei Schwäche. Es ist Zeit, daß dieser Rest eines Besseren belehrt wird! Leute dieser Art, die ihre Aufgabe heute noch in einseitiger Interessenpolitik sehen, haben in unseren Reihen nichts mehr verloren. Andere, die glauben, Führerstellen seien dazu eingerichtet, um bei möglichst geringer Leistung möglichst große Bezüge abzuwerfen, irren. Es darf nie vergessen werden, daß die finanziellen Mittel nicht aus den Geldschränken Wohlsituierter stammen, sondern daß sie sich zum größten Teil zusammensetzen aus den Pfennigen, die der unbekannte Künstler seiner Standesorganisation opfert. In dieser Tatsache aber liegt die Verpflichtung begründet, einfach und sparsam zu wirtschaften und vor allem darauf bedacht zu sein, daß diese Mittel restlos der Allgemeinheit zugutekommen. Wer gegen diese selbstverständlichen Grundsätze sündigt, ist unser Feind und hat den Anspruch, in unseren Reihen zu stehen, verwirkt. Die ehrliche Leistung wird im nationalsozialistischen Staat immer ihre Anerkennung finden. Wo aber Großzügigkeit zur Verantwortungslosigkeit zu werden beginnt, werden wir mit eiserner Energie Ordnung schaffen.

Ebenso darf es aber auch keinen Zweifel darüber geben, daß Persönlichkeiten und Organisationen, die in der Judenfrage oder anderen entscheidenden Problemen des nationalsozialistischen Staates zu Kompromissen neigen oder liberalistischen Erwägungen Raum geben, nicht mehr geduldet werden können. Ebenso selbstverständlich wie diese Voraussetzungen der Gesinnung aber ist die Forderung des restlosen Einsatzes und der positiven Leistung. Die Reichskulturkammer ist kein Zustand, sondern eine Entwicklung, die ihren Abschluß vielleicht erst in Jahren gefunden haben wird.

Die organisatorische Konzentration und Vereinheitlichung wird sich selbstverständlich in allen Bereichen der Kammer auswirken. So wird in absehbarer Zeit z. B. die Durchführung eines Einheitsbeitrages erfolgen, dem auf Anordnung des Präsidenten der Reichskulturkammer Dr. Goebbels eine soziale Staffelung auf Grund der Einkommensverhältnisse des einzelnen Mitgliedes zugrundegelegt wird. Die Bildung des im Kulturkammergesetz vorgesehenen Kultursenates wird unter dem Gesichtspunkt einer noch engeren Vereinfachung der Kammer in Staat und Bewegung durch den Präsidenten Dr. Goebbels erfolgen. Mit ihm wird das große Forum geschaffen werden, vor welches die kulturellen Probleme unserer Zeit getragen werden. Aber nicht nur auf die Zentralen selbst werden die großen organisatorischen Maßnahmen beschränkt bleiben, sie werden ihre Wiederholung finden in allen regionalen Gliederungen der Kammer und ihrer Verbände. Längst sind die Gebiete der Gliederungen der politischen Gaueinteilung der NSDAP angeglichen. Nun gilt es aber, auch in den Gauen selbst zu konzentrieren und die verstreut liegenden Landesleitungen und ihre nachgeordneten Dienststellen zusammenzufassen. Die Landeskulturwalter der Reichskulturkammer sind identisch mit den Landesstellenleitern des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und den Gaupropagandaleitern, so daß auch an diesen Stellen die ideale Einheit von Stand, Staat und Bewegung zum Ausdruck kommt.

Großkampf der Rennwagen

Vor dem Autopreis von Italien — 73 Runden auf der Monzabahn

Es hat den Anschein, als ob der Große Preis von Italien für Rennwagen am kommenden Sonntag auf der Mailänder Monzabahn eines der härtesten Rennen des Jahres werden wird. Die Trainingsleistungen der einzelnen Bewerber und Marken haben sich ziemlich gleichmäßig von Tag zu Tag gesteigert, wobei sich herausgestellt hat, daß der neue Alfa Romeo von 3822 ccm annähernd ebenso schnell ist wie die Wagen der beiden deutschen Firmen Mercedes-Benz und Auto-Union. Es wird schließlich darauf ankommen, wer sich am besten mit den Herabminderung der Geschwindigkeiten in die aufgestellten künstlichen Hindernissen abfindet. Bei einer nochmaligen Nachmessung hat man übrigens festgestellt, daß die Runde nicht 6890, sondern 6919 m lang ist, so daß bei 73 Runden eine Gesamtstrecke von [illegible]87 km zurückzulegen ist.

Nach den letzten Meldungen werden die beiden gemeldeten Bugatti-Wagen mit Taruffi und Wimille als Fahrern dem Rennen fernbleiben, so daß nur [illegible] Wagen den Kampf am Sonntagnachmittag aufnehmen werden. Die Hälfte davon sind Erzeugnisse der deutschen Industrie. Mercedes-Benz bringt vier Fahrzeuge mit Caracciola, Fagioli, v. Brauchitsch und Lang an den Ablauf, und ebenfalls vierfach vertreten ist die Auto-Union mit Stuck, Varzi, Rosemeyer und Pietsch. Die gefährlichsten Gegner der Deutschen sind wiederum in den Vertretern der Scuderia Ferrari zu erblicken, Nuvolari, Chiron und Marinoni. Die Modenaer Firma bringt den schon eingangs erwähnten Achtzylinder Alfa Romeo mit einzeln aufgehängten Rädern heraus, der mit Nuvolari am Steuer im Training eine beste Runde von 2:58,8 = 138,724 km/Std. drehte. Der Rennstall Subalpina hat seinen neuen Achtzylinder Maseratti Philippe Etancelin anvertraut, während Zehender und Siena die Sechszylinder-Maserati-Wagen benutzen. Auf einem Fahrzeug der gleichen Type startet auch der italienische Privatfahrer Farina. Das interessanteste Fahrzeug im Felde dürfte jedoch der Eigenbau von Graf Trossi und Ing. Monaco mit Graf Trossi am Steuer sein. Dieser Wagen ist mit einem Sechzehnzylinder-Flugzeugmotor ausgerüstet, der bei der Höchstzahl von 6000 Umdrehungen 240 PS leistet. Der Zylinderinhalt dieses Wagens, der ein Gewicht von nur 650 kg hat, beträgt 3982 ccm.

*

Schnelle Trainingsrunden in Monza

Von früh bis spät herrscht auf der Mailänder Monzabahn lebhafter Betrieb, und besonders die deutschen Firmen sind sehr eifrig bei der Arbeit. Einen sehr guten Eindruck hinterließen die Wagen der Auto-Union, die verschiedentlich die Runde in weniger als drei Minuten bewältigten. Die schnellste Runde des Tages wurde für Varzi (Auto-Union) mit 2:55 gemessen, was einem Durchschnitt von 141,737 km/Std. gleichkommt. Stuck (Auto-Union) kam im Verlaufe des Trainings auf eine Bestzeit von 2:56 = 140,931 km/Std., Nuvolari (Alfa Romeo) erreichte 2:58,8 und nur Zweizehntelsekunden langsamer war v. Brauchitsch (Mercedes-Benz) mit einer schnellsten Runde von 2:59. Chiron (Alfa Romeo) und Marioni (Alfa Romeo) kamen ebenfalls dicht an die 3 Minuten für die Runde heran, die anderen Bewerber waren etwas langsamer.

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Anscheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

Ein Zwillingsrekord wird aus der Stadt Guise (Departement Aisne in Frankreich) gemeldet. Dort hat die jetzt 40jährige Frau Cloez-Victor ihrem Gatten vier gesunde Zwillingspaare geschenkt und außerdem noch drei weitere Kinder, so daß die Familie elf Kinder umfaßt.

Zwei Großbomber abgestürzt

Flugzeug-Katastrophe in Frankreich — Sämtliche zehn Mann der Besatzung getötet

ck. Paris, 6. September.

Bei den französischen Herbstmanövern in der Champagne ist es gestern zu einem schweren Fliegerunglück gekommen. Zwei schwere Bombenflugzeuge von Nancy stießen, augenscheinlich des unsichtigen Wetters wegen, bei Chateau-Porcien zusammen. Beide Apparate stürzten brennend ab. Sämtliche zehn Mann der Besatzung wurden auf der Stelle getötet. Die Militärbehörden weigern sich vorläufig, bis die Untersuchung abgeschlossen ist, nähere Einzelheiten über das Unglück bekanntzugeben.

Es handelt sich um zwei Apparate der 2. Staffel des 21. Flugzeuggeschwaders in Nancy. Nach dem Zusammenstoß stürzte das eine Flugzeug brennend neben dem Rathaus von St. Jean-aux-bois ab und übertrug den Brand auf eine Baracke. Die fünf Mann Besatzung verbrannten. Der andere Apparat stürzte 1500 Meter vom Rathaus entfernt aufs Feld. Die fünfköpfige Besatzung erlitt beim Sturz den Tod. Man nimmt an, daß der Unfall auf die durch starke Wolkenbildung behinderte Sicht zurückzuführen ist. Die Trümmer der beiden Militärflugzeuge werden bis zur genauen Aufklärung des Vorfalles streng bewacht. Der Luftfahrtminister Denain hat sich an die Unfallstelle begeben.

Im Nebel zusammengestoßen

Neues Unglück in der englischen Schiffahrt — Dampfer „Doric" schwer beschädigt

Die englische Schiffahrt hat einen neuen Unglücksfall zu beklagen. Am Donnerstag früh kurz nach 3 Uhr ist der 16 500 Tonnen große Vergnügungsdampfer „Doric", der der Cunard-Withe Star Line gehört und mit 736 Fahrgästen an Bord von einer 14tägigen Mittelmeerreise zurückkehrte, auf der Höhe der portugiesischen Küste mit dem französischen Dampfer „Formigny" (2166 Tonnen) zusammengestoßen. Auf die SOS-Rufe der „Doric" hin eilten der 24 000 Tonnen große Orient-Dampfer „Orion" und der 19 600 Tonnen große Asiendampfer „Vizekönig von Indien" zur Hilfeleistung herbei. Die beiden Schiffe übernahmen die Fahrgäste der „Doric"; indessen verblieben der Kapitän und die 500 Mann Besatzung an Bord des Schiffes, das verhältnismäßig schwer beschädigt zu sein scheint. Zur Zeit des Zusammenstoßes herrschte Nebel. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Es ist eine tragische Verkettung der Umstände, daß sich an Bord der „Doric" eine Reihe von Fahrgästen befand, die am 16. August auf dem in der irischen See mit einem englischen Frachtdampfer zusammengestoßenen Vergnügungsdampfer „Laurentic" gewesen waren.

*

Der Kapitän der „Doric" hofft, daß er seinen Dampfer trotz der starken Havarie mit eigener Maschinenkraft nach Liverpool bringen kann.

Die „Dixie" verloren

Der vor einigen Tagen an der Küste von Florida aufgelaufene amerikanische Dampfer „Dixie" wird von den Bergungsgesellschaften, die ihre Bergungsboote an die Unglücksstelle entsandt haben, als völlig verloren betrachtet.

Die Passagiere konnten am Donnerstagmorgen von den Rettungsschiffen übernommen werden. Der Kapitän der „Dixie" und ein Teil der Mannschaft sind vorläufig noch an Bord geblieben.

Zug-Unfälle

In Frankreich —

Der Schnellzug Paris — Barcelona fuhr am Donnerstagmorgen gegen sieben Uhr zehn Kilometer von der südfranzösischen Stadt Narbonne auf einen Güterzug auf. Der Lokomotivführer und 15 Reisende wurden verletzt.

Nach Aussagen des Lokomotivführers des Schnellzuges soll das Unglück auf das Versagen der Signalanlagen zurückzuführen sein. Der Schnellzug hatte eine Geschwindigkeit von 120 Stundenkilometer und nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der sofort Gegendampf gab, konnte die Geschwindigkeit bis zu dem Augenblick des Zusammenstoßes auf etwa 50 Stundenkilometer gedrosselt werden. Zwei Güterwagen sind völlig zerstört und ihre Trümmer sperrten vorübergehend einen Teil der Strecke.

— und bei Bromberg

Ein weiterer Zugunfall ereignete sich am Donnerstag im Bahnhof Wierschutzin bei Bromberg. Hier fuhr ein Güterzug, mit der Bestimmung Gdingen, auf einen im Bahnhof Wierschutzin haltenden Personenzug auf. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Zwölf Personen wurden verletzt.

Die Weltflieger in Sibirien

Wie seinerzeit berichtet, waren am 26. August der in Mexiko ansässige deutsche Kriegsflieger Fritz Bieler und der erste Sekretär der britischen Gesandtschaft in Mexiko, Farquhart, zu einem Weltrundflug gestartet. Am Dienstag, dem 3. September, hatten sie Port Safety, 30 Kilometer südöstlich von Nome (Alaska), verlassen. Am Donnerstag fing die amerikanische Nachrichtenabteilung in Seattle einen Funkspruch aus Uelen in Sibirien auf, wonach die beiden Flieger dort gelandet seien.

Windhose über Hamborn

Bei einem heftigen Unwetter am Donnerstagabend trat im Stadtteil Hamborn-Marxloh plötzlich eine Windhose auf, die an zahlreichen Stellen des dicht bewohnten Viertels schweren Schaden anrichtete; viele Häuser wurden abgedeckt, Zäune und Bäume umgerissen, Fensterscheiben eingedrückt. Da die Straßen infolge des Unwetters menschenleer waren, sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Unter dem Verdachte des Gattenmordes

In Kodersdorf (Kreis Rothenburg) in der Oberlausitz wurde ein Mann namens Georg Bay verhaftet. Er steht im dringenden Verdacht, in der Nacht zum 28. August seine Ehefrau Frieda Bay ermordet zu haben, um in den Besitz einer größeren Versicherungssumme zu gelangen. Die Ermittlungen wurden durch die Staatsanwaltschaft und die Mordkommission der Görlitzer Kriminalpolizei an Ort und Stelle durchgeführt. Sie ergaben, daß der Tod der Frau Frieda Bay unter recht eigenartigen Umständen eingetreten ist. Besonders verdächtig ist auch der Umstand, daß der Beschuldigte erst etwa zwei Monate vorher für seine Ehefrau trotz ungünstiger Vermögenslage eine hohe Lebensversicherung eingegangen war. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: i. V. Horst Keller; für Mitteldeutschland: i. V. Horst Keller; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Dr. Fritz Fillies, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Huck & Co., Kdt.-Ges., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 8/1935: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Wenn man dick wird . . .

Korpulenz macht bekanntlich älter! — Sorgen Sie deshalb für Gewichtsabnahme durch Ebus-Tee. M. 1,50 in Apoth. u. Drog. Ebus-Tee fördert das Wohlbefinden, wirkt gut, schmeckt gut!

schließlich aus deutschen Liedern, deren Schönheit die Hörer in ihren Bann zog. Ueber die musikalischen Verhältnisse in Deutschland vor und nach der Machtübernahme sprach Erich Wagner vor den Ortsgruppen der NSDAP Tokio und Yokohama. Seine Ausführungen, die an musikalischen Beispielen erläutert wurden, fanden allgemein reichen Beifall. Die Hoffnung, daß Erich Wagner wieder einmal den Weg nach Ostasien finden wird, begleitet den Sänger auf seiner weiteren Fahrt durch die Vereinigten Staaten.

* **Sonderveranstaltungen der NS-Kulturgemeinde Halle.** Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Halle, hat jetzt das Programm ihrer Sonderveranstaltungen für die Spielzeit 1935/36 bekanntgegeben. Danach wird Yvonne Georgi am 11. Oktober einen Tanzabend, das Wendling-Quartett mit Prof. Dreisbach am 20. November ein Konzert, Willy Domgraf-Fassbaender am 5. Dezember einen Lieder- und Arienabend, Gustav Jakoby mit dem Stadttheater-Ballett am 12. Februar 1936 einen Faschingsabend und Helge Rosvaenge mit Ilonka Holndonner am 19. März einen Arien- und Liederabend geben.

* **Raabe-Gedenkfeier in Braunschweig.** Die diesjährige Raabe-Gedenkfeier findet in Verbindung mit der Verkündigung des „Volkspreises für deutsche Dichtung" am 25. November, dem Todestag Wilhelm Raabes, in Braunschweig statt. Die Festrede wird der Schirmherr der Raabe-Stiftung, Reichsminister Dr. [illegible], halten. Das den Mitgliedern der Raabe-Stiftung neben dem preisgekrönten Roman zugehende „Jahrbuch der deutschen Dichtung" wird in diesem Jahr ausschließlich dem Dichter Wilhelm Raabe gewidmet sein.

* **Der Bayreuther Bund tagt.** Die Reichstagung des Bayreuther Bundes findet vom 3. bis 7. Oktober in Weimar statt. Die Hauptversammlung wird am [illegible] Oktober abgehalten, anschließend findet eine Richard-Wagner-Kundgebung auf dem Fürstenplatz statt, bei der Reichsbundesleiter Lorenz die Ansprache hält. Den Mittelpunkt der Sonntag-Morgenfeier bildet die Festrede von Prof. Wolfgang Golther.

Mittelschultagung des NS-Lehrerbundes

Auf der Burg Lauenstein eröffnete am Donnerstag Reichsfachschaftsleiter Pg. Maaßen die erste Arbeitstagung der Fachschaft „Mittelschule" im NS-Lehrerbund. Er wies darauf hin, daß die Tagung unter dem Gedanken „Neubau des Schulwesens aus Blut und Boden" stehe. Pg. Maaßen gedachte dann des Einigers der Deutschen Lehrerschaft, des viel zu früh verstorbenen Hans Schemm.

Regierungsrat Kaie vom Reichserziehungsministerium wies darauf hin, daß eine Reihe bereits getroffener Maßnahmen des Reichsbundes Meilensteine auf dem Wege zur Schulreform seien, die ihren Abschluß in der äußeren Gestaltung des Schulwesens finden werde, sobald die inneren Bedingungen hierzu erfüllt seien. An Stelle des am Erscheinen verhinderten Prof. Dr. Staemmler sprach Reichsfachschaftsleiter Maaßen über „Die rassenpolitische Aufgabe der Mittelschule" und „Schulreform vom Lande her". Es sei Aufgabe der Erziehung und somit der nationalsozialistischen Schulreform, das Lebensgefühl aller Deutschen zu entstädtern und den ländlich-bäuerlichen Geist als volkliche Grundgesinnung zum Durchbruch zu bringen. Die Verlegung der Bildungsmöglichkeiten von der Groß- und Mittelstadt auf das Land und in die Kleinstadt sei das einzige Mittel, der Schulflucht vom Lande entgegenzuwirken. Der Redner setzte sich daher für die Mittelschule ein als die wirtschaftlich und organisatorisch einzig tragbare und pädagogisch und volkspolitisch allen Anforderungen entsprechende Schulform.

Dann ergriff Schulrat Pg. Dr. Müller-Breslau das Wort zu seinen Ausführungen über die „Aufgabe der Mittelschule in großen Gemeinden". Die Reichsreferentin für die weibliche Erziehung, von Ehrenstein-Berlin, forderte in ihrem Vortrag über „Die Mädchenbildung in der Mittelschule" vor allem eine stärkere Betonung des mütterlichen und pflegerischen Unterrichtsstoffes. Ueber das Thema „Der Geschichtsunterricht in der Mittelschule" sprach Oberschulrat Pg. Viernow-Stettin, der das Wesentliche des nationalsozialistischen Geschichtsunterrichts nicht im Lehrplan sieht, sondern in dem Geist, der ihn formt. Ergänzt wurde dieser Vortrag von Pg. Dr. Märkisch-Berlin, der über „Die Vorgeschichte im Geschichtsunterricht der Mittelschule" sprach.

Zum Schluß des ersten Tages der Arbeitstagung sprach der Schriftleiter des Fachschaftsorgans „Die Mittelschule", Pg. Kirchert-Halle, über „Wege der Fachschaftsarbeit".

* **Das Wetter aus der Sonne auf Jahre im voraus erkennbar?** Der wissenschaftliche Sekretär des Smithonian-Instituts in New York, Dr. Charles Abbot, äußerte sich über eine von ihm vertretene aufsehenerregende Wettertheorie, die es ermöglichen soll, die Witterung auf Jahre im voraus zu bestimmen. Dr. Abbot sagte, er habe einen 23 Jahre umfassenden Zyklus der Sonnenausstrahlung entdeckt, der eine direkte Einflußnahme auf die Gestaltung des Wetters ausübe. Innerhalb dieser Zyklen wiederhole sich die Wettergestaltung regelmäßig und könnte höchstens durch einige lokale Besonderheiten beeinflußt werden, deren Erforschung aber ebenfalls möglich sei. Der Gelehrte hatte, gestützt auf seine Wettervoraussagen, bereits vor Jahren Wetterankündigungen für die Jahre 1934, 1935 und 1936 aufgeschrieben, die einstweilen im Safe des Instituts verschlossen worden waren. Jetzt wurden seine Voraussagen für 1934 mit dem tatsächlichen Wetterverlauf verglichen, wobei sich eine erstaunliche Uebereinstimmung ergab. Seine Voraussagen für 1935 und 1936 werden noch unter Verschluß gehalten und sollen erst bekanntgegeben werden, wenn nach weiteren Studien Dr. Abbot eine Gewähr dafür hat, daß es sich bei dem Ergebnis für 1934 nicht um einen Zufallstreffer handelte. In der amerikanischen Oeffentlichkeit wird der interessanten Theorie Dr. Abbots großes Interesse entgegengebracht, wobei man darauf hinweist, daß bei früherem Bekanntsein der Theorie man die furchtbare Dürreperiode rechtzeitig hätte erkennen können, die den amerikanischen Westen heimgesucht hat.

* **Musikschulungslager des Kulturamtes der Reichsjugendführung.** Vom 25. bis 31. Oktober findet in Erfurt das große Musikschulungslager des Kulturamtes der Reichsjugendführung statt. Schulungsstätte ist die Erfurter Jugendherberge. Das Schulungslager wird, wie der „Reichs-Jugend-Pressedienst" mitteilt, sämtliche Musikreferenten der Gebiete und die Musikreferentinnen der Obergaue umfassen. Ferner nehmen an ihm Vertreter der Studentenschaft und Dozentenschaft von Musikhochschulen und Hochschulen für Lehrerausbildung teil. Die Leitung des Lagers hat der Hauptreferent für Musik im Kulturamt der Reichsjugendführung. Den Abschluß bilden drei festliche Musiktage in der Stadt Erfurt, die in zahlreichen großen Veranstaltungen und Aufführungen der Oeffentlichkeit einen Ueberblick über das musikalische Schaffen der jungen Generation vermitteln sollen.

* **Potsdamer Glocken spielen für die Olympiade.** Im August hat die Aufnahme der für das Olympia-Festspiel bestimmten Musik auf Schallplatten begonnen. Zunächst wurde der von dem Komponisten Orff verfaßte Teil der Musik auf die Platten gebracht, und zwar unter seiner persönlichen Leitung. Ein Teil der Musik ist für das Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche komponiert. Nach seinen Klängen soll nämlich ein großer Kinderreigen getanzt werden, der von Dorothee Günther (Günther-Schule München und Berlin) eingeübt wird. Auch die Aufnahmen in Potsdam haben bereits stattgefunden. — Die Festlegung der Musik auf Schallplatten ist erforderlich, damit die Proben für das riesige Spiel, an dem 10 000 Personen mitwirken sollen, schon rechtzeitig an verschiedenen Stellen beginnen können.

* **Das älteste Stück Stoff Norddeutschlands.** In einem Nebengelaß der Münsterer Domkirche wurde ein kostbares Goldbrokatgewebe entdeckt, das aus dem 8. Jahrhundert stammt und somit bereits 12 Jahrhunderte überdauert hat. Es dürfte das älteste Stück Stoff aus ganz Norddeutschland sein. Das kostbare Gewebe, das wahrscheinlich als Verkleidung für eine Reliquie gedient hat und vermutlich um das Jahr 1200 durch Kreuzfahrer nach Münster gebracht worden ist, wurde für das Museum in Münster erworben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0003
DFG

Das Gesicht des Anderen

Reporter-Erlebnis zwischen Schmuggel, Pflicht und Liebe / Von Digo

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

„Ich erkläre Sie für verhaftet!"

„Aufmachen! Herr ... aufmachen ... sofort aufmachen ... Polizei!"

Schlaftrunken, noch todmüde von der anstrengenden Reise, fuhr Heinz Sand in die Höhe und knipste das Licht an.

„Verdammtes Hotel hier! Was ist denn los? Wer ist da?"

Wieder donnerten ein paar Fäuste gegen die Tür des Zimmers 72.

„Polizei, Herr! Die Polizei!"

Einen Augenblick, einen ganz kurzen Augenblick prüfte Sand, der Korrespondent mehrerer deutscher Zeitungen, sein Journalisten- und Reportergewissen. Seit Kriegsende Sonderberichterstatter für das gesamte Gebiet der „Kleinen Entente", hatte er sich durch sein kräftiges Eintreten für die Auslandsdeutschen in jenen Ländern nicht gerade beliebt gemacht. Aber er war stets loyal gewesen, offen und ehrlich, hatte sich nichts vorzuwerfen. Sein Beruf brachte eben immer wieder Schikanen.

Mit einem Satz sprang er aus dem Bett, machte die zwei Schritte zur Tür und schloß auf. Verblüfft fuhr er zurück.

„Nanu ... eine ganze Brigade, was ist denn los, ist Haussuchung im Hotel?"

Peter, der einäugige Hausdiener des Hotels, stand händeringend im Korridor und stotterte dummes Zeug. Er war so erschrocken, daß ihm die Zunge versagte. Vor der Tür des Zimmers 72, am Ende des Korridors und unmittelbar neben der Treppe, standen Männer. Man brauchte nicht sehr schlau zu sein, um sie als Geheimagenten zu erkennen. Derjenige, der Sand durch das Trommelfeuer an der Tür aus dem Schlaf geweckt hatte, lüftete den Hut und sagte in ausgezeichnetem Deutsch:

„Herr Sand, der Chef der Polizei möchte sich nur ein wenig mit Ihnen unterhalten!"

Sand wurde jetzt ganz wach. Der Chef der Polizei! Das genügte ihm, um zu wissen, daß es sich nicht nur um eine kleine Unterhaltung handeln konnte.

Blitzschnell kamen ihm gewisse Erinnerungen. Er dachte an Wien, an den sonderbaren tschechischen Offizier, einen Hauptmann des Generalstabes; dann tauchte das Bild des immer lachenden und Witze reißenden Polen auf! Was konnte der Chef und Diktator der Belgrader Polizei von ihm wollen? Alexander Sorbetitsch, sein montenegrinischer Freund, hatte ihm einmal gesagt: „Wer einmal in der Polizei drinnen ist, kommt nur in den seltensten Fällen wieder heil und gesund heraus".

Der arme Sorbetitsch ... zwei Monate nach seiner Abreise aus Wien war er den serbischen Grenzsoldaten vor die Karabinerläufe gekommen. War ein Freiheitsheld gewesen, dieser Sorbetitsch. Als die Serben Montenegro — mit Frankreichs Hilfe — annektierten, begann er mit seinen Söhnen auf die Serben zu schießen. Sein Hof lag ja bloß zweihundert Meter von der Grenze entfernt. Nach vier Stunden lebte nur noch er allein. Seine vier Jungen lagen kalt und starr in der Stube.

Man hat ihn nicht ausgeliefert, aber man riet ihm, Oesterreich zu verlassen. Er reiste ab, nach Frankreich, wie er allgemein verbreitete. Aber Alexander Sorbetitsch war Montenegriner. Seine Heimat waren die schwarzen Berge. Er kam heimlich nach Serbien und wurde in der Nähe der Grenze erkannt. Was nützte ihm sein armseliger Revolver gegen zehn gute Militärgewehre? Da war er eben auf der Strecke geblieben.

Und dieser Sorbetitsch hatte Sand vor dem Polizeichef gewarnt. Und ausgerechnet dieser Herr wollte sich mit ihm in der Nacht unterhalten?

Sand kam von Agram. Dort hatte er verschiedene Besprechungen gehabt. An Spionage zu denken, war direkt lächerlich. Er hatte mit Kollegen von der Auslandspresse darüber verhandelt, wie man am besten über gewisse Vorfälle an der serbisch-mazedonischen Grenze berichten konnte. Man hatte im Café Corso gesessen und Mokka getrunken. Ganz klar, daß der in Agram stadtbekannte „Chefspitzel" Grauer auch im Café war und wiederholt zum Journalistentisch gekommen war. Man hatte Witze gemacht, wohl auch über die politische Lage gesprochen, die Vorfälle in der Belgrader Skupschtina kritisiert und den Grauer geärgert. Sollte der hinter dem nächtlichen Besuch stecken?

Zum Ueberlegen war aber jetzt nicht mehr Zeit. Ein Geheimagent war ins Zimmer getreten und hatte sich mit dem auf dem Balkan gebräuchlichen Takt sogleich über die Koffer Sands hergemacht. Schon war ein zweiter im Zimmer, ein dritter. Jetzt ging's los. Sand wurde gar nicht gefragt. Man gab ihm keine Gelegenheit mehr, sich umzuziehen, er mußte den Mantel über den Schlafanzug ziehen. Dann setzte man ihm seine Reisemütze auf den Kopf, und es ging die Treppe hinunter. Vorbei an dem grinsenden Portier, vorbei an heimkehrenden Gästen, die gerade in die Halle kamen. Vor dem Hotel Exzelsior stand ein Auto. Tür auf, Tür zu. Los fuhr der Wagen.

Im Bereitschaftszimmer kam Sand erst wieder ein wenig zu sich. Um eine Bank herum hockten zehn Soldaten. An einem kleinen Tische saß ein Unteroffizier. Er durchsuchte Sand mit geübten Griffen nach Waffen. Kein schwieriges Unternehmen, wenn man nur einen Schlafanzug am Körper hatte! Zwei Geheimagenten brachten die aus dem Hotel mitgenommenen Habseligkeiten Sands. Nichts hatte man vergessen. Name und alle anderen Personalien Sands wurden in einem Buche verzeichnet. Dann wurde die Tür aufgerissen, irgend jemand schrie:

„Sand nach Zelle 7, Hofgebäude, politische Abteilung, darf mit niemandem sprechen, bei Verbotsübertretung erschießen!"

Sand hatte bis jetzt das Klügste getan, was er überhaupt hätte tun können: nämlich schweigen. Nur sein Gehirn arbeitete. Er stellte sich tausend Fragen und konnte sie nicht beantworten. Er wurde vorwärts gestoßen, mußte sich bücken, da der Weg durch einen ganz niedrigen Gang führte. Er kam in einen Hof. Grauenhafte Luft. Es stank nach Abfällen und schlechtem Tabak. Jetzt blieb der Führer seiner Eskorte stehen. Im Scheine einer elektrischen Taschenlampe öffnete er ein paar Schlösser, eine schwere Eisenstange krachte zu Boden.

„Halt, wer da?"

In zehn Schritten Entfernung glänzten Bajonette im Lichte der Taschenlampe. Der Führer murmelte etwas, weiter ging's. Zwei Treppen hoch, wieder an einem Doppelposten vorbei. Dann öffnete sich eine kleine, schmale Tür, und Sand war allein.

Er sah sich um. Ein etwa dreißig Zentimeter hoher Baumklotz als Tisch, ein Krug mit Wasser und eine alte Decke. Das war alles. Beleuchtet wurde die Zelle vom Korridor durch ein kleines, vergittertes Fenster. An Schlaf war nicht zu denken. Kalt war es auch. Einen Schlafanzug haben, ist ja sehr schön, aber dazu gehört auch ein Bett, nicht nur eine alte Decke und ein Steinboden!

Um 7 Uhr morgens rasselten Schlüssel. Ein Unteroffizier warf Sand ein Bündel zu und schrie:

„Zieh dich an, beeil' dich, sollst zum Chef kommen. Wenn du ausreißen willst, schlagen wir dir den Schädel ein, verfluchter deutscher Spion!"

Sand fand in dem Bündel seine Kleider. Er war schnell angezogen, schrie durch die Tür:

„Führt mich zu eurem Chef!"

Zehn Minuten später befand sich Sand in einem modernen, ganz europäisch eingerichteten Bürozimmer. Teppiche auf dem Boden und an den Wänden. Ein amerikanischer Diplomatenschreibtisch. An den Wänden Bilder aus dem Weltkriege von Serben, Franzosen, Russen und Rumänen. Jedes Bild ein Sieg.

Endlich erschien der „Chef". Mittelgroß, etwas untersetzt, schwammiges Gesicht und kleine Schweinsäugelein, die verschlagen blickten. Mit einer grandiosen Geste warf er seinen Hut auf den Schreibtisch. Damit setzte er sich, behielt aber seine Reitpeitsche in den Händen. Gleichzeitig mit ihm war sein Gehilfe Simitsch ins Zimmer gekommen. Der trug eine Lederjacke und am Gürtel darüber eine große Pistole.

„Herr Sand!"

Der blickte ihm von unten herauf ins Gesicht.

„Herr Sand, wo haben Sie die Papiere, die Ihnen Ihre Freunde in Wien gegeben haben? Und wo sind die Pläne, die Sie in Agram" — er sagte Zagreb — „für Ihre Freunde erhalten haben?"

Sand hatte seine Ruhe wiedergefunden. Er lachte und trat einen Schritt auf den Schreibtisch zu; als Simitsch sofort seinen Revolver aus der Tasche riß und damit in der Luft herumfuchtelte, schrie Sand ihn an:

„Feigling!"

„Kein Mensch tut Ihnen etwas, ich bin von Ihren Soldaten umzingelt. Was wollen Sie denn eigentlich von mir? Ich komme im Auftrage meiner Zeitungen, weiß nichts von Spionage, habe mit derlei nicht das geringste zu tun! Beweisen Sie mir doch den Blödsinn, den Sie mir da vorwerfen!"

Der andere lachte sein schmutziges Lachen.

„Und Sorbetitsch? Ihr montenegrinischer Freund Alexander Sorbetitsch? Sie wissen wirklich nicht, wer ihm in Wien die falschen Papiere für die Rückreise nach Serbien verschaffte? Aber dies nebenbei. Sie bleiben mein Gast, Herr Sand. In Zelle 7 werden Sie schon vernünftig werden!"

An der Tür wandte sich Sand nochmals um:

„Lassen Sie mich, bitte, wenigstens an meinen Gesandten schreiben, damit er mich rechtfertigen kann und meine Angehörigen zu Hause in Berlin wissen, wo ich bin."

„Sie werden niemandem schreiben, auch dem deutschen Gesandten nicht. Niemandem! Erst, wenn Sie gestanden haben. Wir erwarten aus Berlin und Wien übrigens noch interessante Nachrichten über Sie."

Zehn Minuten später lag Sand wieder auf seiner alten Decke in der Zelle. Kleider und Strümpfe hatte man ihm wieder genommen.

Alle Viertelstunden glotzte ein Wachtposten durch das kleine Gitterfenster.

„Na, Herr Deutscher, wollen Sie jetzt gestehen...?"

Nach drei Tagen holte man Sand wieder … „Chef". Wieder stand Sand vor dem Diplomat… schreibtisch. Wiederum schielte man ihm von un… herauf ins Gesicht. Feige, heimtückisch.

„Na, Herr Deutscher, na ... Herr ... Journal… bleiben Sie immer noch verstockt? Was sagen … dazu?" Und der Polizeichef warf ein paar Schrift… auf den Schreibtisch.

Sand zuckte zusammen, ballte die Hände … Fäusten. Nicht etwa aus Angst oder infolge schlech… Gewissens. Keine Spur. Aber er fühlte eine bis… nicht gekannte, ungeheuerliche Wut in sich hochstei…

Hier lagen Briefe und Aufzeichnungen von ihm … dem Tisch, die er wohlverwahrt in seiner Wohnung … Berlin vermutete.

Was ging denn da um Himmels willen vor? … hatte denn hier Interesse an diesen Schriftstücken, … wie kamen sie hierher? Es handelte sich um Aufz… nungen über die Lage der Deutschen in Polen und … der Tschechoslowakei. Deutsche Abgeordnete aus die… Ländern hatten ihm diese Mitteilungen zukom… lassen.

Sand hatte ursprünglich die Absicht gehabt, … Reise durch den polnischen Korridor und durch … frühere Deutschböhmen zu machen. Die Reise … Südslawien hatte er ganz plötzlich und eigentlich … deshalb von einem Kollegen übernommen, weil er … ihr gleichzeitig eine Privatangelegenheit beson… wollte. Margot Wollenweber, die Witwe eines … fallenen österreichischen Kameraden, hatte vor me… ren Jahren durch Uebernahme einer Geflügelfarm … Siebenbürgen eine neue Existenz gefunden, er h… ihr dabei geholfen; unlängst schrieb sie in gr… wirtschaftlicher Bedrängnis, er möchte es doch … legentlich einrichten, sie aufzusuchen. Inner… weniger Sekunden schossen die verschiedensten Ko… nationen in wirrer Folge durch Sands Kopf. … hatten die Belgrader erfahren, daß er nach … Stadt unterwegs war? Hatten die lieben Rum… ihn vielleicht bespitzelt, in der Sorge, er könne i… Transsylvanien entreißen, und hatten ihn dann … Belgrad avisiert? Durfte er Frau Wollenweber … seiner Rechtfertigung anführen? Wie sollte er … nachweisen, daß er bei ihr angesagt war? Und … welche Weise konnte er ihr Nachricht geben, da… hier einen unfreiwilligen Aufenthalt hatte, sie … anlassen, ihre Gläubiger noch etwas hinzuhalten?

Sand vermochte keinen ruhigen Gedanken zu f… Die Empörung über den rätselhaften Diebstahl … seiner Wohnung — es konnte sich um nichts and… handeln — erfüllte ihn zu sehr.

Der „Chef" unterbrach die Stille:

„Na, Herr Deutscher, wollen Sie jetzt vielleicht … geben, warum Sie uns mit Ihrem Besuche be… haben? Sie wollten sich auch an serbische Staatsb… heranmachen, um sogenanntes Material für … Völkerbund zu sammeln ... hier ... hier, bitte, … es schwarz auf weiß!"

Dieser Vorwurf sprengte Sands mißhan… Nerven. Er vergaß im Augenblick alle Ueberlegun… und jede Vorsicht, verlor die Gewalt über sich.

„Sie Schmutzseele!" schrie er, und trat mit … hobener Faust ein paar Schritte vor, da wurde … schnell zurückgerissen. Die beiden Soldaten an der … hielten ihn fest. Der „Chef" hob die Reitpeitsche, … vor er jedoch zum Zuschlagen kam, versetzte ihm … einen Tritt, daß jener aufschrie und zu Boden fi…

Simitsch, der Mann in der Lederjoppe, … etwas ins Telephon. Sand verstand nur „… zelle, Keller ..."

Dann wurde er gepackt und zur Tür … gezerrt.

(Fortsetzung folgt.)

Ein treuer Hausfreund die Gummi-W… von Gummi-…

Wir zeigen in unseren Fenstern und in den modischen Abteilungen

was die Herbst-Mode Neues bringt

Die neuen Gewebe, Farben und Formen sind in dieser übersichtlichen Schau in reicher Auswahl vertreten. Stoffe, Hüte, Damen-Kleidung und andere modische Waren im Geschmack der Zeit. Alles ist kleidsam und preiswert. Bitte besuchen Sie uns!

KARSTADT

Stadt-Zeitung

Halle, 6. September.

Der Pflug

Im Abendlicht lief ich durch die Einöde, die sich im grauen Dunst unendlich zog und dehnte. Es schien, als ob dieses riesige Stück Land nur selten die Füße eines Menschen unter sich fühlte. Die Stille um mich her wurde fühlbar groß.

Plötzlich stand da ein Pflug, ein neuer Pflug. Und da vor der unberührten Erde, in der dumpfen Einsamkeit. Meilenweit kein Mensch. Nur der Pflug, der in seinem jähen Auftauchen wie ein tiefes Symbol wirkte. Die Zukunft stand wartend, kühn und verwegen in der Einöde.

Ich verspürte eine seltsame Frohheit im Herzen. Ich legte ich mich am Pflug nieder, die Arme unter dem Kopf verschränkt, sah hoch in den Himmel. Entzifferte die Sternbilder. Und wie ich das tat, da war mir's, als ob ich mit den Sternbildern durch die schwarze Nacht glitt. Morgen oder übermorgen wird ein Mensch wiederkommen. Und dieser Mensch wird die Zeit neu machen oder alt. Die Erde wird diesen Menschen wittern wie ein hartes, schweres Tier. Wenn der Mensch hier in der Einöde sitzt, wird der Pflug hier draußen aufstehen wie ein stählernes Rad, wird anfangen zu kreisen und den Menschen unbarmherzig in seine Speichen ziehen.

Die Erde wird sich aufreißen wie eine Truhe, gestopft mit Segen und Steinen, mit Märchen und Lüge. Und der Mensch wird, von einem kargen Schicksal gestoßen, in diese Truhe hineingreifen und jedesmal, wenn er hineingreift, wird er älter werden. Vielleicht greift er die Steine zuerst oder erst dann, wenn er schon am Rande des Grabes steht. Es kann aber auch sein, daß er zuerst den schweren Segen findet und am Ende seiner Tage das Märchen und ein Fabelwesen aus der Truhe langt. Oder zuerst die Lüge und zuletzt den Segen. Es ist eben das Schicksal.

Ich liege da, spinne mit meinen Gedanken an der Zukunft eines Menschen herum, den ich nicht kenne, spreche einige Worte laut aus, und wie ich das tue, ist mir's, als ob unter mir die Erde mitspricht, die zukünftigen Schollen in meine Gedanken hineinschmeln.

Die Stille der Nacht ist wie ein dämpfendes Wesen und umfriedet mein Herz. Ich betaste das Pflugeisen. Es ist taunaß. Und nun schiebe ich den Rucksack unter meinen Kopf, breite die Decke über mich. Wie ein Wächter liege ich am Pflug. Fühle noch einige Augenblicke wie der Wind sanft über mich streicht. Und dann bin ich eingeschlafen.

Als ich in der Morgendämmerung aufwache, meine Sachen zum Weiterwandern packe, steigt die Sonne hoch wie ein großer Gedanke Gottes. M. J.

Gauleiter Jordan in die Akademie für Deutsches Recht berufen

Reichsleiter Frank hat den Gauleiter von Halle-Merseburg, Staatsrat Rudolf Jordan, durch folgende Urkunde in die Akademie für Deutsches Recht berufen:

„In Vollmacht und im Auftrage des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler berufe ich als Präsident der Akademie für Deutsches Recht Herrn Gauleiter Rudolf Jordan, Halle (Saale), in Anerkennung seiner Verdienste und im Vertrauen auf seine gewissenhafte Mitarbeit an der deutschen Rechtserneuerung zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht. gez. Frank."

In einem herzlichen Begleitschreiben begrüßt der Präsident der Akademie, Frank, Gauleiter Staatsrat Jordan als „alten Kämpfer des Führers" und gibt der sicheren Erwartung Ausdruck, daß er als Präsident und der Gauleiter als neues Mitglied auch hier in kameradschaftlicher Weise zusammenarbeiten" werden.

Echte Kameradschaft

Die 6. Kompanie der jetzigen Heeresnachrichtenschule Halle hatte vor etwa einem halben Jahre die Patenschaft über das Kind des seinerzeit tödlich verunglückten Schirrmeisters Grebe aus Wittenberg übernommen. Die Kompanie hat nun am Geburtstage seinem Patenkinde Geschenke und einen Geldbetrag überbringen lassen.

Versetzung in den Ruhestand

Auf Grund des Altersgrenzengesetzes werden mehrere Lehrkräfte der hiesigen Mittel- und Volksschulen in den Ruhestand versetzt, und zwar die Mittelschulkonrektoren Gustav Kroft, Reinhold Bogen, Willy Ahrendt, Albert Sieber und Volksschulkonrektoren Gustav Ackermann, Thilo Burkhardt, Friedrich Dankwordt und Rudolf Knothe.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Roter Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 6. Sept. 1935, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 5^{33} Uhr. | Mondaufgang . 15^{00} Uhr.
Sonnenuntergang . 18^{46} Uhr. | Monduntergang 22^{08} Uhr.
Dauer der Dämmerung 40 Min. | Mondphase: Erstes Viertel
Niederschlag der letzten 24 Std.: 0,6 mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 5. 9. 9,0, am . . . :

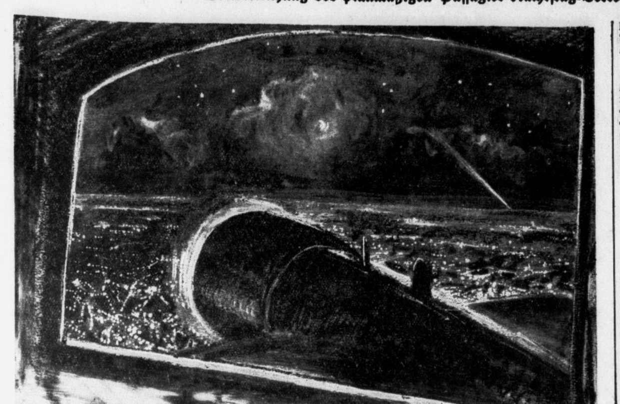
Sept.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtg.	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung.
5. 14^{12}	+17,3	749,2	61	W	7	heiter	Gewitter
5. 21^{12}	+14,7	749,6	74	WSW	1	wolkig	•
6. 7^{12}	+13,6	745,6	83	SW	1	bedeckt	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind Halle für 100 mm hinzuzurechnen.

Vom ersten Passagier-Nachtflug des Flughafens Halle-Leipzig:

„Der gestirnte Himmel über und unter mir..."

Nächtliche Reise mit der Ju 52 DALAS über Halle und Leipzig — Stadt und Landschaft ins Sternensystem erhoben — Der Verwirklichung des planmäßigen Passagier-Nachtflug-Verkehrs entgegen



Originalzeichnung von Horst Keller

Blick über den rechten Außenmotor der Ju 52 auf das lichterübersäte Halle

Die Deutsche Lufthansa gab uns gestern Gelegenheit, an dem ersten Passagier-Nachtflug teilzunehmen, der vom Flughafen Halle-Leipzig aus startete. Zur Verfügung stand die dreimotorige Ju 52 DALAS, die über eine Stundengeschwindigkeit von 250 Kilometer verfügt und 17 Passagiere aufnehmen kann. Der Rundflug, der über Halle und Leipzig führte, vermittelte Bilder, die in ihrer Eigenart und Schönheit die Erlebnisse eines Tagesfluges weit hinter sich lassen. Zugleich aber deutete der Flug die Verkehrsmöglichkeiten an, die der seiner Verwirklichung entgegengehende regelmäßige Nachtflugverkehr erschließt. Wir geben im folgenden ein Stimmungsbild dieser einzigartigen Reise:

20.30 Uhr. Der Flughafen Halle-Leipzig ist maßvoll erleuchtet; er liegt noch im halben Lichte. Die große, dreimotorige Ju 52 vorn auf dem Rollfeld ist ganz Sachlichkeit, ruhige, selbstverständliche Sachlichkeit. Das beirrt etwas. Man meint, das Besondere dieses ersten Nachtfluges müßte sich unter besonderen, unter seltsamen Zeichen vollziehen. Statt dessen klopft einer im blauen Monteurkittel den Riesenvogel mit wohlwollender Gelassenheit an den Leib.

Der nächtliche Himmel erscheint angesichts des Vorhabens nächtlicher als sonst. Und in dieses große Dunkel soll der silberne Vogel steigen! Blindflug, das ist ein abenteuerliches Wort. Und im Nordosten steht eine Gewitterfront; wenn es wetterleuchtet, sieht man die Umrisse der Wolken — plötzlich leuchtet ein Blinklicht auf dem Turm auf und beginnt zu kreisen. Im gleichen Augenblick hat sich die Nachtbefeuerung des Flughafens entzündet: rotes Neonlicht, das auf den fernen Schornsteinen und Giebeln wie ein erstarrtes St. Elmsfeuer sitzt. Und als ob die Beleuchtung ein Signal gewesen wäre, beginnen auch schon die drei Motoren zu donnern. Die Tür schlägt zu. Die Maschine gleitet an dem festlichen Spalier wegweisender Landelichter entlang. Das Donnern wird zum Gesang. Ruckartig, wie eine falsche Kulisse, sinkt der erleuchtete Flughafen in sich zusammen. Die Ju 52 steigt in das Nächtliche, in das Unbegrenzte.

In der Kabine ist es dunkel. Aber draußen hebt ein zauberisches Schauspiel an; es ist die große Verwandlung: Zuvor waren Straßenlaternen irgendwohin ins Dunkel verstreut, lag hier oder auch dort der Lichtkreis eines Werkes, standen am Horizont vereinzelte Signallaternen der Eisenbahn, jedes Licht beziehungslos und nur eine Tatsache für sich. Plötzlich aber geriet dieses Licht in Bewegung, entzündete in Sekundenschnelle zehn, hundert, tausend Lichter, die nach einem tiefverborgenen Gesetz zu kreisen begannen und sich im Kreisen zu Lichtketten, zu Lichtinseln, zu Sternbildern, zu Sternsystemen ordneten; ein Schöpfungsvorgang unter dem Urwelton der Motoren, der alle irdischen Maßstäbe auslöschte, der den Flug allen verstandesmäßigen Betrachtungen entzog, dafür aber das Herz zum lautlosen Durchgang von Millionen von Gestirnen bestimmte. Das aber war der Zenith der großen Verwandlung, daß die Erde aufhörte, Materie zu sein, daß sie in der Dunkelheit des Himmelsraumes verging und nur ihr Licht-, ihr Sternensystem zurückließ, das sich geschwisterlich den großen Himmelszeichen zuordnete...

Und durch diesen Raum zog der große Vogel seine Bahn. Die Flügel hatten ein fahles Licht; den Motoren entwichen Funken, die wie kleine Sternschnuppen waren, und im Führerstand war ein seltsames phosphoreszieren. Man hatte sehr mit einem Unwirklichkeitsgefühl zu tun. Aber man hatte keine Zeit zu einer Auseinandersetzung —

— denn draußen näherte sich das Schauspiel seinem Höhepunkt, dem Flug über die Stadt. Man klammerte sich noch schnell und einigermaßen krampfhaft an einige sachliche Feststellungen: daß dies Ammendorf und kein Fackelzug sei, daß jenes Arrangement aus leuchtenden Rubinen eine Tankstelle sei, jawohl, ganz unverkennbar . . . aber dann war man schon wieder dem Zauber dieser einzigartigen Reise, war man von tausend Nächten der einen Nacht verfallen. Denn die Stadt fing an vernehmlich zu werden: in einer geheimnisvollen Leuchtschrift; in schimmernden Arabesken; in geometrischen Figuren, mit dem Silberstift gezeichnet; in Lichtketten und Lichtbögen, in feurigen Schleifen und flammenden Kreisen. Und im Angesicht dieser Zeichen erschien es durchaus glaubhaft, daß die Stadt tagsüber nur beschäftigt sei, alle Energien zu sammeln, um sie des Nachts in hunderttausend Lichter umzusetzen, daß sie tagsüber in Staub und Dunst liegt, um sich des Nachts zu einem Sternbild zu verklären: als ob hier der Ansatzpunkt zur Metaphysik einer Stadt sei . . .

Wie groß die Zauberkraft des Lichtes und der Höhe ist: aus dem silbernen und goldenen Filigran bricht plötzlich mit unerhörtem Glanz ein Diadem, ein Brillantfeuer von faszinierender Kraft. Und dieses Diadem ist der — hallische Jahrmarkt. Das ist die Umkehr, die Rückkehr aus einem Reich der unbeschränkten Phantasie zur Wirklichkeit. Das Wort „Jahrmarkt" ist wie eine Ernüchterung. Das Flugzeug geht steil in die Kurve; die Erde ist eine schimmernde Wand, die sich hoch in den Himmel schiebt: noch einmal ein Bild von unvergleichlicher Majestät — dann schraubt sich die Maschine von 600 Meter Höhe auf 500, 400, 300 herab. Man erkennt den Straßenstern des Paulusviertels, das Arbeitsamt, die Hauptpost und den Markt, man sieht die kleinen und großen Verkehrszüge. Zwar ist alles noch seltsam, die steinernen Kanäle scheinen von gelbem, rotem und blauem Licht überzuschäumen, manche Häuser sind wie Dogenpaläste und die Straßenbahnen wie Bernsteinschliffe. Aber die Stadt ist doch wieder gegenständlich geworden; sie äußert sich wieder in Formen, die uns vertraut sind. Sie ist wieder irdisch geworden und ist nicht mehr kosmisch. Der kritische, der forschende, der vergleichende Geist ist wieder wach und er kontrolliert jetzt aufmerksam den Flug über Leipzig und die Rückkehr zum Flughafen. Er ist befriedigt, daß er diesen oder jenen Tagebau erkennt und diese und jene Straßenkreuzung; er überprüft sachlich die Hindernisfeuer und die Möglichkeiten der Landung. Aber insgeheim hängt er doch mit uneingestandener Sehnsucht jener Augenblicke nach, als tausende Lichter die Erde mit dem Himmel vermählten.

*

Ausklang inmitten der gediegenen Gastlichkeit des Flughafen-Restaurants. Man tauscht seine Erlebnisse aus, noch tief in das einzigartige Ereignis eines Nachtfluges verstrickt. Man bemüht sich, einigen inneren Abstand zu gewinnen. Aber man gibt es gern wieder auf, wenn man hört, mit welchen Empfindungen alte, erfahrene Flugzeug-Kapitäne von einem Nachtflug sprechen. Einer meinte: „Wie soll man das beschreiben! Man muß es selbst erleben . . ." Er hat recht. St.

Am Vorabend des Passagier-Nachtflugverkehrs

Der Nachtflugverkehr der Lufthansa blickt auf eine fünfjährige Erfahrung zurück. Allerdings sind bisher nur Frachtgüter befördert worden, Passagiere noch nicht. Aber wie wir hören, hat die moderne Flugtechnik den Nachtflugverkehr dergestalt ausgebildet, daß auch innerhalb dieser Verkehrsdisziplin von einer hundertprozentigen Verkehrssicherheit gesprochen werden kann. Es bedarf nur noch einer gewissen Anlaufzeit, um auch die Nachtflugstrecken für den Passagierflug einzuführen. Das aber ist im wesentlichen nur noch eine Frage der Bodenorganisation, das heißt der Anlage von Drehscheinwerfern und anderen Weisungs- und Sicherungsmaßnahmen. Von welcher Bedeutung der Nachtflugverkehr ist, geht daraus hervor, daß man jetzt schon in der Lage ist, wichtiges Frachtgut abends zum Versand zu bringen, damit es schon am Morgen in England, Frankreich, Belgien und Skandinavien greifbar ist. Auch der Passagierflugverkehr würde durch den Nachtflug eine starke Ausweitung erfahren insofern, als zum Beispiel die Winterflugzeiten nicht mehr von der Kürze des Tages eingeengt sind, sondern auf Zeiten gelegt werden können, die den Flugverkehr sowohl für den Reisenden als auch für die Lufthansa noch wirtschaftlicher und bequemer gestalten.

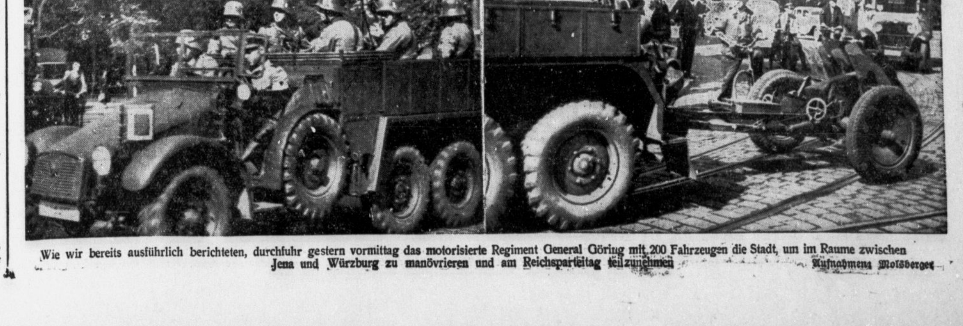
Aufnahme: Deutsche Lufthansa

Nachtaufnahme vom Flughafen Halle/Leipzig; der Ostflügel des Verwaltungsgebäudes

Passagier-Nachtflüge dürfen nur mit dreimotorigen Maschinen ausgeführt werden. Bei dem gestrigen ersten Passagierflug, der vom Flughafen Halle-Leipzig aus startete, stand die Ju 52 Dalas zur Verfügung, die, mit 17 Sitzplätzen ausgestattet, von einem Flugkapitän und einem Funkmaschinisten geflogen wird.

Der Flughafen Halle-Leipzig ist bereits mit allen Einrichtungen für den Nachtflugverkehr ausgestattet. Es wird jedoch vorläufig noch statt mit Landebahnleuchten noch mit Landelichtern gearbeitet, Lichtern, die dem Flugzeug den Start- und Landeweg weisen. Die Nachtbefeuerung kennzeichnet mit rotem Neonlicht die Flughafengrenzen und die in der Nähe des Fluggeländes vorhandenen Hindernisse. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Anwesenheit des dreimotorigen Flugzeuges Ju 52 der Deutschen Lufthansa dem Flugleiter Brünig die Möglichkeit an die Hand gibt, einmalig Passagier-Nachtrundflüge vom Flughafen Halle-Leipzig aus auszuführen. Diese Rundflüge finden am morgigen Sonnabend, abends ab 20 Uhr statt und geben die Möglichkeit, das einzigartige Erlebnis des Nachtfluges auf sich wirken zu lassen. Es werden Rundflüge von 10 und 15 Minuten Dauer durchgeführt, und zwar zu einem Preise von 6 beziehungsweise 9 RM je Person.

Regiment General Göring durchfuhr Halle



Wie wir bereits ausführlich berichteten, durchfuhr gestern vormittag das motorisierte Regiment General Göring mit 200 Fahrzeugen die Stadt, um im Raume zwischen Jena und Würzburg zu manövrieren und am Reichsparteitag teilzunehmen Aufnahmen: Moldberger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0005
DFG

Im Zeichen der Geiseltalfunde

Zur Jahresversammlung der Paläontologischen Gesellschaft in Halle

Vom 9. bis 12. September hält die Paläontologische Gesellschaft ihre diesjährige Jahresversammlung in Halle ab. Die Paläontologie, eine Schwesterwissenschaft der Geologie, dem Laien als Versteinerungskunde bekannt, bearbeitet das weite Gebiet der Entwicklung des tierischen und pflanzlichen Lebens im Laufe der Erdgeschichte. In enger Zusammenarbeit mit der Geologie, sich gegenseitig ergänzend und befruchtend, arbeitet sie mit den Methoden der Biologie an der Ausgestaltung der Geschichte des Lebens auf der Erde. Es liegt auf der Hand, daß ihre Erkenntnisse nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch für die Gewinnung eines wissenschaftlichen Weltbildes von höchstem Wert sind.

Der Name der Stadt Halle hat sich in den letzten Jahren einen besonders guten Klang in diesem Wissenszweig erworben. Die erstmalige Tagung der Paläontologischen Gesellschaft im Jahre 1931 galt bereits dem Besuch einer der wichtigsten Fundstätten tierischen und pflanzlichen Lebens der erdgeschichtlichen Vorzeit, den Ausgrabungsstätten in der Braunkohle des Geiseltales. Solche Fundpunkte haben dieser Wissenschaft immer wieder neuen Auftrieb und neue Erkenntnisse geliefert.

Auch die diesjährige Tagung steht im Zeichen der Ausgrabungsresultate im Geiseltal. Sie haben uns in manche stammesgeschichtliche Fragen der Wirbeltierentwicklung, wichtiger Insektengruppen und des mikroskopischen Aufbaus der tierischen Gewebe der Braunkohlenzeit gebracht.

In Halle besteht auf paläontologischem Gebiet bereits eine Tradition, die an die Namen von Burmeister und Giebel aus den Vierziger bis Achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts anknüpft. Giebel verdanken wir die Beschreibung zahlreicher Tierreste aus dem Muschelkalk, v. Schlechtendal die Kenntnis karbonischer Insekten aus der Steinkohle von Wettin. Der Name von Johannes Walther, der die Grundlagen für viele biologische Fragen und Erkenntnisse in der paläontologischen Wissenschaft schuf, hat als hallischer akademischer Lehrer einen besonders guten Klang in dieser Wissenschaft Auf seine Anregung hin begannen die Ausgrabungen im Geiseltal. Im Sinne des Herausarbeitens eines biologischen Gesamtbildes werden unter der Leitung von J. Weigelt die Forschungen fortgesetzt und ihre Resultate im Museum für Mitteldeutsche Erdgeschichte auch der Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht.

So bietet die diesjährige Tagung in Halle der Paläontologischen Gesellschaft, die mit 214 Mitgliedern, davon 80 Ausländer, die namhafteste Vertreterin dieser Wissenschaft ist, ein reiches und interessantes Programm. Ein volkstümlicher Vortrag des Präsidenten der Gesellschaft, Prof. Schmidtgen-Mainz: Eiszeitjäger im Rheinland am Dienstag, dem 10. September, 20 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität bietet jedermann Gelegenheit, in die Forschungsmethoden dieser Wissenschaft Einblick zu nehmen. R.

Reichsbahn-Oberrat Böttcher †

Am Mittwoch verstarb im 58. Lebensjahre der Reichsbahnoberrat Walter Böttcher, der seit dem Jahre 1931 Direktor des Reichsbahnausbesserungswerkes Halle war. Direktor Böttcher, der vor seiner Tätigkeit in Halle in Meiningen und Dresden beschäftigt war, erfreute sich bei dem Betriebe, der wohl der größte derartige in Halle ist, auf Grund seines aufrechten Wesens, seines Gerechtigkeitssinnes und seiner sozialen Einstellung zur gesamten Gefolgschaft bei allen Betriebsangehörigen, die ihm auch nach seinem Tode ein treues Gedenken bewahren werden, der größten Wertschätzung.

* **Verlegung des Thingspiels „Saat und Ernte".** Wie uns die Mitteldeutsche Spielgemeinschaft mitteilt, werden die nächsten Aufführungen des Thingspiels „Saat und Ernte" infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse auf den 17. und 18. September verlegt.

Wasserstände

am 6. September 1935.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	−24	003	—	Brandeis	−86	004	—
Modran	−128	—	006	Melnik	+23	002	—
Laun	−64	014	—	Leitmeritz	+64	001	—
Düben	−38	004	—	Aussig	−94	004	—
Grochlitz	+95	—	006	Dresden	−251	—	002
Trotha O.-P.	+234	—	—	Torgau	−104	—	—
U.-P.	+172	—	—	Wittenberg	+6	002	—
Bernburg	+70	018	—	Roßlau	−46	—	002
Calbe Oberp.	+144	008	—	Aken	−30	003	—
Unterp.	+16	037	—	Barby	−20	008	—
Grizehne	+23	029	—	Magdeburg	−28	001	—
Brandenburg	+194	—	001	Tangermünde	+10	—	002
U.-P.	+45	—	—	Wittenberge	−2	—	003
Rathenow	+136	—	004	Lenzen v. g.	+30	—	—
U.-P.	−16	002	—	Dömitz v. g.	−42	—	002
Havelberg	+13	—	002	Darchau v. g.	−63	001	—
Nimburg	−73	—	003	Boizenburg	−58	—	002
				Hohnsdorf	−35	—	001

Ihr Baby braucht Gummisauger, -Unterlagen u. -Höschen vom Spezialgeschäft **Gummi-Bieder**

Trauerfeier für Prof. Dr. Finger

Am gestrigen Donnerstagnachmittag wurde Stadtrat, Universitätsprofessor Geheimer Justizrat Dr. August Finger zur letzten Ruhe getragen. Die Stadt Halle und im besonderen die Martin-Luther-Universität verliert in dem Dahingeschiedenen eine arbeitsame, außerordentlich kenntnisreiche und immer hilfsbereite Persönlichkeit, deren juristische und kommunalpolitische Fähigkeiten sich jahrzehntelang erfolgreich im Leben des städtischen Organismus ausgewirkt haben. So versammelte sich denn auch in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes eine zahlreiche Trauergemeinde angesichts des mit Blumen und Kränzen reichgeschmückten Sarges. In vollem Wichs hielten Chargierte der Verbindung „Alemannia auf dem Pflug" neben dem Altar die Totenwacht.

Geheimrat Finger hat seit dem Jahre 1914 in der hallischen Stadtverwaltung eine bedeutsame Stellung innegehabt und ist zuletzt Senior des Magistratskollegiums gewesen. Es waren daher auch mehrere leitende Persönlichkeiten der Stadtverwaltung erschienen, um von dem verstorbenen Arbeitskameraden Abschied zu nehmen, u. a. Bürgermeister May, Stadtbaurat Jost, Beigeordneter Stadtschulrat a. D. Busse sowie der ehemalige Oberbürgermeister Halles, Prof Rive. Ebenso waren von der Universität der stellvertretende Rektor und verschiedene Kollegen der juristischen Fakultät anwesend.

Der Stadtsingechor eröffnete mit den getragenen Klängen von „Harre, meine Seele" die von tiefem Ernst getragene Trauerstunde. Kaplan Rintelen hielt dann die Totenandacht. Er sprach vom arbeitsreichen Wirken und Dasein des Heimgegangenen, das besonders in Halle so sichtbare Erfolge gezeitigt hat und der Allgemeinheit im besten Sinne dienstbar war. Unermüdlich hat August Finger auch dann noch weitergeschafft, als er sich längst der wohlverdienten Ruhe hätte erfreuen können. So wie sich in jedem Leben der Sinn des Daseins in der Hinwendung zu Gott, in dem Sehnen nach der Ewigkeit rechtfertigt, so fand auch das Leben August Fingers in seiner Zielstrebigkeit zum Höchsten und Letzten seine tiefe innere Erfüllung und Erlösung.

Nach einem letzten Gebet ergriff dann für die juristische Fakultät der Martin-Luther-Universität Prof. Dr. Wegener das Wort. Er würdigte in schlichten, von hoher Anerkennung getragenen Darlegungen die wissenschaftliche Bedeutung, die der Abgeschiedene sich errang. Bis an das Ende seiner Tage ist August Finger seiner wertvollen akademischen Arbeit nachgegangen. Die volksdeutschen Erfahrungen, die er sich im ersten Abschnitt seines akademischen Lebens im alten österreichischen Nationalitätenstaat erwarb, konnte er noch zuletzt wieder in einer leidenschaftlich bewegten Schrift für das bedrängte Sudetendeutschtum verwerten. Im übrigen ist der Verstorbene ein klar und ernst abwägender Geist gewesen, dessen gefestigte nationale Staatsauffassung in seinem „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" klar zutage tritt. Als Schüler des großen Binding war er ein Exponent der sogenannten „Klassischen Strafrechtslehre", doch blieb er der neueren, soziologisch orientierten Strafrechtsauffassung durchaus nicht verschlossen. Er anerkannte die soziale Sehnsucht der Zeit und verlieh diesem Anerkenntnis oftmals starken Ausdruck. In seiner Begriffswertung hielt er besonders auf eine säuberliche Trennung von Strafrecht und Kriminalpolitik, indes erwies er sich dort, wo es angebracht war, geradezu als ein Meister der Kriminalpolitik. Fleißig, still und voller Hingabe hat August Finger bis zuletzt gewirkt, als schlichter Arbeiter der Wissenschaft stand er unter den Volksgenossen. Die juristische Fakultät wird ihres ehemaligen Seniors stets in Verehrung und Dankbarkeit gedenken. Mit diesen Worten legte Prof. Dr. Wegener einen großen Rosenstrauß am Sarge nieder. Am Grabe verharrte alles noch einmal zum stillen Gebet, dann rief Kaplan Rintelen dem Heimgegangenen ein letztes „Ruhe in Frieden!" nach.

Noch glimpflich abgelaufen

Die Tagesserie der Verkehrsunfälle

Am gestrigen Donnerstag, gegen 8.30 Uhr, stießen vor dem Grundstück Raffineriestr. 28 zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Gegen 11.30 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Str. 119 ein auf dem Fahrdamm aufgestellter Handwagen von einem vorbeifahrenden Pferdegespann angefahren und umgeworfen. Der Handwagen wurde stark beschädigt.

Gegen 14.40 Uhr wurde beim Ausfahren aus dem Grundstück Freiimfelder Str. 39 ein Lastkraftwagen von einer in Richtung Hindenburgbrücke fahrenden Straßenbahn erfaßt. Das Auto wurde stark, die Straßenbahn leicht beschädigt.

Gegen 22 Uhr stießen an der Ecke Mansfelder Straße/Gimritzer Damm ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen nicht verletzt. Das Verkehrsunfallkommando war in allen genannten Fällen zur Stelle.

Gebietsführerschule „Werner Gerhardt"

am 1. Oktober wiedereröffnet

Die Führerschule des Gebietes Mittelland „Werner Gerhardt", Halle, Stadtgut Gimritz, mußte wie alle Gebietsführerschulen im Reich seit Mitte Mai für ein Vierteljahr ihre Tore schließen. Die Anlaß dazu war einesteils eine Umorganisation in der Reichsjugendführung, anderenteils die finanzielle Sanierung der Führerschulen. Während die Gebietsführerschulen bisher dem Leiter der Abteilung „Körperertüchtigung und weltanschauliche Schulung" in der RJF unterstanden, sind sie jetzt dem „Amt für weltanschauliche Schulung" unterstellt, in dem ein Hauptreferat für Führerschulen geschaffen wurde. Der nächste Lehrgang der Gebietsführerschule „Werner Gerhardt" — das ist der 30. seit ihrem zweieinhalbjährigen Bestehen — beginnt am 1. Oktober 1935 und dauert drei Wochen. Er wird als Lehrgang für Jungvolk-Führer durchgeführt und setzt sich aus Stamm- und Fähnleinführern in einer Stärke von 80 Mann zusammen.

Steuerausschreiben für Hausabgaben

Die städtische Steuerverwaltung bringt in diesen Tagen die Steuerausschreiben für die Grundstückseigentümer zur Versendung. Verschiedene Rückfragen veranlassen, auf folgendes hinzuweisen:

Die Steuerausschreiben enthalten diejenigen Beträge, welche gewissermaßen als Bruttobeträge ab 1. April d. J. und nach dem Stande vom 1. April d. J. zu zahlen sind. Sie treten an die Stelle der auf der Quittungskarte 1935 angegebenen vorläufigen Zahlen. Insbesondere erfahren die meisten Hauszinssteuerbeträge insofern eine Erhöhung, als sie wieder auf den Stand des Vorjahres gebracht werden. Seither gewährte Stundungen bleiben selbstverständlich bestehen, sofern sie nicht durch einen besonderen Bescheid aufgehoben worden sind. Die Grundstückseigentümer haben infolgedessen für Hausabgaben die Beträge zu zahlen, die sich aus diesen Steuerausschreiben unter Berücksichtigung aller gewährten und noch bestehenden Steuerstundungen ergeben. Es wird gebeten, das Vorstehende zu beachten und von unnötigen Rückfragen bei der Steuerverwaltung Abstand zu nehmen.

Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst

Einrichtung einer Untergruppe im Regierungsbezirk Merseburg

Auf Grund eines Erlasses des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern ist in dem Regierungsbezirk Merseburg eine Untergruppe des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst errichtet worden. Zum Leiter dieser Untergruppe ist der beim Regierungspräsidenten tätige Reg.- und Med.-Rat Dr. Zimdars ernannt worden. Der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst ist im Auftrage des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern tätig und hat die Aufgabe, sowohl die Fragen der Gesundheitsführung als auch die lebenswichtigen Fragen der Bevölkerungspolitik ins Volk hineinzutragen. Reichhaltiges Aufklärungsmaterial auf allen Gebieten des öffentlichen Gesundheitswesens stellt der Reichsausschuß zur Verfügung. Der Reichsausschuß gibt selbst eine einschlägige Schriftenreihe heraus, die jeder Zeit von der Zentrale des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, Berlin W 62, Einemstraße 11, bezogen werden kann.

*

Bisher sind nachstehende Hefte erschienen: Hefte 1: Ansprache des Herrn Reichsministers des Innern Dr. Frick auf der ersten Sitzung des Sachverständigenbeirats für Bevölkerungs- und Rassenpolitik. Heft 2: Aufbau und Aufgaben des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst beim Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern. Heft 3: Die Bedeutung der natürlichen Zuchtwahl bei Tieren und Pflanezn. Von Prof. Dr. E. Baur. Heft 4: Die Bedeutung von Blut und Boden für das deutsche Volk. Von Ministerialdirektor Dr. Gütt. Heft 5: Die Aufgaben der Frau für die Aufartung. Von Elisabeth von Barsewisch. Heft 6: Kinderreichtum — Volksreichtum. Von Direktor Dr. Burgdörfer. Heft 7: Kunst und Volksgesundheit. Von Kunstmaler Wolfgang Willrich. Heft 8: Schrifttum und Aufklärungsstoff zur Volkspflege. Von Dr. jur. Falk Ruttke. Heft 9: Familie und Heimat in deutscher Erzählerkunst. Von Oto Tröbes. Zur Zeit vergriffen! Heft 10: Zehn Gebote für die Gattenwahl. Heft 11: Darf ich meine Base heiraten? Von Prof. Dr. med. Hermann Boehm. Heft 12: Die Frau als Richterin über Leben und Tod ihres Volkes. Eva Kriner-Fischer. — Der Preis für die einzelnen Hefte stellt sich auf 10 Pf. Er verbilligt sich bei größeren Bestellungen.

Mitteldeutschland

6 September.

Gaukulturwart Dr. Grahmann

sprach vor 800 Erziehern in Sangerhausen

Während einer Kreisgruppentagung des NSLB in Sangerhausen, die gestern in Sangerhausen etwa 800 Erzieher aus den Kreisen Sangerhausen, Mansfelder Gebirge und Mansfelder See in Sangerhausen zusammenführte, sprach Gauamtsleiter des NS-Lehrerbundes Dr. Grahmann, Halle. Er berührte in erster Linie den Kampf und die Entwicklung des NSLB im Gau Mitte. Die Entwicklung im Gau habe gezeigt, daß der Gedanke des Führers in der mitteldeutschen Lehrerschaft wurzele. Leider gebe es auch heute noch Dunkelmänner unter den Lehrern. In Zukunft müsse eine Scheidung von diesen Dunkelmännern und den Wühlmäusen erfolgen, die kein Recht mehr hätten, den Titel Erzieher zu tragen. In den nächsten Monaten müsse der Trennungsstrich gezogen werden. Der Weg des NSLB gehe dahin, daß er von seinen Mitgliedern Pflichterfüllung nach nationalsozialistischen Grundsätzen fordere. Das Gelöbnis für die Zukunft sei, keinen Schritt abzuweichen von dem Vermächtnis, das Hanns Schemm hinterlassen habe.

Weil er zum Sportfest wollte ...

Trebitz. Weil er nach Dessau zum Sportfest wollte, stahl der 24jährige B. aus Trebitz seinem anscheinend sparsameren Arbeits- und Stubenkameraden aus dem verschlossenen Schrankfach, das er mit einem Schraubenzieher öffnete, 8,53 RM. Jetzt hatte sich B. infolgedessen wegen schweren Diebstahls vor dem hallischen Schöffengericht zu verantworten. Straferschwerend fiel ins Gewicht, daß er die Tat ohne jede Not begangen hatte, — mildernd dagegen, daß er unbestraft und geständig war, und daß er begonnen hat, dem Bestohlenen den Schaden zu ersetzen. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Mord und Selbstmord

Leipzig. Eine blutige Ehetragödie spielte sich am Mittwoch in einem Hotel in Suhl ab. Die 18jährige Hotelbedienstete Ilse Schmitt aus Leipzig wurde in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde von der Kriminalpolizei der Ehemann Walter Schmitt ermittelt, der vor einigen Tagen aus Leipzig gekommen war, um seine Frau zu besuchen. Man fand ihn als Leiche auf den Gleisen der Bahnstrecke Suhl—Erfurt auf. Die beiden hinterlassen ein erst wenige Monate altes Kind. Zwischen den Ehegatten sollen schon seit längerer Zeit ernste Meinungsverschiedenheiten bestanden haben.

Eisleben. (Verdiente Ehrung eines SA-Mannes.) Am 24. Juni fiel ein siebenjähriger Junge in die durch Gewitterregen hoch angeschwollene Böse Sieben und wurde fortgerissen. Der Sturmmann Lidinsky vom Sturm [illegible] sprang dem Kinde kurz entschlossen nach und holte es unter eigener Lebensgefahr aus dem Wasser. Für diese Tat wurde ihm vom Brigadeführer [illegible] besondere Anerkennung ausgesprochen unter gleichzeitiger Beförderung zum Rottenführer.

Förderstedt. (Keller unter Wasser.) [illegible] Förderstedt ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Straßen und viele Keller unter Wasser setzte. Mehrere Keller mußten mit Hilfe der Feuerwehr leer gepumpt werden.

Helfta. (Sitzung des Gemeinderats.) [illegible] der Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, Gemeindeaufträge und Lieferungen nur an Mitglieder der DAF und NSV zu übermitteln. Zur Behebung der Wohnungsnot sollen vorerst zwölf Volkswohnungen geschaffen werden. Wegen der weiteren Bebauung [illegible] für das Gelände am Wolferöder Weg und der [illegible]markenstraße ein neuer Bebauungs- und Fluchtlinienplan aufgestellt werden. Der Erweiterung des Wasserleitungsnetzes wurde zugestimmt. Die Kosten für den Ausbau der Klosterstraße übernimmt soweit wie möglich die Gemeinde.

(Schluß.)

Originalzeichnungen von Horst Keller. (Nachdruck verb.)

Und die „Schwarze" wurde immer dicker und unförmlicher; schließlich sah sie aus, als ob sie platzen wollte, besonders dann, wenn sie sich sattgefressen und getrunken hatte. Aber sonst gefiel es ihr bei Kantors ausgezeichnet. Ja, und dann kam die Zeit, wo Frau Lenz und ein Jungknecht vom Nachbar auf dessen Rat hin abwechselnd Stallwache halten mußten, weil die Kuh jeden Augenblick kalben konnte.

Als Schwester Elisabeth eines schönen Abends so gegen neun Uhr von einem Schwätzchen mit Fräulein Hildegard zurückkehrte, scholl ihr aus dem Kuhstall ein tiefes Brummen entgegen. Neugierig öffnete sie die Tür, und da sah sie denn die Bescherung. Frau Lenz war natürlich in ihrem Lehnstuhl eingeschlafen, und dicht vor ihrem Kopfe der etwas nach vorn gesunken war, stand die gewaltige „Schwarze" und leckte unentwegt an einem schwarzweißen Bündel, das zu ihren Füßen lag. Wie ein Sturmwind fegte das junge Mädchen über den Hof, hinein in die Wohnstube und konnte schließlich vor Aufregung kaum ein Wort herauskriegen. Aber dann waren alle drei gleich darauf im Stall und staunten das Wunder an. Mutter Lenz war inzwischen aufgewacht und wunderte sich, daß alles so glatt gegangen wäre; sie hätte nichts, auch gar nichts gemerkt. Der gute Vorsteher, der herbeigerufen wurde, gratulierte und gab die ersten Ratschläge, die diesmal seltsamerweise nicht im „praktischen Landwirt" gestanden hatten. Vor allem riet er, in den nächsten Tagen die Milch dem Kälbchen zu lassen; danach allerdings käme endlich, endlich die herrliche Zeit, wo es Milch, Butter und Quark im Ueberflusse geben werde. Um die abfallende Magermilch recht auszunutzen, wäre es gut, wenn sich der Herr Kantor ein Paar nette Ferkelchen zulegte. Der schöne Schweinekoben wäre ja noch leer.

Es war schon stockdunkel geworden, aber der Kantor wanderte noch immer auf seinem Wirtschaftshofe hin und her. Er war glücklich. Und wenn hin und wieder dieses tiefe Brummen aus dem Stalle hervordrang, war er sogar sehr glücklich. Ja, zwei Schweinchen wollte er sich noch anschaffen, dann aber Schluß, endgültig Schluß! Die Ziege mußte wieder fort, die war jetzt überflüssig geworden. Dafür mußte das Schaf, der Liebling des Hauses und der Schuljugend, bleiben. Die Herrin eines benachbarten Gutes hatte es ihm als besonderen Lohn für erfolgreiche Privatstunden des Töchterchens verehrt. Dann aber Schluß! Ja, etwas Acker für Kartoffeln und ein Stückchen Roggen für Stroh und Körner wird er doch wohl im nächsten Jahr bewirtschaften müssen. Vielleicht noch einen halben Morgen Gerste? Und dann mußte er ein Jungmädchen halten. So war er doch schon wieder mitten in Sorgen und Plänen. Aber dann wußte er, daß es damit wirklich sein Bewenden haben würde, denn schließlich — —. Der Herr Kantor zog sein Notizbuch hervor und benutzte das schwache Licht des eben aufgehenden Mondes, um ein paar Zeilen zu Papier zu bringen. Wahrhaftig, ein seltsames Beginnen in tiefer Nacht. Abermals brummte die Kuh, aber der junge Lehrer hörte sie nicht. Er seufzte, und seine Augen schweiften hinüber zum Gehöft des Vorstehers. Dann steckte er das Büchelchen ein und ging zur Ruhe. —

Nach vierzehn Tagen kamen die Geschwister von Gut Birkenfelde herüber, um sich einmal nach der „Schwarzen" umzuschauen. Es wurde ein lustiger Nachmittag, denn Fräulein Elfriede war ein frisches Mädel, das wie ein Irrwisch in Haus und Garten herumtollte. Ihr Bruder Hans konnte sich nicht genug tun in lobenden Worten über den guten Zustand der Schwarzen, und das Muschekälbchen wollte er um jeden Preis zurückkaufen. Alles Lob schüttelte er mit vollem Recht auf den blonden Scheitel der Schwester Elisabeth, die es sich gern gefallen ließ. Sie stand auf der linken Seite der Kuh und streichelte ihr sanft und liebkosend den Rücken, und gegenüber tat der nette Hans genau dasselbe; da konnte es schon vorkommen, daß sich ihre Fingerspitzen hin und wieder berührten. Und genau dann brummte die „Schwarze" in tiefen, sanften Tönen.

Schön-Hildegard, die auch zum Kaffee eingeladen worden war, hatte sich wegen Kopfschmerzen entschuldigt. Gegen Abend, als sie heimlich hinter der Gardine stand, und von dort aus beobachtete, wie die Geschwister ihren Besuch auf den Weg brachten, wobei sie sich wie die Kinder neckten und dazu von Herzen lachten, da ging sie still den vertrauten Weg hinunter zum See. Dann, als sie sich alleine fühlte, kamen die Tränen. — —

Nach einer halben Stunde schon scholl lautes Rufen von der Straße her. Es war Elisabeth, die ihre Freundin und Vertraute suchte. Da half nun nichts, sie mußte aus ihrem Versteck hervor. Schnell trocknete sie die Augen und gab sich zu erkennen. Uebermütig wurde sie von der Herankommenden umfaßt und herumgewirbelt, daß ihnen schließlich der Atem ausging. Danach kam es ganz von selbst, daß Elisabeth von Hans berichtete, und er wäre ein netter Kerl, ja, ein ganz reizender Mensch. Und das hätte er gesagt, und dies hätte er gemeint. Aber plötzlich hörte Elisabeth mit Plaudern auf und sah die Freundin von der Seite an.

„Du hast geweint? Nun sag' doch, was hast du denn?"

Dabei legte sie schon ihren Arm um die Freundin und flüsterte ihr ins Ohr: „Soll ich dir etwas verraten? Heute früh fand ich ein Zettelchen auf seinem Schreibtisch. Da war ein hübsches Gedicht drauf. Die Ueberschrift lautete: An H........ Ueberlege mal: ein H mit acht Punkten. Der Mond kam darin vor und die Sehnsucht nach einem lieben Mädchen. Und die andere fängt doch mit E an und hat nur sieben Punkte! Ach, wenn doch Hans auch so schön dichten könnte!"

„Kannst du mir dies Gedicht besorgen, Elisabeth?"

„Ich will's versuchen, Teuerste, aber nur, wenn du augenblicklich ein freundliches Gesicht machst."

Da ging ein Sonnenschein über das verweinte Gesicht Schön-Hildegards. Eng umschlungen gingen die Freundinnen den Weg hinauf; als sie in der Nähe der Schule waren, ertönte aus dem Stalle ein sanftes, tiefes Brummen. — — —

— Ende. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0006
DFG

Kind gerät in die Transmission

Erdeborn. Die zehnjährige Tochter des Landwirts Rost schwang sich an eine sich noch langsam drehende Transmissionswelle und turnte dort herum. Dabei wurden ihre Zöpfe von der Welle erfaßt und die Haare mit der Kopfhaut von der Stirn bis zum Nacken abgerissen. Das Kind wurde nach Anlegen eines Notverbandes in ein Eislebener Krankenhaus eingeliefert.

Todessturz vom Langholzwagen

Bleicherode. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Kassel wurde am Mittwochabend auf einem unbewachten Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes Großbodungen von dem Personenzug 1949 ein Fuhrwerk mit Langholz infolge Unachtsamkeit des Fuhrwerkslenkers überfahren. Dabei fand der Fahrer des Geschirrs den Tod. Ein Pferd wurde leicht verletzt. Der Personenzug hatte 10 Minuten Verspätung.

Feuer vernichtet Erntevorräte

Vienenburg. Auf dem Grundstück des Bohrmeisters Wilhelm Mundt, in der Brückenstraße, brach Feuer aus, bei dem die Scheune, Stallungen und angrenzendes Waschhaus vernichtet wurden. Das Feuer fand an dem in der Scheune aufgespeicherten Stroh reiche Nahrung. Zwei Ziegen kamen in den Flammen um.

100 000 RM veruntreut

Fünf Jahre Zuchthaus und 10 000 RM Geldstrafe für ungetreuen Kassierer

Weißenfels. Die Große Strafkammer Naumburg, die in Weißenfels tagte, verurteilte den Angeklagten Erich Beyer aus Hohenmölsen wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus, 10 000 RM Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Beyer war lange Jahre bei der Filiale Hohenmölsen der Kreissparkasse als Kassierer tätig gewesen. Bei einer im Januar 1935 vorgenommenen Revision mußte man umfangreiche Verfehlungen feststellen, die bis auf das Jahr 1924 zurückgingen. Beyer hatte, wie er in der Verhandlung zugab, in dieser Zeit 80 000 bis 100 000 RM veruntreut.

Sturz aus dem Fenster

Leopoldshall. Eine 73jährige Witwe stürzte sich in einem Anfall von Lebensüberdruß aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Die Frau war sofort tot.

Ein Hundertjähriger in Erfurt

Erfurt. Der Rentner Friedrich Borchardt, vollendet am 6. September das 100. Lebensjahr. Borchardt ist der älteste Einwohner und der älteste Bürger der Stadt Erfurt. Der Führer und Reichskanzler, der preußische Ministerpräsident und der Regierungspräsident haben Glückwünsche übermittelt. Auch der Oberbürgermeister erfreute ihn durch Uebermittlung eines Glückwunschschreibens, eines Blumenstraußes und einer Ehrengabe.

Nehringen. (Vom Gespann überfahren.) Beim Steinefahren wurde der Geschirrführer Walter vom Gespann überfahren. Beim Anbremsen des Wagens scheuten die Pferde vor einem vorbeifahrenden Auto. Der Wagen ging dem Geschirrführer über beide Beine. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Zeitz. (Film als Lehrmittel.) Zeitz ist Sitz der Städt. Bildstelle. Nach den Ausführungen des bekannten Ministerialerlasses über den Unterrichtsfilm hat der Film als gleichberechtigtes Lehrmittel überall dort an die Stelle des Buches usw. zu treten, wo das bewegte Bild eindringlicher als alles andere zum Kinde spricht. Die Zeitzer Bildstelle, als deren Leiter Lehrer Leißling bestimmt worden ist, gehört zum Bezirk der Landesbildstelle Sachsen und Anhalt.

Oben auf dem Brocken, 1142 Meter hoch,

sitzt der Doktor Bauer und schaut nach dem Wetter. Seine Wettervorhersagen gelten viel, in ganz Deutschland. Manchmal fegt der Sturm nur so über die Berggipfel, mit sechzig Meter Geschwindigkeit in der Sekunde! „Da wär's doch ungemütlich", sagt der Wetterdoktor, „wenn wir nicht immer so eine Tasse Kathreiner da hätten, heißen Kathreiner. Ich koch'n immer selbst. Im Winter, wenn der letzte Zug raufkommt, lassen wir uns gleich zehn große Pakete mitbringen, aus Schierke. Zwischendurch trink' ich auch mal 'n Glas Tee oder 'ne Tasse Kakao. Man muß ja auch mal wechseln! Aber meistens trinke ich Kathreiner. Der schmeckt immer wieder gut."

Wenn das ein Mann sagt, wie Doktor Bauer, muß es stimmen. Denn in den zwei langen Jahren, die er nun schon da oben sitzt, hat er gelernt, den Dingen auf den Grund zu gehen; auch jenen allzu alltäglichen Dingen, über die wir hier unten kaum nachdenken, weil wir glauben, wir hätten keine Zeit dazu.

Reichsminister Frick in Reinsdorf

Feierliche Auszeichnung von 58 Werksangehörigen — Gauleiter Staatsrat Jordan spricht den Dank des Gaues Halle-Merseburg aus

Der Führer und Reichskanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Explosionsunglück am 13. Juni dieses Jahres in Reinsdorf um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr verdient gemacht haben, Auszeichnungen verliehen. Die Rettungsarbeiten waren bei der drohenden Gefahr weiterer schwerer Explosionen äußerst schwierig. Mit heldenmutigem Opfersinn drangen die Retter in das Explosionsgebiet ein, bargen schwer verletzte Kameraden, beseitigten weitere Gefahrenherde und führten unermüdlich Lösch- und Sicherungsarbeiten aus. Reichsminister Dr. Frick überreichte gestern im Rahmen einer schlichten Werksfeier den Tapferen von Reinsdorf 12 Rettungs- und 46 Erinnerungsmedaillen und sprach zehn weiteren Volksgenossen eine öffentliche Belobigung aus. Die Feier fand inmitten der Arbeiter während der üblichen Mittagspause auf dem Werksgelände der Wasag statt.

Vor der Zelluloid-Anlage waren sie angetreten, im blauen Anzug der Deutschen Arbeitsfront, im Braunhemd und im schlichten Anzug, um von Reichsminister Dr. Frick, der selbst nach Reinsdorf gekommen war, die Anerkennung des Staates für ihr in schwerster Gefahr gezeigtes Heldentum entgegenzunehmen. Hoch ragten zwei Fahnenmasten empor. Davor, mitten zwischen Werksanlagen, war ein Podium errichtet. Rings im Kreise hatten sich alle die eingefunden, die an dieser Stätte der Arbeit Dienst für das Volksganze leisten.

Eine Stunde vor Mittag heulte eine Sirene, als Reichsminister Dr. Frick im Kraftwagen im Werk eintraf. In seiner Begleitung befanden sich Regierungspräsident Dr. Sommer und der Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, Staatsrat Jordan; in Vertretung des Oberpräsidenten war Vizepräsident Fehrmann erschienen. Von der Gauleitung Halle-Merseburg waren ferner der Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bachmann, sowie Gauorganisationsleiter Tesche erschienen. Die Wehrmacht war durch Major von Wuthenau, den Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Wittenberg, der Arbeitsdienst durch Gauarbeitsführer Simon vertreten. Weiter bemerkte man die Vertreter der Polizei und der Technischen Nothilfe, die Kreisleiter von Wittenberg, Delitzsch, Torgau und Bitterfeld, Standartenführer Schicke-Wittenberg, den Führer der SA-Brigade 37, sowie Herren von der Generaldirektion der Wasag in Berlin unter den Ehrengästen.

Regierungspräsident Dr. Sommer eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er kurz auf den Sinn der Feier hinwies. Manche Heldentat sei seinerzeit bei dem Unglück, manche Tat hervorragender Kameradschaft vollbracht worden, die nun auch ihre äußere Anerkennung finden solle.

Reichsminister Dr. Frick ergriff hierauf das Wort zu einer Ansprache an die auszuzeichnenden Volksgenossen, in der er den Geist der Kameradschaft, der Einsatz- und der Hilfsbereitschaft, den Geist echter Volksgemeinschaft hervorhob, der sich hier in Reinsdorf glänzend bewiesen habe.

In der Zelluloidhalle fand dann die Ueberreichung der Auszeichnungen an insgesamt 58 Volksgenossen statt. Zwölf von ihnen erhielten die Rettungsmedaille am Bande, 46 die große Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr in Silber.

Die Rettungsmedaille am Bande, die der Minister im Auftrag des Führers mit einem Händedruck jedem Einzelnen der Retter überreichte, erhielten: Wilhelm Böhme, Kurt Erdmann, Georg Fahl, Karl Grohmann, Hermann Jäckel, Otto Kutscher, Max Miethke, Dr. Walter Naumann, Emil Onischka, Gustav Richter, Emil Rzehak, Paul Zander. Zehn Rettern wurde vom Minister eine Belobigung ausgesprochen.

In kurzen Worten brachte darauf Gauleiter Staatsrat Jordan den Dank des Gaues Halle-Merseburg an den Minister aus. Er führte etwa folgendes aus: Der erste Arbeiter des Deutschen Volkes, der Führer und Reichskanzler, hat durch Sie, Herr Minister, die Kameraden der Arbeit ehren lassen, die hier am 13. Juni Kameradenarbeit in hervorragender Weise geleistet haben. Wir wissen, daß wir in dieser Ehrung eine Ehrung des gesamten deutschen Arbeitertums erblicken dürfen und sind in dieser Stunde stolz darauf, daß Arbeitskameraden des Gaues Halle-Merseburg, des Kampfgaues und des Gaues der schaffenden Arbeit, es waren, die hier Heldenhaftes leisteten.

In das vom Gauleiter ausgebrachte Heil auf den Führer stimmten die Versammelten begeistert ein. Dann klangen die Nationalhymnen auf, und freudig und voll Zuversicht streckten sich die Hände der Gefolgschaft dem Minister und dem Führer entgegen, dessen Geist die Festgemeinde erfüllte. — Der Triumphmarsch von Ludwig von Beethoven bildete den Ausklang der Feier.

*

Reichsminister Dr. Frick nahm dann aus Anlaß seines Besuches in Reinsdorf Gelegenheit, die Unglücksstelle im Sprengstoffwerk in ihrem heutigen Zustande zu besichtigen und sich eingehend über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft und insbesondere der von dem Unglück betroffenen Familien zu unterrichten.

Weinbau in Mitteldeutschland

Weinbauinspektor Hoffmann-Freyburg über Gegenwartsfragen der Winzer

Auf einer Veranstaltung der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Freyburg, an der auch Landesbauernführer Staatsrat Eggeling teilnahm, machte Weinbauoberinspektor Hoffmann-Freyburg interessante Ausführungen über Gegenwartsfragen des mitteldeutschen Weinbaues.

In der Nachkriegszeit war der Weinbau in Mitteldeutschland, der auf ein Alter von bis zu 800 Jahren zurückblicken kann, fast vollständig verschwunden. Gemeinsames Vorgehen von staatlichen Stellen und der früheren Landwirtschaftskammer haben es möglich gemacht, Grundlagen für einen modernen mitteldeutschen Weinbau zu schaffen. Der Wiederaufbau ist von 1922 bis zu den letzten Jahren langsam vor sich gegangen (wirtschaftliche Gründe). Das Interesse am Weinbau mußte jedoch zunächst erst wieder geweckt werden.

An Weinbergsneuanlagen sind bis 1933 im Kreis Weißenfels 31 ha, Kreis Querfurt 40 ha und Kreis Eisleben 2 ha entstanden. Insgesamt, rechnet man die alten Bestände noch hinzu, kann man mit 100 ha zur Zeit rechnen. Rund 400 ha sind in den drei Gebieten heute noch unbepflanzt, und bringen der Wirtschaft sehr wenig oder gar keinen Nutzen. Die Aufgabe des Staates ist es, dieses Brachland nach und nach wieder aufzubauen und der Wirtschaft wieder zuzuführen. Das würde Arbeit für 250 Arbeitslose auf zehn Jahre bedeuten. Der Wiederaufbau hat unter einheitlicher Führung durch die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, Dienststelle Weinbau, Lehr- und Versuchsanstalt Freyburg (Unstr.), im Jahre 1933 begonnen.

Der Kreis Querfurt hat im Rahmen von Notstandsarbeiten 1933/34 14 000 Tagewerke und 1934/35 20 000 Tagewerke durch Wohlfahrtsempfänger ableisten lassen. Von der so gewonnenen Fläche konnten in den beiden Jahren 70 Morgen neu bepflanzt werden.

Kreis Eisleben beschäftigt zur Zeit 40 Notstandsarbeiter und läßt augenblicklich einen sechs Morgen großen Musterweinberg in Ordnung bringen. Auch der Kreis Weißenfels hat bereits die Zusicherung gegeben, den Wiederaufbau zu fördern.

Neben dem Wiederaufbau mit Staatshilfe ist auch der Privatweinbergsbesitzer bestrebt, von sich aus die Weinbergsanlagen zu vergrößern, die sich gegenwärtig auf 50 Gemeinden und auf etwa 600 bis 700 Weinbergsbesitzer verteilen. Durch neuzeitliche Bewirtschaftung unter Beachtung der Sortenfrage, Bodenbearbeitung, Düngung usw. wurden die Durchschnittserträge von 15 auf 45 Zentner je Viertelhektar erhöht.

In letzter Zeit ist der Zusammenschluß sämtlicher Weinbergsbesitzer durch die neugegründete Winzervereinigung Freyburg eGmbH erfolgt, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die anfallende Ernte zu verwerten. 1935 kommen zirka 3000 Zentner Trauben zur Verarbeitung, und zwar teils zu Wein und teils zu alkoholfreiem Most. Steigerung der Qualität der Weine, neuzeitliche kellerwirtschaftliche Einrichtungen, fachmännische Pflege haben das Ansehen der mitteldeutschen Weine gehoben. Sämtliche Weine werden naturrein eingelegt.

Der Referent schloß seine Ausführungen mit der Bitte um Aufklärung der mitteldeutschen Bevölkerung.

Schulneubau in Altenburg

Altenburg. Die staatliche kaufmännische Fachschule in Altenburg erlebte einen bedeutungsvollen Tag. Das Gebäude der Anstalt, das in den letzten Jahren den Anforderungen nicht mehr entsprochen hatte, hat in den letzten Monaten durch Aufbau eines Stockwerkes eine bedeutende Erweiterung erfahren. Jetzt wurde das neu hergerichtete Gebäude vom Präsidenten der Ostthüringischen Industrie- und Handelskammer, Schütz, der Schulleitung übergeben. Die Handelskammer hat die Finanzierung der Erneuerungsarbeiten übernommen. Zu der Feierstunde waren zahlreiche Vertreter des Wirtschaftslebens erschienen; unter ihnen befanden sich der Syndikus der Ostthüringischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Settekorn, sowie der Kreisleiter der Stadt Altenburg, Max Hauschild.

Holzweißig. (Bauarbeiten.) Für das neuzuschaffende Strengbachbett gehen die Ausschachtungsarbeiten nunmehr ihrem Ende entgegen. Um die Verbindung von Altholzweißig mit Neuholzweißig über die Treppenaufgänge am Uferbau durch die verlängerte Hauptstraße aufrechtzuerhalten, hat man nunmehr eine Betonbrücke über das neue Strengbachbett gebaut.

Gräfenhainichen. (Von einem Jäger angeschossen.) Von einem Jäger, der auf der Rebhuhnjagd war, wurden zwei Männer aus Schleesen angeschossen. Der eine von ihnen wurde von der Schrotladung an der Nasenwurzel getroffen, während der zweite auf der Brust verwundet wurde. Bei der Untersuchung durch einen Arzt zeigte es sich jedoch glücklicherweise, daß die Verwundungen ungefährlich sind.

Dessau. (Lebensmüde.) Ein 69 Jahre alter Invalide machte seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende.

Straßenbau Eilenburg—Düben

Eilenburg. Zum Ausbau der Verbindung von Eilenburg nach Düben wird jetzt die Straße in Angriff genommen, die von Hohenprießnitz über Ober- und Niederglaucha nach Wellaune führt und in Eilenburg den Anschluß an die bereits vorhandene Teerstraße Leipzig-Düben bekommt. An dem Bau der Straße werden 20 Erwerbslose aus der dortigen Gegend sowie 40 Erwerbslose aus Berlin Beschäftigung finden.

100 Jahre Bernburger Gymnasium

Bernburg. Das Bernburger Karls-Gymnasium kann am Sonnabend und Sonntag sein hundertjähriges Bestehen feiern. Zahlreiche ehemalige Schüler, auch von auswärts, werden erwartet, zumal am Sonntag das große Bernburger Heimat- und Saalefest und das Reitturnier in großem Rahmen stattfinden.

Könnern. (Straßenarbeiten. — Schwäne auf der Saale.) Die Pflasterdecke der Landstraße von Könnern nach Alsleben wird vom Bahnübergang an um etwa einen Meter verbreitert. Der Verkehr bleibt im vollen Umfange aufrechterhalten.

Calbe (Saale). (Vom Grasmäher erfaßt.) Eine bei einem hiesigen Landwirt tätige Frau kam auf dem Felde dem in Tätigkeit befindlichen Grasmäher zu nahe und wurde von dem Messer erfaßt. Mit schweren Fußverletzungen wurde sie in das Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Bobbau. (Von der Schule.) Der Schulbetrieb in der neuen Siedlung Bobbau-Steinfurth konnte jetzt voll aufgenommen werden. Der gesamte Lehrkörper besteht jetzt aus sieben Lehrern und drei Lehrerinnen. Der Schulunterricht wird in vier Schulgebäuden durchgeführt.

Seidenbau wird ausgestellt

Magdeburg. Wie auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens hat sich auch ganz besonders auf dem Gebiet des deutschen Seidenbaus eine grundlegende Wandlung vollzogen. Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist auf Veranlassung verschiedener Reichsministerien vom Reichsnährstand die Reichsorganisation „Die Reichsfachgruppe Seidenbauer, e. V." im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, e. V., geschaffen, die mit der Betreuung der deutschen Seidenbauer beauftragt ist und darüber hinaus ein Seidenbau-Aufbauprogramm aufgestellt hat, welches vielen Tausenden deutscher Volksgenossen eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit schaffen soll. Denn Seidenbau soll auf wirtschaftlicher Grundlage betrieben werden. Auf der Ausstellung „Stadt und Land" in Magdeburg wird eine Seidenbauausstellung gezeigt. Es kann sich daher jeder, der Lust zum Seidenbau hat, an Ort und Stelle über die verschiedenen Möglichkeiten beraten lassen.

Richtefest im Magdeburger Südflughafen

Magdeburg. An der Leipziger Landstraße, unweit der südlichen Stadtgrenze, ist Magdeburgs neuer Zivilflughafen im Entstehen. Nach Fertigstellung der Planierungsarbeiten wurde im Juni mit den Hochbauten begonnen. Am Mittwoch konnte das Richtefest gefeiert werden. Die Betriebsgemeinschaften der an den Bauten beteiligten Firmen waren vollzählig erschienen. Stadtbaurat Götzsch hielt im Namen der vereinigten städtischen Bauverwaltungen die Festansprache, in der er u. a. ausführte, daß der neue Magdeburger Flughafen auf das modernste ausgestattet und somit den höchsten Anforderungen gewachsen sei.

Wespenschwarm tötet ein Kind

Torgau. Auf tragische Weise kam das zehn Monate alte Söhnchen des Siedlers Purrmann aus Torgau ums Leben. Als es von seiner Schwester mit dem Kinderwagen auf dem sogenannten „Aeppeldamm" spazierengefahren wurde, gingen die Räder plötzlich über ein Wespennest hinweg. Im Nu schwirrten die gestörten Wespen um den Kinderwagen herum und stachen auf das Kind ein. Das ganze Gesicht war von unzähligen Wespenstichen bedeckt und schwoll unförmig an. Obwohl das Kind bald darauf nach dem Krankenhaus gebracht wurde, war jede ärztliche Hilfe vergebens. Am Tage nach dem Unglücksfall ist es gestorben.

Mit dem Fahrrad in den Tod

Schöningen. Einem vom Schäfertor in die Elmstraße einbiegenden Kraftwagen fuhr ein Radfahrer, der die abschüssige Straße vom Elm herunterkam, in die Flanke. Anscheinend hatte der Radfahrer die Gewalt über sein Rad verloren. Er fuhr gegen das Auto und wurde zurückgeschleudert. An den dabei erlittenen schweren Gesichts- und Kopfverletzungen ist er später im Krankenhaus verstorben.

Reinstedt. Der Rentner Gottlieb Held vollendete das 87. Lebensjahr. Er erhielt vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Westdorf. Der Zolloberwachtmeister Walter Bremer konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

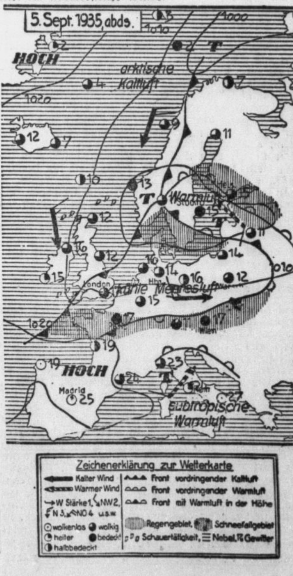
Wetterdienst der HN

Reichswetterdienst: Luftamt Magdeburg
Wetterdienststelle Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 6. September abends

Immer kühler werden die atlantischen Luftmassen, die mit westlichen Winden auf der Südseite eines skandinavischen Tiefs in Mitteldeutschland eindringen. Daher gingen die Temperaturen hier noch mehr zurück; auf dem Brocken beobachtete man am Donnerstagmittag nur noch 8 Grad, und im Flachlande 18 bis 19 Grad. Dabei kamen wiederholte Schauer vor, die stellenweise auch von Gewittern begleitet waren. Auch die nächste Zeit wird uns noch keine wesentliche Wetterbesserung bringen. Zunächst steht uns der Durchzug einer Störung bevor, die am Donnerstagabend am Westeingang des Kanals erschienen war. Danach wird die Zufuhr kühler Meeresluft anhalten. Wir haben daher nach etwas länger anhaltenden Regenfällen am Freitag am Sonnabend weiterhin veränderliches Wetter mit Regenschauern zu erwarten.

Aussichten: Weiterhin unbeständiges Wetter mit wiederholten Regenschauern, ziemlich kühl, westliche bis nordwestliche Winde.



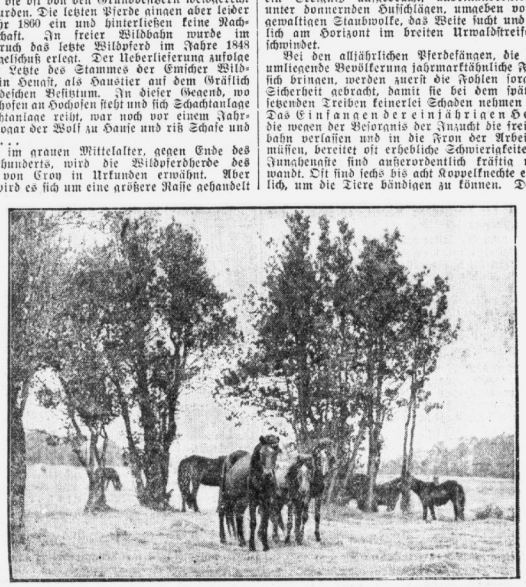
Bei den letzten deutschen Wildpferden

Zum Tage des Pferdes am 7. und 8. September / Von Hans Runge

Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß in den großen Heide- und Moorgebieten der Provinz Westfalen, zwischen Haltern und Dülmen, im Merfelder Bruch, Wildpferde gehalten werden. Der Großgrundbesitzer Herzog von Croy in Dülmen ist Eigentümer dieser Wildpferdherde, die ungefähr 180 Häupter stark ist. Im Merfelder Bruch dient eine, etwa 800 Morgen umfassende, eingefriedete, fruchtbare und nahrungspendende Niederung den Wildpferden als vortreffliche, einzigartige Wildbahn. Auch im strengsten Winter leben die kleinen, zottigen Pferde, die die Größe eines Doppelponys erreichen, hier in Gottes freier, herrlicher Natur.

Um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts waren in Deutschland noch stärkere Wildpferde als die heutigen „Merfelder" anzutreffen; und zwar standen im Emscherbruch — dort, wo heute die großen Industriestädte Herne, Wanne, Gelsenkirchen und Oberhausen ihre Riesenbauten gen Himmel strecken — starkknochige, große Wildpferde, die oft von den Grundbesitzern weidgerecht gejagt wurden. Die letzten Pferde gingen aber leider ums Jahr 1860 ein und hinterließen keine Nachkommenschaft. In freier Wildbahn wurde im Emscherbruch das letzte Wildpferd im Jahre 1848 durch Kugelschuß erlegt. Der Ueberlieferung zufolge lebte der Letzte des Stammes der Emscher Wildpferde, ein Hengst, als Haustier auf dem Gräflich Steffelrodeschen Besitztum. In dieser Gegend, wo heute Hochöfen an Hochöfen steht und sich Schachtanlage an Schachtanlage reiht, war noch vor einem Jahrhundert sogar der Wolf zu Hause und riß Schafe und Rehwild . . .

Schon im grauen Mittelalter, gegen Ende des 14. Jahrhunderts, wird die Wildpferdherde des Herzogs von Croy in Urkunden erwähnt. Aber damals wird es sich um eine größere Rasse gehandelt haben; die heutige erreicht höchstens eine Schulterhöhe von 140 Zentimeter. Sämtliche sonst bei Pferden vorkommende Farben sind auch bei den Merfelder Wildpferden vertreten, selbst ganz vereinzelt Schimmel. Lange Mähnen und Schwänze, die oft den Erdboden berühren, zeichnen die letzten deutschen Wildpferde aus, deren Fell im Sommer kurz und glänzend, im Winter dagegen außerordentlich dicht und zottig ist. Dann ist es mit Decke eines zottigen Jungbären vergleichbar.



Wildpferdgestüt des Herzogs von Croy (Bild: Scherl, M.)

Alle Wildpferde strotzen vor Kraft und Gesundheit. Diese Tatsache wird alljährlich im Mai, wenn die gesamte Herde zum großen Pferdefang zusammengetrieben wird, von vielen, vielen Schaulustigen, die von weit und breit im Merfelder Bruch zusammenströmen, freudig anerkannt. Im Wonnemond werden aus der Herde etwa zwanzig einjährige Hengste herausgefangen; sie gelangen in die Versteigerung und finden als spätere vortreffliche Arbeitspferde bei den westfälischen Kleinbauern willige Abnehmer. Die Domänenverwaltung des Herzogs von Croy in Dülmen läßt von Zeit zu Zeit der Wildpferdherde neues, frisches Blut zuströmen. Es werden — gewöhnlich leihweise aus Rußland oder England — Wildponyhengste zur notwendigen Blutauffrischung bezogen.

Die letzten deutschen Wildpferde sind eher zutraulich als scheu zu nennen. Nur wenn die Stuten Jungfohlen führen, sind die weiblichen Tiere vorsichtiger. Aber tierliebe Menschen können sich einer Koppel Wildpferde auch dann nähern.

Ein herrliches Bild, das an die weiten Prärien am Mississippi mit ihren riesigen Freiherden erinnert, bietet sich unseren Augen dar, wenn ein großer Teil der Pferdeherde plötzlich, durch irgendein Ereignis aufgebracht, auseinanderfliebt und unter donnernden Hufschlägen, umgeben von einer gewaltigen Staubwolke, das Weite sucht und schließlich am Horizont im breiten Urwaldstreifen verschwindet.

Bei den alljährlichen Pferdefängen, die für die umliegende Bevölkerung jahrmarktähnliche Feste mit sich bringen, werden zuerst die Fohlen isoliert, in Sicherheit gebracht, damit sie bei dem später einsetzenden Treiben keinerlei Schaden nehmen können. Das Einfangen der einjährigen Hengste, die wegen der Besorgnis der Zucht die freie Wildbahn verlassen und in die Fron der Arbeit gehen müssen, bereitet oft erhebliche Schwierigkeiten. Die Zuschauerränge sind außerordentlich kräftig und gewandt. Oft sind sechs bis acht Koppelknechte erforderlich, um die Tiere bändigen zu können. Das Einfangen bringt auch noch andere Schwierigkeiten mit sich; so verstecken sich die ausgesonderten Hengste in der Mitte der Herde. Sie wissen ganz genau, daß für sie Gefahr im Anzuge ist. Die Pferdepfleger müssen in solchen Fällen, die fast immer die Regel sind, die große Herde in kleinere Abteilungen teilen; sonst kommen sie überhaupt nicht zum Ziel.

Gelegentlich werden bei den Wildpferdfängen auch ältere Tiere ausgesondert. Ganz alte Stuten, die der einwandfreien Fortpflanzung des letzten Stammes der deutschen Wildpferde nicht dienlich sind, müssen so die Herde verlassen. Für sie ist die goldene, ungebundene Freiheit zu Ende; sie sehen den endlosen, nahrungspendenden Bruch, die gesunden weiten Stätten ihrer Jugend nicht wieder!

Der Alltag des Urmenschen

Von Dr. F. Burg

Urmensch — nicht primitiv

Viel älter und grotzartiger ist die Geschichte des Menschen als die ungefähr 10 000 Jahre, die die Wissenschaft zu erfassen pflegt. Mit Hunderttausenden von Jahren rechnet die Urgeschichte, die Leben und Entwicklung des Menschen verfolgt, seit er zum erstenmal, ein Geschöpf der Natur, in den Kampf um das Dasein tritt.

Wie ist die allgemeine Vorstellung von diesem Kampf des Urmenschen mit der Natur? In hilfloser Einsamkeit, von Angst vor wilden Tieren und Naturgewalten verfolgt, einen Tag um den anderen weite Gebiete durchstreifend, um Früchte und Kräuter als Nahrung zu sammeln, ohne Muße, es sei denn, daß ihm ein glücklicher Zufall ein verendetes Tier in den Weg führte, so primitiv denkt man sich allgemein den Urmenschen. Aber diese Vorstellung ist falsch. Es war ein umwälzendes Ereignis, ja man kann sagen, ein erschütterndes Erlebnis, als man in den Höhlen Südfrankreichs und Spaniens die Kunst des Eiszeitmenschen entdeckte, Tierzeichnungen von unerhörter Einprägsamkeit. Wir wissen heute, daß der Urmensch nicht primitiv war, daß er zumindest einige Stufen höher stand, als die Wilden unserer Gegenwart.

Das Tier in der ältesten Kunst

Weshalb machte der Urmensch das Tier zum Gegenstand seiner künstlerischen Gestaltung? Er erwarb seinen Lebensunterhalt hauptsächlich durch Jagd und Fischerei. In Horden zogen die Urmenschen den Tieren nach über ungeheuer weite Gebiete. Als Nomaden lebten sie. Da hatte es keinen Sinn, dauerhafte Behausungen zu errichten. In Höhlen und Grotten wohnten sie — man hat davon in Südfrankreich und Spanien ganze Dörfer gefunden — oder sie bauten ihre Hütten auf Pfählen zum Schutz vor Raubtieren in die Höhe. In Australien z. B. wuchs eine Pflanze mit außerordentlich großen Blättern, und solche Blätter gaben dann Material zum Hüttenbau, deren Formen übrigens sehr verschiedenartig sind. Ihre Speisen bereiteten sie zuerst auf der flachen Erde, dann kamen sie dazu Herde zu verwenden, aus einer einfachen Steinplatte zuerst, dann aus geschichteten Steinplatten, in Ostafrika dagegen wurde die Speise auf einem Holzrost zubereitet.

Küchensorgen

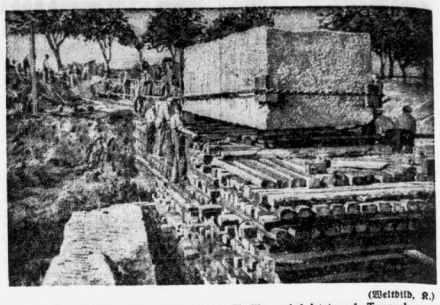
So zogen die Urmenschen hinter den Tieren jener Zeit her, dem Mammut, dem Bison usw. Faustkeil, Pfeilschleuder, Speere, sehr lang und dünn, waren einige ihrer Waffen. Manchmal verloren sich Gruppen von den großen Horden, sie blieben irgendwo stecken, verloren ihre Rassenigentümlichkeiten, aber manches blieb von den Lebensgewohnheiten. Nicht immer glückte die Jagd, und deshalb mußte der Urmensch alles essen können: Kräuter, Wurzeln auch ohne Zubereitung durch das Feuer, Erden allerlei Art. Gerade diese Lebensgewohnheiten haben sich zur Zeit noch bei den heutigen Wilden erhalten. Es ist zweifellos eine Erinnerung an diese Urzeiten, wenn der Indianer seinen Hunger mit Tonerde stillt, auch wenn er inmitten einer fruchtbaren Natur lebt. Gleiche Züge finden sich noch vielfach bei den heutigen Wilden, besonders an ihren Waffen und Geräten kann man die Abstammung von Urmenschen erkennen. Vielleicht ist auch in der germanischen Sage der gewaltige Hammer des Donnergottes Thor eine Erinnerung an die Waffen des Urmenschen.

Die Eskimos blieben übrig . . .

Ist das aber alles, was vom Urmenschen in unserer Zeit geblieben ist? Nein, in den Eskimos scheinen direkte Nachkommen des Urmenschen erhalten geblieben zu sein. Die Frage nach der Rasse der Eskimos konnte bis jetzt nicht befriedigend gelöst werden. Ein neues Licht auf dieses Problem wirft die Tatsache, daß der Schädel des Urmenschen aus der letzten Eiszeit sehr viel Aehnlichkeit mit dem Schädel der Eskimos besitzt.

Daß der Eskimo ein ferner Verwandter der letzten Eiszeitmenschen ist, zeigt auch die Lebensweise der Fischer. Wie beim Urmenschen, so sind auch beim Eskimo die Zähne übermäßig abgenutzt; denn beim Urmenschen mußten die Zähne manches der Geräte ersetzen, die wir heute benutzen, außerdem war das Allesesser, wodurch außerordentliche Anforderungen an die Zähne gestellt wurden. Auch dem Eskimo sind die Zähne ein Werkzeug. Er präpariert mit ihnen die Vogelbälge zu Leder mit seinen Zähnen. Es wäre die nächstliegende Lösung des Eskimo-Problems gefunden, wenn man sie als späte Nachfahren der Urmenschen ansieht, ein lebendiges Denkmal einer ungeheuer anstrebende Kultur des Menschen in der härtesten Epoche seines Daseins, in den Eiszeiten.

Der Schlußstein für die Hindenburggruft



(Weltbild, M.)

Dieser riesige, an der Samlandküste ausgegrabene Findling wird jetzt nach Tannenberg verladen, wo er den Schlußstein der Hindenburggruft bilden wird

Neue Tänze für den Winter?

Haltung und Harmonie sind entscheidend — Wie das Alter und die Jugend tanzen

Von Reinhold Sommer, Berlin, Einheitsverband deutscher Tanzlehrer

„Vieviel hängt davon ab, wie der Mensch sich bewegt, wie er einem anderen Menschen gegenübertritt! Der Mensch darf nicht nur vollendet in seinem Charakter und seiner Seele sein, sondern er muß auch nach außen vollendet sein. Das ist es, wonach der deutsche Mensch beurteilt wird." Diese Gedanken führte der Gauleiter und Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Frauenfeld, in einer fesselnden Ansprache auf der diesjährigen Tagung des Einheitsverbandes in Kissingen vor den deutschen Tanzlehrern aus. Er stellte unter großem Beifall den Tanz als eine Kulturangelegenheit heraus. Wir alle haben damit die Pflicht erhalten, den Tanz wirklich an einer solchen zu erheben. Es ist vollkommen falsch, wenn man glaubt, man muß diejenigen, die sich tänzerisch vergnügen wollen, etwa frei und wahllos herumhüpfen oder „eine Sohle aufs Parkett legen" lassen. Natürlich soll beim Tanz das Vergnügen wesentlich sein, aber da wir den Anspruch haben, ein Kulturvolk zu sein, so muß die kulturelle Linie in jeder gesellschaftstänzerischen Gestaltung das Wichtigste sein. Welche Volksschichten das erfaßt, ist vollkommen gleich.

Ganz im Gegensatz zum Ausland, hat sich seit der Machtübernahme in Deutschland der lobenswerte Brauch entwickelt, den Gesellschaftstanz nicht nach Art der Frauenmode zu betrachten, nämlich derart, daß es in jedem Herbst etwas völlig Neues geben müßte. Um den Tannen des ausländischen Publikums zu dienen und seinen tänzerischen Appetit zu reizen, muß in jeder Saison mit Gewalt etwas Neues „kreiert" werden, um durch irgendeine und sei es auch noch so verdrehte Tanzmethode die Beine neu zu entwickeln. Die ausländischen Tanzlehrer, die nach Deutschland kommen, um sich über neue Formen des Gesellschaftstanzes zu unterrichten, fragen verzweifelt nach „neuen" Tänzen und Figuren, die sich auf engen Tanzflächen gut tanzen lassen. Mit neuen Tänzen können und wollen wir ihnen nicht dienen, da wir von tänzerischen Dingen eine andere und — nach unserer Meinung — gesündere Auffassung haben. Dafür gibt es aber bei uns eine Vielzahl neuer Figuren für die beliebten Standard-Tänze.

Die Grundtänze selbst sind so geblieben, wie sie waren. Walzer und Rheinländer sind seit jeher deutsche Tänze gewesen und als solche werden sie nach wie vor gern getanzt. Foxtrott und Tango sind begehrt und — als wohlgeformte und gesittete „Ausländer" sehr beliebt. Wer sich als Fremder ausländisch benimmt, hat im Deutschen Reich Anspruch auf Gastfreundschaft. Und sei es selbst ein Gesellschaftstanz. Werden aber diese beiden genannten Tänze hierzulande nicht gut getanzt, so liegt es an den Tänzen, sondern an den tänzerisch unkultivierten Menschen, die sie zu Karikaturen herabwürdigen. Wenn man hierzulande besonders auf „Stimmung" eingestellt ist, so legt die Musik einen schnellen Marschtanz hin, bei dem die Kapelle weilen „ho!" oder „Olé!" schreit. Auf der Tanzfläche steht dabei Pasodoble und alle, Musiker wie Tänzer, kommen sich dabei reichlich „spanisch" vor. In London tanzt man auch heute noch mit Inbrunst „Carioca". Eine zwar amüsante, für unsere Begriffe aber groteske und zu belächelnde Angelegenheit, den negroiden Formenkreisen einstimmt und nicht in die geistige Richtlinie unserer Zeit paßt.

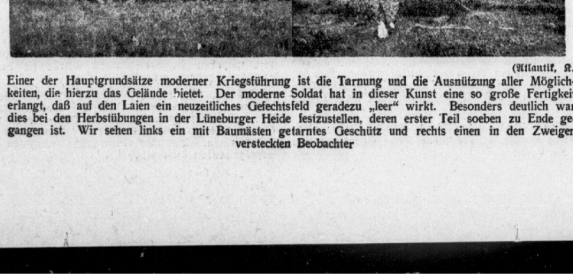
Die deutschen Tanzlehrer sind zur Erkenntnis gelangt, daß neue Tänze — wo sie auch immer erfunden werden mögen — nicht zu den der kulturellen Förderung des Tanzes bestimmten. Sie bleiben daher auf dem einmal für richtig erkannten Weg.

Wenn nun auch die vier Grundtänze bestehen geblieben sind, so gibt es doch in diesem Jahr vieles, so viel Neues und Interessantes zu beachten, besonders jung wieder freudig mitmachen werden. Der moderne Gesellschaftstanz wird nach verschiedenen Gesichtspunkten bewertet. Man faßt den Gesamteindruck des Paares, die Harmonie der Erscheinungen der Partner und die korrekte, strebende Haltung bleiben. Man vertieft sich in die Technik der einzelnen Tänze bis in alle Feinheiten. Man übt die einzelnen Figuren nicht nur schrittmäßig, sondern unter Einbeziehung des ganzen Körpers, mag achtet auf Gegenbewegung und Schwung. Man bemüht sich vor allem, die Figuren der Musik anzupassen, d. h. daß man zu einer bestimmten rhythmischen Melodie entsprechende Variationen tanzt, während man zu langsamen getragenen Weisen lange und schwingende Figuren ausführt. Man bemüht sich schließlich auch, Stil, die Charakteristik der einzelnen Tänze herauszuarbeiten. Daneben wird große Aufmerksamkeit einem persönlichen Stil gewidmet, der durch gegeben ist, daß man Alter und Temperament der Tänzer in Betracht zieht. Ein Herr in reifen Jahren soll sich nicht wie ein junger Springinsfeld, sondern einfach und doch elegant auf dem Parkett bewegen. Leider wird von diesen Forderungen in der Praxis viel abgestrichen.

Der Grund, warum in Deutschland eine kultivierte Tanzform sich so schwer durchsetzt, ist der, daß Lehrer und Tanzfläche diesem Ziel entgegen sind. Es ist allerdings anerkannt werden, daß viele Kapellen schon auf vernünftige Zeitmaße eingestellt haben, daß geschmackvolle Musiker nehmen auf die Belange der Tänzerschaft Rücksicht. Leider aber gibt es immer zu viel Kapellmeister, die in ihrer mangelhaften Ueberwertigkeit glauben, das Tempo des Tanzes nach ihrem Gefühl „diktieren" zu müssen. Ich bin überzeugt, daß die guten deutschen Kapellen die die richtigen Tempi bereits spielen, hier vorbildlich sein werden. Die engen Tanzflächen verhindern jede kulturelle höhere Entwicklung des Tanzes. Grund, warum sie so klein sind, ist erstens, daß weniger gewandte Tänzer gerne in der Masse untertauchen, und zweitens, daß die Wirte aus wirtschaftlichen Gründen die Trinkfläche größer als die Tanzfläche gestalten. Auch hier muß zunächst eine andere Auffassung Platz greifen, die den Tanz als kulturellem Bewegungsmoment mehr gerecht wird als bisher. Es fehlen Tanzsälen mit angemessen großen Tanzflächen, auf denen wirklichen „Tänzer aus Passion", aus Freude an Rhythmus und an der Bewegung ihre Kreise ziehen.

Möge die Zeit kommen, wo die berufenen Stellen der Kultur des gesellschaftlichen Tanzes, wie sie oben angedeutet ist, mehr Beachtung schenken können, wir werden auch auf diesem Gebiet zu einer Bedeutung gelangen, die uns zukommt.

Moderne Mimikry



(Atlantik, M.)

Einer der Hauptgrundsätze moderner Kriegsführung ist die Tarnung und die Ausnützung aller Möglichkeiten, die hierzu das Gelände bietet. Der moderne Soldat hat in dieser Kunst eine so große Fertigkeit erlangt, daß auf den Laien ein neuzeitliches Gefechtsfeld geradezu „leer" wirkt. Besonders deutlich war dies bei den Herbstübungen in der Lüneburger Heide festzustellen, deren erster Teil soeben zu Ende gegangen ist. Wir sehen links ein mit Baumästen getarntes Geschütz und rechts einen in den Zweigen versteckten Beobachter

Die Tanzschule Mora
Große Ulrichstraße Nr. 47
Trainer im Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin
bringt den richtigen Stil

Tanzschule Wally Beck, Adolf-Hitler-Straße Fernruf 27730

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

7. Jahrgang / 6. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 208 / Seite 9

Wo stehen wir?

Die Wirtschaftslage Ende August

Die wirtschaftliche Lage stellt sich nach den Berich- der Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Verbände folgender- ßen dar:

Die Lage im August 1935 bietet kein völlig einheitliches Bild. Mehr als in anderen Monaten machen sich im August jahreszeitlich be- dingte Einflüsse geltend, die auf der einen Seite ein gewisses Abflauen des Geschäfts, auf der anderen Seite zur Belebung durch die Vorbereitung auf die Wintermonate mit sich bringen. Dazu kommen die Auswirkungen der Arbeitsschlacht sowie alle jene Folgen, die die Wehrhaftmachung des deutschen Vol- auf wirtschaftlichem Gebiete nach sich ziehen.

Im Kohlenbergbau ist im allgemeinen eine Be- lebung der Erzeugung eingetreten, um den Winterbedarf zu können. Im Kalibergbau wird die Lage verschiedenartig geschätzt. Auch die eisenbeschaffende Industrie weiß von einem Anhalten der günstigen Lage zu berichten. In der Eisen und Metall verar- beitenden Industrie ist kein einheitliches Bild festzustellen. Während im allgemeinen der Geschäftsgang ist, werden aus einzelnen Branchen Klagen über das Auslandsgeschäft und über Materialversorgung laut. Äußerst günstig gestalten sich weiterhin die Verhältnisse der Verkehrsmittelindustrie, wie sich auch der chemischen Industrie im allgemeinen Absatz und Ausfuhr in einer aufsteigenden Linie bewegten.

Weniger günstig ist die Lage der Textilindustrie, Absatz wohl aus jahreszeitlichen Gründen, aber auch infolge allzu reichlicher Bedarfseindeckungen in früheren Monaten zurückging. Ueber Rohstoffknappheit wird nicht mehr geklagt. Für Leder- und Rauch- waren ist im wesentlichen keine Aenderung gegenüber dem Vormonat eingetreten. Der Absatz gestaltete sich un- einheitlich. Einen außerordentlich lebhaften Geschäftsgang hatte die Holzindustrie, während die eigentliche verarbeitende Industrie (Möbel) über teilweise schwindenden Auftragseingang klagt. Die Lage der Papierindustrie ist im Inland unverändert, im Auslandsgeschäft macht sich nach wie vor der Valutavorsprung der Abwertungsländer geltend. Die rege Bautätig- keit hat angehalten, weshalb auch der Absatz der Gruppe Steine, Erden und Glas sich weiterhin günstig gestaltete.

In den Einzelindustrien wirkte sich naturgemäß die Ferien- und Reisezeit ungünstig aus. Auch in Nahrungs- und Genußmitteln ist es nicht möglich, ein einheitliches Bild der wirtschaftlichen Lage zu gewinnen. Der Getreide- und Mehlhandel blieb weiter sehr ruhig, während der Futtermittelhandel und der Handel mit Oelsaaten und -früchten ruhig war. In der Margarineindustrie konnte teilweise der äußerst lebhaften Nach- frage nicht genügt werden. Die Lage im Weinhandel ist gut, der Absatz des Braugewerbes infolge der günstigen Witterung weiter zufriedenstellend.

Gegen Erhöhung der Rinderpreise

Zur Senkung der Fleischpreise

Da sich trotz aller Mahnungen immer wieder Klagen wegen Ueberschreitung der vorgeschriebenen Richtpreise für Rinder ergaben, hat sich der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft veranlaßt gesehen, eine Dienstanweisung über die Richtpreise für Lebendvieh an die Schlachtviehverwertungsverbände herauszugeben. Er bezieht sich dabei auf die vom Reichs- und preußischen Ernährungsminister durchgeführte Senkung der Rindfleischpreise sowie auf den ausdrücklichen Willen des Staatssekretärs, alle Kräfte auf die Einhaltung der bestimmten Preisgrenzen zu richten, und stellt fest, daß er in Zukunft gegen die Ueberschreitung der für die Rinderpreise geltenden Vorschriften mit strengsten Mitteln vorgehen werde. Angesichts der fortschreitenden Entspannung auf dem Rindermarkt könne er keinen Grund für eine Verwässerung der Richtpreisvorschriften anerkennen. Alle auf diesem Gebiet eingerissenen Mißbräuche sind vorbehaltlos abzustellen. Der Vorsitzende kündigt an, daß er sich durch seine Organe von der Durchführung dieser Anordnung überzeugen werde.

Höchstpreise für Oele und Fette

Nach der Verordnung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom August 1935 sind ab 1. September 1935 Erzeuger- höchstpreise für Rohöle, Speiseöle und Speisefette festgesetzt worden, und zwar für verarbeitende Be- triebe und für unmittelbar zum menschlichen Genuß gegebene Oele und Fette. Hiernach betragen die Höchstpreise im Kleinhandel einschließlich Steuer für

	1 kg	1 Liter
	RM	RM
…öl	1,35	1,25
…nußöl	1,46	1,35
…öl	1,30	1,20
…emischöl (mindestens 50 Prozent Erd- …- oder Rüböl enthaltend)	1,40	1,30

Diese Preise sind selbstverständlich keine Fest- preise und können infolgedessen unterboten werden. Ueberschreitungen sind der Preisüberwachungsstelle, …trichring 31, sofort anzuzeigen, auch kann die Ver- ordnung wegen den weiteren Festsetzungen dort ein- gesehen werden.

Rohstoffbewirtschaftung

Aus einer Arbeitstagung des mitteldeutschen Handwerks

Um einen Ueberblick über die Rohstofflage zu erhalten die gesetzlichen Bestimmungen eingehend zu erörtern, vom Landeshandwerksmeister Mitteldeutschland die Sachbearbeiter der Handwerkskammern zu einer Tagung zusammenberufen, zu der auch die Handwerkskammerpräsidenten mit ihren Geschäftsführern Bezirksinnungsmeistern der metallverarbeitenden Handwerkszweige erschienen waren. Der Landeshandwerksmeister, Pg. Herrmann, begrüßte die Referenten Reichsstandes des deutschen Handwerks, Dipl.-Ing. …hardt und Dipl.-Ing. Wenzlawski, und wies darauf hin, daß das Rohstoffproblem uns nicht nur vom Handwerk aus, sondern auch aus volkswirtschaftlichen Gründen interessiert. Durch die Bestimmungen der Ueberwachungs- stellen sind der Reichsstand des deutschen Handwerks und Handwerkskammern in das Bedarfsbescheinigungsver- fahren eingeschaltet, und es sind alle Bestimmungen ge- nauestens zu beachten, wie auch die Bestimmungen zur Umstellung auf einheimische Rohstoffe vom Handwerk weitgehend zu fördern sind. In eingehenden Referaten wurden alsdann die Einzelfragen erörtert. Eine Konferenz der Handwerkskammerpräsidenten unter Leitung des Landeshandwerksmeisters schloß diese Arbeitstagung.

In der westfälischen Zigarrenindustrie machten im August schon die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft günstig bemerkbar. Die festgesetzten Herstellungskontingente reichten bei einem Teil der **Firmen nicht aus.**

Der Ruf an den Sparer

Von Dr. Otto Chr. Fischer, Führer der Reichsgruppe IV (Banken und Kredit)

Vom 4. bis 16. September werden die neuen Schatzanweisungen des Reiches zur Zeichnung aufgelegt. Neben dem materiellen Zweck kommt dem Ergebnis aber auch ein hoher ideeller Wert zu, soll doch durch die Beteiligung der ganzen Volksgemeinschaft bewiesen werden, daß Deutschland aus eigener Kraft imstande ist, das vom Führer und Kanzler begonnene Werk zu vollenden. Worum es sich hierbei handelt, faßt der Leiter des deutschen Bankenapparates in folgende Worte zusammen:

Deutschland stand im Jahre 1933 vor der Wahl, entweder seinen Erzeugungsapparat auf einem Zustand der Minder-Inanspruchnahme verharren zu lassen, der dem Stillstand gleichkam, oder eine aktive, staatlich gesteuerte Konjunkturpolitik zu treiben, um der Wirtschaft neue Absatzmöglichkeiten und den der Verzweiflung nahen Menschen neue Arbeit zu geben. Das war nur dadurch möglich, daß vom Staate das Kreditinstrument unter Inanspruchnahme aller seiner Kräfte eingesetzt und der Investitionsbedarf der öffentlichen Hand in Abweichung von den normalen Grundsätzen der Finanzwirtschaft vorübergehend aus dem kurzfristigen Geldmarkt gedeckt wurde.

Diese Art der Finanzierung kurzfristiger Investitionen ist von Anfang an als eine zeitweilige Hilfsmaßnahme bezeichnet worden. Deshalb müssen einmal, wie der Reichsfinanzminister kürzlich hervorgehoben hat, die aus dem erhöhten Steueraufkommen dem Staate zufließenden Mehreinnahmen in erster Linie zur Abdeckung der in den kurzfristigen Kreditaufnahmen liegenden Vorbelastungen künftiger Etatsjahre verwendet, und ferner muß durch eine zielbewußte Kapitalmarktpolitik die Möglichkeit eröffnet werden, allmählich größere Teile der bisher aus dem Markt der kurzfristigen Gelder gespeisten öffentlichen Kreditaufnahmen auf den Kapitalmarkt umzulegen, d. h. in längerfristige Anleihen und Schatzanweisungen umzuwandeln. Wichtige Erfolge zur Erreichung dieses Zieles sind durch die Zinskonversion, die Unterbringung der bisherigen Reichsanleihen und die Verlängerung der Laufzeit der Reichsschatzanweisungen zu verzeichnen. Sie haben gezeigt, daß der Kapitalmarkt für die Konsolidierung weiterer Kreditaufnahmen reif ist, und das Publikum die Ziele der Kapitalmarktpolitik versteht und durch die Tat zu würdigen bereit ist.

Einen weiteren wesentlichen Schritt vorwärts auf dem beschrittenen Wege bedeutet der jetzige, nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus erstmalige Appell des Reiches an den freien deutschen Kapitalmarkt zur Zeichnung einer längerfristigen Reichsanleihe. Die privatwirtschaftlichen Vorteile, die diese Reichsanleihe ihren Zeichnern bietet, sind hinreichend hervorgehoben worden und liegen überdies zutage. Der Staat verlangt kein Opfer. Es bedeutet lediglich ein praktisches und tatsächliches Bekenntnis zur Arbeitsbeschaffungspolitik der nationalsozialistischen Regierung, dem Rufe des Reiches zu folgen.

Steuer-Erlaß aus Billigkeit

Von Dr. K. Wuth, Sachverständigem in Steuerfragen, Berlin

Von dem Erlaß oder der Ermäßigung einer Steuer aus Billigkeitsgründen spricht man nur in den Fällen, in denen der Steuerpflichtige keinen Rechtsanspruch auf Ermäßigung der Steuer oder Freistellung hat. Auf die Ermäßigung der Einkommensteuer oder Lohnsteuer bei außergewöhnlichen Belastungen durch besonders hohe Ausgaben für die Ausbildung der Kinder, für den Unterhalt mittelloser Angehöriger infolge Krankheit usw. hat der Steuerpflichtige unter den weiteren Voraussetzungen einen Anspruch, den er im Rechtsmittelwege bei den Finanzgerichten verfolgen kann (Eink.StG. § 33). Möglich ist jedoch, daß diese Wege nicht zum Ziele führen; vielmehr der Steuerpflichtige aus sonstigen Gründen zur Steuerzahlung nicht in der Lage ist. Man denke an den Fall, daß der Steuerpflichtige seine geschäftliche oder seine sonstige Tätigkeit hat aufgeben müssen und nunmehr eine hohe Abschlußzahlung auf die Einkommensteuer nicht entrichten kann. Besondere Härtefälle sind außerdem vom Reichsfinanzminister ausdrücklich berücksichtigt.

Allgemeine Grundsätze

Ermäßigung, Erlaß oder Erstattung einer Steuer aus Billigkeitsgründen ist in der Reichsabgabenordnung (§ 131) vorgesehen, wenn „deren Einziehung nach Lage des einzelnen Falles unbillig wäre". Nach nationalsozialistischer Auffassung ist einem Steuerpflichtigen — wie Staatssekretär Reinhardt (D. St. Ztg. Nr. 22) vor kurzem ausgeführt hat — insbesondere zu helfen, sofern dies zur Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Bestreitung des notwendigen Lebensunterhalts erforderlich ist. Dabei ist auf die Zahl der minderjährigen Kinder, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören Rücksicht zu nehmen. Auch können sonstige Umstände in Betracht gezogen werden, die andernfalls zu einer Ermäßigung der Einkommen- bzw. Lohnsteuer führen (vgl. oben).

Für Gewerbetreibende kommt Steuererlaß insbesondere in Betracht, wenn andernfalls Gehälter und Löhne an Arbeitnehmer, deren monatliche Bezüge 300 Reichsmark nicht übersteigen, nicht pünktlich gezahlt werden könnten. Das gleiche gilt, wenn zugegangene Aufträge auf Arbeit andernfalls innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht ausgeführt oder auf aus dem Ausland eingegangene Antragsangebote nicht eingegangen werden könnte. Letzter Grund ist die Abwendung der Schließung des Betriebs, wenn sie den Belangen der Volksganzheit zuwiderlaufen würde.

Einem Antrag auf Erlaß soll nur stattgegeben werden, wenn eine eingehende Prüfung des Steuerpflichtigen den Steuerbeamten zu der Erkenntnis kommen läßt, daß nicht bereits eine Stundung genügen würde, um dem Steuerpflichtigen die Hilfe zu gewähren, deren er bedarf, wenn weder die Interessen der Volksganzheit noch der Gedanke der Volksgemeinschaft verletzt werden sollen. Die Erleichterung ist grundsätzlich auf Stundung zu beschränken und nur in besonderen Ausnahmefällen Erlaß zu gewähren.

Erlaß von Umsatzsteuer?

Auch die Umsatzsteuer kann unter Umständen erlassen werden. Umsatzsteuerpflicht besteht von vornherein nicht, wenn die Umsatzsteuer für das Jahr nicht mehr als 20 RM betragen würde, was einem Steuersatz von 2 v. H. Einnahmen in Höhe von 1000 RM jährlich entspricht. Nach den Ausführungen von Staatssekretär Reinhardt kann ferner rückständige Umsatzsteuer auch bei einem Umsatz zwischen 1000 RM und 5000 RM erlassen werden, wenn der Steuerpflichtige infolge seiner derzeitigen Verhältnisse mit der Entrichtung in Rückstand gekommen und beim besten Willen zur Zahlung ohne Gefährdung der Fortführung seines Betriebes oder Bestreitung des notwendigen Lebensunterhalts oder der pünktlichen Bezahlung der kleinen Löhne nicht in der Lage ist. Er darf auch keine anderen Einkünfte als aus diesen Umsätzen beziehen.

Zuständig für den Erlaß von Steuern aus Billigkeitsgründen sind regelmäßig die Finanzämter bis zu einem Steuerbetrage von 10 000 RM, darüber hinaus die Landesfinanzämter; erst bei einem Steuerbetrage von 20 000 Reichsmark muß der Reichsfinanzminister seine Zustimmung geben.

Die besonderen Ermäßigungsgründe bei der Lohnsteuer

Bei der Lohnsteuer werden außergewöhnliche Belastungen durch Ausbildung der Kinder usw., wie oben angegeben, durch Ermäßigung der Steuer berücksichtigt, die der Arbeitnehmer durch Antrag auf Zulassung eines Abzuges vom lohnsteuerpflichtigen Arbeitslohn unter Vorlegung der Lohnsteuerkarte beim Finanzamt erreicht. In jedem Falle ermäßigt sich die Lohnsteuer beim Vorhandensein von minderjährigen Kindern, die zum Haushalt des Arbeitnehmers gehören. Sie müssen entweder unter Leitung des Arbeitnehmers dessen Wohnung teilen oder sich mit seiner Einwilligung zum Zwecke der Ausbildung oder dergleichen außerhalb der Wohnung aufhalten. Lebt das Kind, z. B. des Erwerbes wegen, außerhalb der Wohnung, so gehört es nicht zum Haushalt des Arbeitnehmers; eine Kinderermäßigung wird nicht gewährt. Wohnt das minderjährige Kind dagegen bei dem Steuerpflichtigen, so besteht der Anspruch auf Kinderermäßigung auch, wenn es eigene Einkünfte bezieht. Die Kinderermäßigung fällt auch nicht dadurch weg, daß sich die minderjährigen Kinder als Arbeitsdienstwillige im freiwilligen Arbeitsdienst aufhalten oder sich bei der Reichswehr zur Ausbildung befinden.

Außer für die minderjährigen Kinder wird die Ermäßigung auch für ältere Kinder bis zum 25. Lebensjahre gewährt, wenn sie sich in der Ausbildung zu einem Beruf auf Kosten des Steuerpflichtigen befinden. Die Gemeindebehörde, die für den Wohnsitz des Arbeitnehmers zuständig ist, hat dies auf Antrag auf der Steuerkarte zu bescheinigen. Für volljährige Kinder bis zu 25 Jahren kann die Ermäßigung auch beantragt werden, wenn sich das Kind im freiwilligen Arbeitsdienst (bis zum außerplanmäßigen Truppführer einschließlich) oder bei der Wehrmacht (bis zum Gefreiten bzw. Oberfähnrich) befindet (Richtlinien vom 4. 6. 1935).

Beachtlich sind außerdem die Steuerermäßigung mit Rücksicht auf Hausgehilfinnen, Vergünstigungen für eine mitverdienende Ehefrau, wenn die Einkünfte des Mannes 600 RM jährlich nicht übersteigen usw.

Nebeneinkünfte des Arbeitnehmers

Nebeneinkünfte von Arbeitnehmern in der Zeit vor dem 1. Januar 1934, die weder der Lohnsteuer noch der Kapitalertragsteuer unterlegen haben, sollen nachträglich nicht mehr zur Einkommensteuer herangezogen werden, wenn sie nicht mehr als 20000 RM betragen haben. Dies gilt jedoch nicht für Einkünfte, die der Besteuerung vorsätzlich entzogen sind, also insbesondere in den Fällen, in denen der Steuerpflichtige die Abgabe einer Einkommensteuererklärung, zu der er verpflichtet war, vorsätzlich unterlassen hat. In dieser Hinsicht ist zu beachten, daß eine Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung für die Zeit vor 1934 bestand, wenn das Gesamteinkommen (ohne Abzug) 9200 RM im Jahre überstiegen hatte oder der Arbeitnehmer durch Zusendung eines Vordrucks zur Abgabe der Einkommensteuererklärung besonders aufgefordert war. Für 1934 waren bereits Einkünfte über 4000 RM durch Abgabe einer Steuererklärung anzuzeigen, sofern der Arbeitnehmer nicht steuerabzugspflichtige Einkünfte von mehr als 300 RM bezogen hatte.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Billigkeitsweg nach den neuen Bestimmungen auch für die Bürgersteuer in Betracht kommt. Sie kann also ebenfalls u. a. erlassen werden, wenn die Bestreitung des notwendigen Lebensunterhalts durch die Entrichtung wesentlich gefährdet wird (vgl. VO. vom 17. 10. 1934 § 28).

Der Bierausstoß in der Provinz Sachsen und Anhalt. Im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg wurden im Rechnungsjahre 1934/35 insgesamt 1 633 000 hl Bier ausgestoßen. Das entspricht einem Anteil von 4,4 Prozent an der deutschen Biererzeugung im Berichtsjahr, womit der Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg, der das Gebiet der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt umfaßt, unter den 23 Landesfinanzamtsbezirken an sechster Stelle steht. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Bierausstoß im Magdeburger Bezirk um 8,3 v. H. gesteigert werden. Von dem ausgestoßenen Bier waren 1 549 000 hl **Vollbier, 21 000 hl Starkbier und 63 000 hl Einfach-** und Schankbier. Welche gewaltige Bedeutung die Brauindustrie für die Landwirtschaft unseres Gebietes hat, ergibt sich aus der Tatsache, daß zur Bierbereitung im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg 27 852 Tonnen Malz im Rechnungsjahr 1934/35 verwendet wurden.

Engelhardt-Brauerei, Berlin. Eine aoHV der Engelhardt-Brauerei AG, Berlin, nahm auf Antrag des Großaktionärs, der i. V. das Mehrheitspaket übernommen hat, Zuwahlen zum Aufsichtsrat vor. Für 1934/35 hofft man, die Aktionäre wieder **zufriedenzustellen.**

Der deutsch-französische Außenhandel

Im Laufe der letzten Jahre ist die deutsche Warenausfuhr nach Frankreich sehr beträchtlich zusammengeschrumpft. In ziemlich gleichmäßigem Abstieg ist mit der allgemeinen, beide Länder mit erfassenden Wirtschaftskrise die Aufnahmefähigkeit Frankreichs

für deutsche Waren auf rund ein Viertel des Umfanges von 1931 gesunken. Das zweite Vierteljahr 1935 hat eine ganz leichte Besserung gebracht. Stark zurückgegangen sind auch die französischen Warenlieferungen nach Deutschland. Ihr Wert beträgt gegenwärtig nur etwa die Hälfte des Wertes im Jahre 1931. Die für Deutschland bestehende Aktivität der Bilanz ist erhaltengeblieben, doch ist der Unterschied zwischen Einfuhr und Ausfuhr so gering geworden, daß der Ausfuhrüberschuß vierteljährlich nur noch wenige Millionen RM beträgt.

Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt in Merseburg

Die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt legt ihren Bericht über das Geschäftsergebnis des Jahres 1934 vor. Das Berichtsjahr schließt mit einem Bestande von 27 500 Versicherungen mit rund 118 Millionen Reichsmark Versicherungssumme einschließlich der aus der Mitversicherung übernommenen Versicherungen und der Bausparkassenversicherungen. Der Ueberschuß aus der Lebensversicherung beträgt 638 700 RM; er geht satzungsgemäß in voller Höhe an die Ueberschußrücklage der Versicherten, die sich auf annähernd 1,9 Millionen Reichsmark beläuft. Der Bestand ist im Jahre 1933 um 2,6 Millionen RM, im Berichtsjahre um 3,7 Millionen RM Versicherungssumme gestiegen. Auch in der Unfallversicherung konnte eine beträchtliche Aufwärtsbewegung festgestellt werden. Der Bestand an Hypotheken erhöhte sich im Berichtsjahre auf rund 8,8 Millionen RM. Der Reinzugang in der Lebensversicherung vom 1. Januar 1935 bis 31. Juli 1935 beträgt rund 4½ Millionen RM Versicherungssumme. Dieses Ergebnis läßt erkennen, daß die seit 1933 fühlbare Aufwärtsbewegung anhält.

Guter Bleistiftabsatz. Bei den Faber-Gesellschaften hat im Geschäftsjahr 1934 der Inlandsabsatz an Bedeutung zugenommen und auch im Auslandsgeschäft konnte eine geringe Steigerung erzielt werden. Auch 1935 stieg der Umsatz, der Export sogar sehr erfreulich. Für 1934 nimmt die Bleistift-Fabrik vorm. Johann Faber AG die Dividendenzahlung mit 4 Prozent, die A. W. Faber-Castell-Bleistift-Fabrik AG mit 6 Prozent wieder auf.

Kurz erklärt:

Was ist Tantieme?

Tantieme ist der Gewinnanteil, den Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, mitunter auch Angestellte, z. B. Prokuristen, Handlungsbevollmächtigte usw. von Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, G. m. b. H.'s u. dgl.) erhalten. Das Wort ist französischen Ursprungs: tant = soundsoviel, im übertragenen Sinne also: der Anteil, und zwar der Anteil am Jahresreingewinn. Die Tantieme beruht entweder auf Vertrag (Anstellungsvertrag der Direktoren, Prokuristen usw.) oder auf dem Gesellschaftsstatut (für Aufsichtsratsmitglieder). Für die Berechnung der Tantiemen von Vorstand und Aufsichtsrat sind die Paragraphen 237 und 245 des Handelsgesetzbuches maßgebend, soweit das Statut nicht andere Bestimmungen enthält. Der Anteil des Vorstandes am Jahresgewinn berechnet sich nach Abzug sämtlicher Abschreibungen und sämtlicher freiwilligen oder gesetzlichen Rücklagen. Der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre wird hierbei dem Gewinn des laufenden Jahres zugezählt, abzüglich jedoch des neuen Gewinnvortrages. Die Aufsichtsratstantieme wird gleich der Vorstandstantieme berechnet, doch wird von dem Jahresgewinn noch ein Betrag von vier Prozent als sog. gesetzliche Vordividende für die Aktionäre abgezogen. Vergütungen an Angestellte und ähnliche Ausgaben, die nach dem Gewinn bemessen werden, sind noch tantiemepflichtig, dagegen sind Abschreibungen stets tantiemefrei, ebenso Zuwendungen an Wohlfahrtsfonds usw. Zu erwähnen ist noch, daß die Aufsichtsräte von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften nach dem Genossenschaftsgesetz keine Tantieme beziehen dürfen. Die Tantiemeansprüche von Vorstand und Aufsichtsrat verjähren in zwei Jahren. Tantieme nennt man auch die Honorarvergütung der Komponisten und Schriftsteller für die Gestattung der Aufführung ihrer Werke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0009

Berliner Börse

Aktien befestigt

Berlin, 6. September. Die Börse war wieder überwiegend befestigt und das Geschäft an einzelnen Märkten etwas reger als an den Vortagen. Die Kulisse nahm unter dem Eindruck einiger günstiger Dividendenerklärungen Rückkäufe vor, auch läßt man sich von den Erscheinungen der internationalen Politik im Gegensatz zu den ausländischen Börsen kaum noch beeinflussen. Da die Banken auch heute wieder über ein Anhalten des guten Zeichnungseinganges auf die neue Reichsanleihe berichteten, hielt die freundliche Stimmung auch im Verlauf an.

Von Aktien hatten Buderus mit einem Gewinn von 3½ und Holzmann mit einer Steigerung von 2¾ die Führung. Auch Verkehrswerte erhöhten sich nach dem gestrigen Rückschlag um 2 Prozent. Montane waren ½ bis 1 Prozent höher. Braunkohlenaktien waren ebenfalls befestigt, nur Rheinische Braunkohle — 2¾. Am Kaliaktienmarkt hielt sich das Geschäft gut behauptet, aber in engen Grenzen.

Farben sowie die übrigen chemischen Werte gewannen ½ Prozent. Conti-Gummi kamen ¾ Prozent höher zur Notiz, während Deutsche Linoleum mit — 1¾ ihren gestrigen Gewinn wieder hergaben. Am Elektroaktienmarkt lag AEG + ⅜ etwas lebhafter. Siemens gewannen weitere 1½ Prozent. Man vermutet hier Sperrmarkkäufe. Chade waren 3 bis 4½ höher.

Von Tarifwerten waren AEW und Dessauer Gas 1¼ bzw. ¾ Prozent befestigt. Deutsche Telephon und Kabel zogen gegenüber dem 4. September um 2 Prozent an. Autoaktien behaupteten sich. Sehr still lag der Maschinenaktienmarkt. Schubert & Salzer ermäßigten sich um 1½, während Deutscher Eisenhandel den gleichen Satz gewannen.

Textilaktien blieben ohne Geschäft. Feldmühle Papier wurden 1 Prozent höher bezahlt. Verkehrswerte bröckelten allgemein ab. Dagegen lagen Schiffahrtsaktien etwas freundlicher. Braubank konnten auf die Dividendenerhöhung um 1½ Prozent anziehen, während in Reichsbankanteilen (— ¾ Prozent) wieder Abgaben eines Privatbankhauses beobachtet wurden. Die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn ermäßigten sich um ⅛ Prozent.

Renten waren knapp behauptet. Zinsvergütungsscheine waren 5 Pfennig und Altbesitz 7½ Pfennig niedriger. Umschuldungsanleihe gingen um ¼ Prozent zurück. Von Industrieobligationen waren Hoesch ⅞ Prozent höher. Auslandsrenten waren meist gestrichen. Rumänen waren 10 bis 30 Pfennig befestigt.

Am Geldmarkt blieben die Sätze unverändert 3 bis 3¼ für Tägl. Geld. Von Valuten war der Dollar wieder befestigt, während das Pfund nachgab. London-Kabel war mit 4,93 15/16, Pfunde-Paris mit 74,97 und Pfunde-Reichsmark mit 12,27½ zu hören.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 5. September. Am Aktienmarkt waren weiter Kursrückgänge in der Ueberzahl. Größere Umsätze hatten Wezel & Naumann, Dresdner Gardinen, J. G. Farben und Speicherei Riesa. Am Rentenmarkt wurden verschiedene Pfandbriefe und sächsische Schatzanweisungen in größeren Beträgen gehandelt. Unter Banken verloren Bayrische Hypothekenbank, Berliner Handels, Dresdner Handelsbank, Meininger Hypothekenbank je 1 Prozent, Sachsenboden 0,75 Prozent. Vereinigte Stahlwerke hatten kleines Geschäft bei 82,5. J. G. Farben wurden niedriger mit 153,12 gehandelt. Unter Maschinen- und Metallwerten büßten Schönherr 1,5 Prozent, Deutscher Eisenhandel 1,12 Prozent, Pittler 1 Prozent ein. Von Textilwerten Liebermann 2 Prozent höher, dagegen Kötitzer Ledertuch — 1 Prozent. Dresdner Gardinen hatten größeres Geschäft bei 80. Unter Energielieferungsgesellschaften kamen Elektrizitätsbetrieb Riesa mit 113 nach 111 am 12. August wieder zur Notiz. Altenburger Landkraft 128 nach 130. Unter Papieraktien verloren Dresdner Chromo 2 Prozent, Thode 1,5 Prozent, Peniger 1,25 Prozent, Vereinigte Strohstoff 0,75 Prozent, während Mimosa 1 Prozent höher bezahlt wurden.

Am Rentenmarkt wurden Reichsanleihe-Altbesitz auf alter Basis gehandelt. Provinz Sachsen Landschaftliche Goldpfandbriefe (früher 7 Proz.) gewannen 0,25 Prozent, desgleichen zogen Liquidationspfandbriefe auf 101,25 an. Riebeck-Bier-Obligationen gewannen 0,25 Prozent. Im Freiverkehr zogen Oberlausitzer Zucker und Stadtmühle Alsleben je 1 Prozent an. Höher bezahlt wurden auch Kammgarn Meerane und Wotan-Zimmermann, während Lorenz Hutschenreuter, Lindner und Weidaer Jute schwächer waren. Angeboten sind Windschild & Langelott mit 53, Vereinigte Elbeties mit 38,5.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 6. September. Das Geschäft verlief weiter still. Bei Weizen und Roggen ist das Angebot größer als die Nachfrage. Vor allem Kahnware wird kaum beachtet. Das gleiche gilt für kontingentfreies Material. Hafer und Futtergersten werden wenig zum Verkauf gestellt, während die Kauflust anhält. Für Brau- und Industriegersten war die Marktlage unverändert.

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. September

Märk. Weizen			
Durchschnitt 79/80			—
" 76/77			200
V. 188	VI. 189	VII. 190	
VIII. 191	IX. 192	X. 194	
Futter-W. —	Sommer-W. —		
Märk. Roggen			
Durchschnitt 72/73			163
V. 151	VI. 152	VII. 153	
VIII. 154	XI. 157	XII. 158	
Futtergerste			
V. 156	VI. 157	VII. 159	
VIII. 162	IX. 164		
Braugerste, feine, neue			205–211
ab märk. Station			196–202
Gute Braugerste			197–203
ab märk. Station			183–194
Sommergerste, mittlere			—
ab märk. Station			—
Wintergerste, zweiz.			183–190
ab märk. Station			174–181
Wintergerste, vierz.			173–178
ab märk. Station			164–169
Industriegerste			183–190
ab märk. Station			174–181
Märk. Hafer Durchschn.			
IV. 144	VII. 148	X. 151	
XI. 153	XIII. 156	XIV. 158	
Weizenmehl		III. 26,45	
V. 26,85	VI. 27	VII. 27,15	
VIII. 27,30	IX. 27⅗	XI. 27,90	

Roggenmehl		III. 21,45	
V. 21,55	VI. 21,65	VII. 21⅘	
VIII. 21,90	XI. 22¼	XII. 22,35	
Weizenkleie		III. 11,44	
V. 11,56	VI. 11⅝	VII. 11,67	
VIII. 11,73	IX. 11,83	XI. 11,96	
Roggenkleie		III. 10,30	
V. 9,95	VI. 10,40	VII. 10,45	
VIII. 10,30	IX. 10,40	XI. 10,45	
Raps 1000 kg			320
Leinsaat 1000 kg			—
Für 50 kg in RM ab Station			
Viktoria-Erbsen			22–24
Kl. Speiseerbsen			17–19
Futtererbsen			11–13
Peluschken			—
Ackerbohnen			—
Wicken			13¼–13¾
Blaue Lupinen			—
Gelbe Lupinen			—
Serradella (alte)			—
Serradella (neue)			—
Leinkuchen			8¾
Erdnußkuchen			8,55
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter)			8,90
Trockenschnitzel			4,83
Soja-Schrot, alte			—
" neue			7,85–8,05
Kartoffelflocken			8,35–9,05

Berliner Fleischgroßmarkt vom 5. September. (Amtlicher Bericht der Schlachthofverwaltung.) Das Angebot war in Rind-, Kalb- und Hammelfleisch genügend, in Schweinefleisch mäßig. Das Geschäft verlief beim Schweinefleisch glatt, sonst mittelmäßig. Die Notierungen für Rind- und Schweinefleisch blieben unverändert, für Kalbfleisch fast unverändert, und lediglich Hammelfleisch wurde eine Kleinigkeit billiger. Es wurden gezahlt für 50 kg in RM: Ochsenfleisch 70—80, Bullenfleisch 65—81, Kuhfleisch 52—73, Färsenfleisch 67—80, Fresserfleisch 62—78, Kalbfleisch 67—110, Hammelfleisch 72 bis 102, Schweinefleisch 70.

Eier

Berliner Eiernotierungen vom 5. September

Preise waggonweise, frachtfrei Berlin verzollt und versteuert	Sonderklasse 65 gr und darüber	Klasse A	Klasse B	Klasse C	Klasse D
A. Inlandeier:					
G I (vollfrisch)	11½	10¾	10	9	8½
G II (frisch)	11¼	10½	9¾	8¾	8¼
B. Auslandeier:					
Holländer	10½	9¾	9¼	8½	—
Dänen, Schweden	10½	9¾	9¼	8½	—
Norweger, Finnen	10½	9¾	9¼	8½	—
Belgier	10½	9¾	9¼	8½	—
Estländer	10½	9¾	9¼	8½	—
Bulgaren	—	9¾	9¼	8½	—
Ungarn	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	9¾	9¼	8½	—
Rumänien	—	—	—	—	—
C. Kühlhäuser:					
Inlandeier	10	9½	8¾	8¼	7¾
Auslandeier	—	—	—	—	—

Tendenz: stetig. Wetter: veränderlich.

Preisfestsetzung für Hühnereier durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Reichspfennigen je Stück, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Butter

Dänische Butternotierung. Die offizielle Butternotierung in Kopenhagen lautete am 5. September 2,10 Kronen, am 29. August 1,95 Kronen für 1 kg.

Zucker

Magdeburg, 5. September. Gemahl. Mehlis per September 32,75 und 32,77½ und 32,80 und 32,85; Rohzucker-Melasse 3,24; Tendenz: ruhig; Wetter: kühl. — Rohzuckerpreise und Terminnotierungen unverändert; Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 5. September. Auftrieb: 188 Rinder (davon 15 Ochsen, 31 Bullen, 101 Kühe, 41 Färsen), 365 Kälber, 215 Schafe, 290 Schweine, zusammen 1058 Tiere. Direkt zugeführt: 7 Rinder, 32 Kälber, 51 Schafe, 1028 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber und Schafe gut, Schweine flott. Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Fresser —. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 70—73, mittlere Mast- und Saugkälber 62—68, geringere Saugkälber 54—60, geringe Kälber 42—48; Lämmer, Schafe, Hammel —; Schweine: vollfleischige Schweine von etwa 240 bis etwa 300 Pfund Lebendgewicht 53, vollfl. Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht 53, vollfl. Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfund Lebendgewicht 53, fleischige Schweine von etwa 120 bis etwa 160 Pfund Lebendgewicht 53; Sauen: fette Specksauen und andere Sauen 53. Ueberstand —. Die festgestellten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Häute

Häuteversteigerung Nürnberg. Zum Angebot kamen 28 405 Großviehhäute, 200 Roßhäute, 40 650 Kalbfelle, 4129 Schaffelle, 175 Fresserfelle und 486 leichte Häute. Bei gutem Besuch nahm die Versteigerung einen flotten Verlauf. Lediglich Schaffelle blieben ohne Gebot. Kalbfelle und leichte Großviehhäute wurden zu Höchstpreisen restlos aus dem Markt genommen. Von den Großviehhäuten blieben Rinderhäute von 30—49 Pfund auktionsmäßig unverkauft. Alle übrigen Großviehhäute erzielten durchweg die festgesetzten Höchstpreise.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 5. September

Elektrolytkupfer	47¾	Standard-Zink	19¾
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum.	144
Standardkupfer loco	42	Hütten-Alum. Draht	148
Orig. Hüttenweichblei	20½	Banca-Zinn per Juni	269
Standard-Blei Septemb.	20½	Rein-Nickel (98—99)	—
Orig. Hüttenrohzink	19¾	Antimon-Regulus	—
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	54–57

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 5. September

RM für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
September	—	42	42	—	20¾	20¾	—	20	20
Oktober	—	42	42	—	20¾	20¾	—	20	20
November	—	42	42	—	20¾	20¾	—	20	20
Dezember	—	—	42¾	—	—	21	—	—	20¼
Januar 1936	—	—	43½	—	—	21¼	—	—	20½
Februar	—	—	44	—	—	21½	—	—	20¾
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Sophienhafen Halle. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle.) Am 5. September angekommen: Kahn Nr. 102, Schiffer Ulrich, mit Stückgut von Hamburg; Eildampfer „Alsleben" mit Stückgut von Hamburg.

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Malerarbeiten für den Anstrich sämtlicher Fensterflächen und Dachüberstände des Verwaltungsgebäudes auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 14. September 1935, 10 Uhr, in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Str. 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Rindvieh-Versteigerung in Halle. Die erste diesjährige Herbstauktion des Rindviehzuchtverbandes Sachsen-Anhalt (Abteilung Schwarzbuntes Tieflandrind), die heute morgen im Olympiapark in Halle stattfand, war mit etwa 40 Jungbullen im Alter von 12 bis 20 Monaten und etwa ebensovielen hochtragenden Herdbuchfärsen und -Kühen beschickt. Die gut besuchte Versteigerung brachte bei flotten Geboten für ausgesuchte Tiere Preise zwischen 500 und 700 RM. Besonders gesucht waren Bullen, die dementsprechend bessere Erlöse erzielten. Bei sämtlichen Bullen war die Abstammung einwandfrei nachgewiesen. Ebenso waren alle Tiere auf Bazillus „Bahn" untersucht und frei befunden worden. Die nächste Zuchtviehversteigerung in Halle wird am 21. September im Olympiapark stattfinden.

Exportmusterlager des Handwerks. Zur Förderung der handwerklichen Ausfuhr wird der Reichsstand des Deutschen Handwerks demnächst in Leipzig, Berlin, Bremen, Hamburg und Königsberg Exportmusterlager einrichten. Das Handwerk einschließlich des Kunsthandwerks hat durch seine erfolgreiche Beteiligung an der jüngsten Leipziger Messe klar erkannt, daß auch für diesen Zweig der deutschen Wirtschaft wertvolle Exportmöglichkeiten bestehen.

Unterelbe Brikettwerk und Kohlenhandels AG, Hamburg. Nach dem Geschäftsbericht der Unterelbe Brikettwerk und Kohlenhandels-AG, Hamburg, beträgt der Reingewinn im Geschäftsjahr 1934/35 42 503 RM, der sich um den Gewinnvortrag aus 1933/34 in Höhe von 3660 RM auf 46 164 RM erhöht (i. V. 47 060 RM Gewinn). Hieraus werden, wie bekannt, 5 (i. V. 6) Prozent Dividende verteilt.

Vereinsleben in der Provinz

MGV 1925 Delitz a. Berge

Der Männer-Gesang-Verein 1925 Delitz a. Berge feier[te] im Gasthof List sein 10. Stiftungsfest. Am Nachmittag san[g] der Chor unter Leitung von Franz Albers-Neukirchen an [ver]schiedenen Stellen des Dorfes gute deutsche Volkslieder und gab hierb[ei] Zeugnis von der Leistungsfähigkeit seiner Sänger. Der Abend vereinte dann alle Sänger und Gäste zu einer Feierstunde, [in] der der Vereinsführer, Otto Sturm, einen Rückblick über die vergangenen zehn Jahre gab. Das verlesene Glückwunsch[-] schreiben des Gruppenführers der Sängergruppe V, Ret[...] Wilk-Merseburg, löste unter den Sängern größte Befriedigung aus. Der Chor brachte noch einige Lieder zu Gehör, die vi[el] Beifall ernteten. Den Abschluß bildete ein Festball.

Bergmannsfeste im Mansfeldischen

Im Katharinenpark zu Kreisfeld vereinigten sich [die] Betriebsangehörigen der Krughütte mit ihren Famili[en] zur diesjährigen Feier ihres Gefolgschaftsfestes. Unter [den] etwa 300 Volksgenossen herrschte bald frohe Stimmung, die b[ei] Musik und Tanz bis in die Nacht währte. Am Tage dara[uf] feierte dann der Clothildeschacht im Katharinen[park] und in der „Fortuna" zu Helbra / Hergisdorf sein Gefolgschaft[s]fest. Bergdirektor Krone würdigte die „Bergmannsfeste" [als] ein Symbol enger Verbundenheit zwischen der Mansfeld [AG] und ihren Werksangehörigen. Des einen Schicksal sei auch [das] des anderen. Die starke Hand des Führers habe nicht nur [das] Werk an sich für die Zukunft sichergestellt, sie lasse auch ge[wiß] sein, daß die wirtschaftliche Lage der Werksangehörigen [sich] bessern werde. Und dann sah man, wie die Volksgemeinsch[aft] hier Wirklichkeit wurde und im Frohsinn aller sich offenba[rte.] Die Männer der harten Arbeit, die zu Hause sorgenden M[ütter] und die vielen Kinder vergaßen einmal die Sorgen des All[tags] und tummelten sich durch all die Lustbarkeiten hindurch, [die] überall lockten und hie und da sogar schöne Preise gewin[nen] ließen.

NS-Frauenschaft Eisleben

Die NS-Frauenschaft des Mansfelder Seekreises kam [am] Sonntag im Junkernholz bei Bischofrode zu einem Kr[eis]treffen zusammen. Auf dem dort gelegenen und mit den Fah[nen] des Dritten Reiches geschmückten Sportplatz entwickelte sich ein frohes Treiben. Chöre, Gedichte und Musikweisen rahm[ten] die Reden des Schulungsleiters, der Kreisfrauenschaftsleit[erin] und der Gaufrauenschaftsleiterin Leistikow ein. Der Nachm[ittag] brachte außerdem Spiele, Tänze und Gymnastik und am Ab[end] klang das Kreistreffen im deutschen Tanz in den Sälen Bisch[of]rodes aus.

Manöverball in Gerbstedt

Am vergangenen Sonnabend rückte mit flotter Marschm[usik] eine Abteilung des Arbeitsdienstlagers Alsleben in Ger[b]stedt ein und nahm für 24 Stunden Quartier. Nach ei[nem] Marsch durch die Straßen der Stadt trat die Abteilung [zur] Empfangnahme der Quartierzettel auf dem Marktplatz [an.] Am Abend fand im Goldenen Ring ein Manöverball statt. [Hier] sah man die Arbeitsmänner mit ihren Quartierwirten und [der] Bevölkerung in fröhlicher Stimmung vereint. Der Abend w[urde] verschönt durch turnerische Vorführungen der Arbeitsm[änner] und durch Sprechchöre. Am Sonntagvormittag gab der M[usikzug] ein Platzkonzert auf dem Markte. Nachmittags trat [die] Abteilung wieder an. Nach einem strammen Aufmarsch [und] Abschreiten der Front durch den Bürgermeister Hopfe [und] Sturmbannführer Kesselring erfolgte der Abmarsch [nach] Alsleben.

Gustav-Adolf-Fest in Rosperwenda

Für die Gemeinden der Grafschaft Stolberg—Roßla fand [in] Rosperwenda unter reger Beteiligung des Ortes und [der] Geistlichen ein Gustav-Adolf-Fest statt. Die renovierte [Kirche] war schön geschmückt. Pastor Junkelmann hielt die Litu[rgie,] Pastor Borchert (Breitenstein) hielt die Eingangspredigt. [Pastor] Bierke aus Bornstedt berichtete über seine sechsjährige Tä[tigkeit] in Steiermark als Prediger der Diaspora. Männer- und Kir[chen]chor verschönten die Feier mit Festchorgesängen.

Bergmannsschützenkompanie Siersleben

Auf dem den Vorschriften entsprechenden neuen Schieß[stand] am Niewandtschachte wurde zum erstenmal der Kampf um [die] Königswürde ausgetragen. Die Kompanie zog unter Vorant[ritt] des Spielmannszuges und der Dehnhardtschen Kapelle nach [dem] neuen Schießstande. Die Dehnhardtsche Kapelle sorgte für Konzertmusik. Kurz nach 12 Uhr war das Schießen zu [Ende.] Schützenkönig wurde mit 20 Ringen auf der 12er Scheibe Bergmann Friedrich Schneemann. Jungschützen[könig] wurde Paul Schmelzer ebenfalls mit 20 Ringen. — Dann folgte der Abmarsch unter klingendem Spiel, der Schützen[könig] wurde nach der Wohnung gebracht und die Kompanie mar[schierte] nach dem Vereinslokal. Am Nachmittag war Umzug durch [den] Ort, anschließend Konzert und Tanz. Am Abend [war] Königsball.

Kinderfest bei IG Farben AG

Kürzlich hatte ein Teil der Belegschaft Bitter[feld-]Wolfen der IG Farben im Schützenhaus Brehna und [auf] dem Schützenhausplatz ein Werks- und Kinderfest. [Daran] nahmen die Gefolgschaftsmitglieder von Brehna, Gle[sien,] Gollma, Kitzendorf, Landsberg, Reinsdorf, Roitzschken, [...] Schwerz, Serbitz, Torna, Wölls-Petersdorf und Zörbig [in] Stärke von etwa 200 Mann sowie Ehefrauen und Kinder, Saarkindern und armen Kindern von Brehna und Umg[ebung] teil. Bald herrschte auf dem geschmückten Festplatz ein bu[ntes] Treiben, indem sich die Kinder allerlei Spielen widmeten. [Auch] ein Karussell und eine Luftschaukel brachten eine willkom[mene] Abwechslung, die Bergkapelle Bitterfeld sorgte durch f[rohe] Weisen für Stimmung. Der Brehnaer BDM hatte sich [mit] einigen Volkstänzen in den Dienst der guten Sache ge[stellt.] Erwähnenswert ist aber die gute Verpflegung von Eltern [und] Kindern. Schließlich wurde am Abend den Festteilnehm[ern] außerhalb des Programms, noch ein Festball von der [Berg]kapelle geboten, der reichen Zuspruch fand.

Berliner Börse

5. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12,60	12,63	Jugoslawien	100 Dinar	5,684	5,696
Argentinien	1 Pap. Peso	0,668	0,672	Lettland	100 Lat	80,92	81,08
Belgien	100 Belga	41,80	41,88	Litauen	100 Litas	41,58	41,66
Brasilien	1 Milreis	0,139	0,141	Norwegen	100 Kronen	61,77	61,89
Bulgarien	100 Lewa	3,047	3,053	Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05
Canada	k. kanad.	2,473	2,477	Polen	100 Zloty	46,88	46,98
Dänemark	100 Kronen	54,93	55,03	Portugal	100 Escudos	11,15	11,17
Danzig	100 Gulden	46,88	46,98	Rumänien	100 Lei	2,488	2,492
England	1 Pfd. Sterl.	12,30	12,33	Schweden	100 Kronen	63,42	63,54
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57	Schweiz	100 Franken	80,92	81,08
Finnland	100 finn. Mk.	5,42	5,43	Spanien	100 Peseten	33,99	34,05
Frankreich	100 Francs	16,395	16,435	Tschechoslow.	100 Kronen	10,275	10,295
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	Türkei	1 türk. Pfd.	1,977	1,981
Holland	100 Gulden	168,18	168,52	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron.	55,28	55,40	Uruguay	1 Goldpeso	1,039	1,041
Italien	100 Lire	20,36	20,40	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,488	2,492
Japan	1 Yen	0,724	0,726				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	5. 9.	4. 9.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	—	—
5 % Deutsche Reichsanl.	101⅛	101⅛
5 % Reichsschatz K		—
4 % Deutsche Reichsanleihe 34	97⅝	97,70
5½ % Young-Anleihe	102⅛	102⅛
4½ % Preuß. Staatsanl. 28	108½	108⅝
6 % " Schatz 31	102¼	102¼
6 % " " 33 u. 35	102¾	102¾
4½ % Thüring. Staatsanl. 26	—	—
4½ % Thüringische R. Mk. 27	96	96⅛
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	—	—
5 % Deutsche Reichspost-Sch. 33, 1	100⅖	100⅖
4½ % " " 34, 1	100⅛	100⅛
4½ % Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	97½	97½
4½ % " " " 3, 4	97½	97½
4½ % " " " 5, 6	97½	97½
5½ % " Liq. Goldrt.	108⅝	108⅝
4 % Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—	—
4 % " " 14	—	10,35
4 % " " Zertif. 13	10⅜	10½
4 % " " 14	10⅜	10½
4½ % Sächs. Prov. RM. 13	—	—
4½ % " " " 18	—	—
4½ % " " " 14	—	—
4½ % " " " 15	95¼	95¼
4½ % " " 16 A 1	—	96
4½ % " " 17	98½	—
4½ % " " 16 A 2	—	97½
4½ % Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A1	96½	96¼
4½ % " " 28 A 1 u. 2	94⅞	94⅞
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	114¾	114¾
" " " " S. 2	130½	130¾
" " " ohne Ausl.	20	20

Steuergutscheine

	5. 9.	4. 9.
Fällig 1934	103¾	103¾
Fällig 1935	107¼	107¼
Fällig 1936	109,1	109,1
Fällig 1937	108⅝	108⅝
Fällig 1938	107⅞	—
Steuergutscheine Gr. 1 Durchschn.	107⅖	107⅖

Pfandbriefe	5. 9.	4. 9.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	95¾	95¾
4½ % " " R 38	96¼	96¼
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	100⅘	100,9
4½ % " " Komm. S. 6	93¾	93¾
4½ % " " Komm. S. 8	99½	96¼
4½ % Mitteld. Spark. Giro 26, I	94⅞	94⅞
4½ % " " 26, II	94⅞	94⅞
4½ % Md. Landesbk. 1929 A1 u. 2	94¾	94¾
4½ % " " 1930 A1 u. 2	94¾	95¾
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3 11-13, 15-17	96	96
4½ % " " " Em. 5	97	97
4½ % " " " Em. 6	96½	96½
4½ % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	95¾	95¾
4½ % " " R. 11	96¼	96¼
4½ % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	95¾	95¾
4½ % " " " E. 26, 27	95¾	95¾
4½ % " " " Kom. 26, 27, 28	94	94
4½ % Pr.Ctr.Bd.u.Pfdbk.Gd. E 1	96¼	96¼
4½ % " " Kom. E 1	93¾	93¾
4½ % Pr.Landespfbr.Anst.G.13,15	97	97
4½ % " " R. 17, 18	97	97
4½ % " " R. 19	97	97
4½ % " " R. 10	97	97
4½ % " " R. 21	97	97
4½ % " " Kom.R.20	94¾	94¾
4½ % " " R. 6	94¾	—
4½ % " " R. 8	—	—
4½ % Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	96	96
4½ % " " E.45,46	96	96
4½ % " " Kom.E.17-19	94	94
4½ % Pr. Zentrst. Gd. 3, 6, 10	96½	96⅜
4½ % " " R. 9	96½	96½
4½ % " " R. 14-15	96½	96½
4½ % " " R. 18	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 19	96⅜	96⅜
4½ % " " R. 20-21	96½	96½
4½ % Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr. (8)	94½	94⅛
4½ % (7) " " Ausg. 1-2	94	93¾
4½ % (6) " " Ausg. 1-2	—	—
5½ % " " Liqu. Pf.	101⅗	101,1

Aktien	5. 9.	4. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	78	78½
Berl. Handels-Ges.	115	115½
Comm.-u. Priv.-Bk.	91	90¾
Dt. Bk. u. Disconto	91	90½
Dresdner Bank	91	90½
Hall. Bankverein	76½	76¾
Halb. Blankb. A.-G.	66	65⅜
Halle-Hettstedter	73	72¼
Hambg. Hochbahn	85¼	85⅛
Nordh. Wernig. E.	47½	49
Adlerhütt. Glasw.	54½	53
Alsencement	139	—
Ammendorf. Papier	89	90
Anhalt. Kohlen	91	91
do. Vorzug	—	—
Augsb. Nrnb. Msch.	89	89
Bachmann & Ladew.	—	85
Balke Maschinen	53	51
Basalt AG.	10⅝	11
Bayrische Spiegel	37½	—
Bergm. El.	92¾	94¾
Berl.-Guben. Hut	133	135
Berl. Neurod. Kst.		56
Beton u. Monier	105½	105½
Brandenb. Elektr.	91	90⅞
Busch & Jäger	95	95¼
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Prod. Pom.	89	87
" Wke. Albert	106¾	106½
Dtsch. Baumwolle	118	117⅞
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dtsch. Spiegelglas	99	89⅛

	5. 9.	4. 9.
Dortm. Aktien	164¾	164¼
Dresdner Gardin.	80½	80
Dyckh. & Widm.	118¾	—
Dynamit Nobel	79¼	79¾
Elektr. Dresden	114½	115
Erlanger Baumw.	—	101¼
Falkenst. Gard.	94	94
Fein-Jute-Spinn.	—	106½
Ford Motor	—	53
Fraust. Zucker	130	—
Fröbeln Zucker	153	—
Gerresheimer Glas	90¼	90
Gladb. Wolle	—	182
Glauziger Zucker	140	140
Görlitzer Waggon	26¼	25⅝
Gritzner Masch.	34	34
Gruschwitz Textil.	118	116½
Hageda	113	112
Hallesche Maschin.	100	99¼
Hemmoor Zement	155½	155¼
Hildebrand-Mühlen	86½	86½
Hochtief AG.	111	—
Hubertus Braunk.	—	169
Huta Breslau	—	95
Lor. Hutschenreuth.	67	67¾
Inag	—	—
Ind. Plauen	96¾	98
Jeserich Asphalt	28	27
J. A. John A.-G.	51	50¾
Kahla Porzellan	30¼	30
Kirchner & Co.	—	—
C. H. Knorr	—	—
Körbisdorf Zucker	—	—
Kötitzer Leder	106½	105

	5. 9.	4. 9.
Leipz. Riebeck-Br.	87⅜	87½
Leipz. Landkraft	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	125¼	127
Lingnerwerk	154	—
Löwenbr. Böhm.	103	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdebg. Mühlen	138½	136¼
Masch.-Fbr. Buckau	113¾	113¾
Meyer-Kauffm.	79	80
Miag Mühlenb.	91	91
Mimosa AG.	150½	149½
Mühle Rüningen	155¼	155
Mülheimer Bergw.	—	138⅜
Natron Zellst.	92	92½
Nordd. Eiswerke	104	—
NorddeutscheKabel	—	—
Nordsee-Hochs.	69¾	70
Osnabr. Kupfer	—	—
Peipers & Co., Walz.	—	—
Phönix Braunk.	96⅛	96½
Pinsch AG.	—	—
Pittler Leipzig	—	136
Preußengrube	—	—
Radeberg Exp.	156½	155½
Reichelbräu	—	110
Reichelt Metall	127¼	126
Rhein. Elektr. Vz.	119	—
" Metall	139⅝	139⅝
" Westf. Spieg.	99	100¼
Rosenthal Porz.	57½	58¼
Rositz. Zuckerraff.	96	—
Sachsenwerk	—	—
Sächs. Webstuhl	97¾	97

	5. 9.	4. 9.
Sachtleben AG.	—	—
Sangerhäus. Masch.	106	105½
Sarotti	106¾	105½
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	167½	167¾
Fritz Schulz jun.	64	—
Siemens Glas	106	105
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatik Magnesia	136	138
Steff. Chamotte	89¾	87
Stollwerk	95¾	93½
Tack, Conrad	—	—
Tüllfabrik Flöha	97½	—
Ver. Berl. Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	127	129
Ver. Glanzstoffbr.	162½	—
Ver. Metall Haller	29½	29
Voigt & Haeffner	—	—
Wagner Masch.	88¼	89
Wanderer-Werke	135¾	135¾
Wenderoth	—	87
Werschen-Weißenf.	95½	95½
Wißner Metall	118¼	118
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	—	90½
Zeitzer Maschinen	115½	115
Zellst. Wald Vz.	—	—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	126	128
Zuckerfbr. Rastenb.	99½	100
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	62¾	—
Oberbedarf	22⅛	21⅞
Wintershall	[illegible]	99¼

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	6. 9.	5. 9. Eröff.-K.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	110⅝	110⅝
8 % Hoesch Eisen	102⅝	—
6 % Fried. Krupp	—	103⅛
7 % Mitteld. Stahl	103½	103
7 % Ver. Stahlw.	102½	102⅝
5 % Ver. Stahlobl.	98	—
4¾ % " fäll. 51	—	—
4¾ % " fäll. 47	—	94
4½ % "	92⅝	—
2½ % Anat. E.B. 1 u. 2	—	40¾
5 % Mex. abg. 99	11	—
4 % Mex. abg. 04	7⅛	—
4½ % Mex. Bew. abg.	—	7
4½ % Oest. Schatz	—	38¼
4 % Oest. Gold	—	29½
5⅕ % Oest. Silber	—	1⅖
4 % Türk. Bagd.	—	11¾
4 % Türk. Bagd. II	—	12
4½ % Ung. Rte. 13	—	9⅜
4 % Ung. Gold	—	9⅖
Banken		
Bank f. Brauind.	125½	124
Reichsbank	181	181¾
Verkehr		
AG. f. Verkw.	83	82⅝
Allg. L. u. Kraft	121	121
Dt. Reichsbahn	124⅛	124¾
Hambg. Paket	16⅛	16
" Südamerik.	26½	26⅛
Norddt. Lloyd	17½	17⅝

Aktien	6. 9.	5. 9.
Accumulatoren	—	175¼
Allg. Kunstzijde	58⅝	58½
Allg. Elektr.-Ges.	40	39⅜
Aschaff. Papier	82½	81⅝
Bayer. Motoren	123½	124½
Bemberg, J. P.	—	113⅜
Berger Tiefbau	—	117½
Bln.-Karlsr. Ind.	—	118
Berl. Kraft A	143⅝	143¾
" Maschinen	—	118¼
Braunk. u. Brik.	198¾	—
Bremer Wolle	—	154
Buderus	104	100¾
Charl. Wasser	109	109
Chem. Heyden	—	116¼
Comp. Hisp. a—c	284	279¼
" " d	260½	276
Cont. Gummi	154¾	154
" Linoleum	154¾	—
Daimler-Benz	98⅛	98¾
Dt.-Atlant. Tel.	—	—
Dt. Contin. Gas	130¼	129½
" Erdöl	109	108⅜
" Kabelwerke	117	117
" Linoleum	160	160½
" Telephon	121	—
Dier Eisenhdl.	107	105½
Dortm. Union	—	191½
Eintracht Brk.	—	—
Eisenbahnverk.	123	123

	6. 9.	5. 9.
El.-Lieferung	113	112¼
Elektr.-Schles.	—	—
El. Licht u. Kraft	133½	131½
Engelhardt-Br.	97¼	—
Farbenindustrie	154¼	153⅞
Feldmühle	117	116¾
Felte u. Guill.	106	105⅞
Ges. f. el. Untern.	125½	124¾
Goldschmidt	109¼	108¼
Hambg. Electr.	139⅜	137¾
Harbg. Gummi	—	35¾
Harpener Bgb.	110	—
Hoesch-Köln N.	95	95
Holzmann, Ph.	97	93⅝
Hotelbetrieb	—	83
Ilse Bergbau	—	157
" G.-Sch.	—	127¼
Junghans, Gebr.	84½	83½
Kali-Chemie	133¼	—
Kali-Aschersleb.	134½	134
Klöckner-Werke	92½	92½
Kokswerke	116⅝	115½
Lahmeyer & Co.	131½	131¼
Laurahütte	20¼	20⅛
Leopoldgrube	90	89
Mannesmann-Röhr	88⅝	87¾
Mansfeld	110½	116
Masch.-Untern.	[illegible]	72
Maximilianshütte	—	178½

	6. 9.	5. 9.
Metallgesellschaft	—	110
Montecatini	—	49
Niederl. Kohle	182½	181½
Orenstein & Kopp.	—	86
Rhein. Braunkohl.	212½	215¼
" Elektr.	—	139
" Stahlwerke	112¼	111
Rhein.-Westf. El.	129½	128½
Rütgerswerke	—	115¾
Salzdetfurth	184¼	184¼
Schles. Bergbau	—	34⅝
" Elektr. B	—	145½
Schubert & Salzer	142½	144
Schuckert & Co.	124¾	125⅛
Schultheiß	107¾	107⅛
Siemens & Halske	175½	174
Stöhr Kammgarn	—	103
Stolberger Zink	74¼	73¼
Südd. Zucker	202⅝	202½
Thüringer Gas	—	—
Ver. Stahlwerke	82½	82⅜
Vogel Telegr.	—	—
Wasser Gelsenk.	—	150
Westd. Kaufhof	28	28
Westeregeln	—	126½
Zellst. Waldhof	114½	114
Otavi	18¾	18⅝

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	5. 9.	4. 9.
6% Schatz. d. D.R. 23	—	—
5% Dt. Reichsanl. 27	101¼	101¼
4% Dt. Reichsanl. 34	97⅜	97½
5% R.-Schatz. K.G.	99¾	99¾
5½% Young-Anl.	102¼	102¼
5% Pr. Schatz. 35, I	102½	102½
4½% Pr. Schatz. 34, I	100	100
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. ⅛ Abl.-Sch.	110½	110½
6% Lpz. Stadt GA. 28	93⅝	93½
6% Lpz. Stadt GA. 29	93⅝	93½
6 Pr. Ctr.-Gpf. 26, 27	95¾	95¾
6% Pr. Ctr.-Gpf. 28	95¾	95¾
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94½	94½
4½% (8) do.	94¼	94¼
4½ (7) do., Ausg. 1-2	94	93¾
4½ (6) do., Ausg. 1-2	—	—
5½% do. Liqu.-Pf.	101¼	101,1
4% do. RM-Pf.	90	90
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103½	103½
Fällig 1935	107½	107½
Fällig 1936	109,1	109,1
Fällig 1937	108⅝	108⅝
Fällig 1938	107⅞	—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	101¾	101¾
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röckn.	—	—
7½ Lpz. Brau. Rieb.	109	108½
6% Lpz. Messe-AG.	100¾	100¾
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	103¾	100¾
5% Thür. Gas Lpz. 06	99¼	99¼
5% Thür. Gas Lpz. 14	99¼	99¼
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	128	—
Ammend. Papier	90½	91
Anhalter Kohle	91	91
Böhme-Schok. Del.	—	—
Bohrisch-Brauerei	125	125
FranzBraun, Zerbst	62½	63
Cartonn. Loschwitz	71½	71½
Chr. Papier-Najork	72½	72½
Dermat. Wk, Leipz.	79½	79½
Dommitzsch. Ton	—	148
Elektra	114½	114½
Engelhardt-Br.	96½	97
Friedensgrube bei Meuselwitz	37	37
Glauz. Zuckerfabr.	140	140½
Gohl. Bierbrauerei	120	120
GorkauerSoc. Brau.	105¼	105¼
Großenh. Webstuhl	104	104
Hall. Bank-Ver.	76¼	76
Hallesche Masch.	95⅜	99
Hildebr. Mühlenw.	86	—
Hohb. Quarzporph.	106½	106½
Kasseler Jute	115	115
Kirchner & Co.	64	64½
Knoch, Nähm.-Fbr.	90½	90½
Körbisd. Zuckerfbr.	—	—
Kötitzer Ledertuch	106	107
Kraftw. Sa.-Thür.	104½	104½
Kraftw. Thürig.	150	150
Leipz. Baumwollsp.	110	110
Lpz. Brau. Riebeck	87	87½

	5. 9.
Leipz. Kamm.-Sp.	[illegible]
Leipz. Landkraftw.	[illegible]
Lpz. Malzfbr. Schk.	[illegible]
Leipz. Spitzenfbr.	[illegible]
Lpz. Trikotagenfbr.	[illegible]
Leipz. Wollkämm.	[illegible]
Leonh.-Braunkohle	[illegible]
Mansfeld AG.	[illegible]
Masch. u. Werkz., Paschen	[illegible]
Peniger Pat.-Papier	[illegible]
Pittler Werkz.-M.	[illegible]
Plauener Gardin.	[illegible]
Polyphon, jetzt Dt. Grammoph. AG.	[illegible]
Prehl, Braunk. AG., Meuselwitz	[illegible]
Reudener Ziegelw.	[illegible]
Riquet & Co.	[illegible]
Rositzer Zuck.-Raff.	[illegible]
Rudelsb. Zementfb.	[illegible]
Sächs. Malzfbr.	[illegible]
Saline Salzungen	[illegible]
Schubert & Salzer	[illegible]
Fr. Schulz jun., Lpz.	[illegible]
Seidel & Naumann	[illegible]
Stör & Co. Kammg.	[illegible]
Th. Elektr. u. Gasw.	[illegible]
Thür. Gasgesellsch.	[illegible]
Thür. Wollgarnsp.	[illegible]
Ver. Th. Salin., Erf.	[illegible]
Wersch.-Weißenf.	[illegible]
Wezel & Naumann	[illegible]
Zeitzer Eisengieß.	[illegible]
Zuckerraff. Halle	[illegible]
Fortschr. Meuselw.	[illegible]

Freiverkehr

Festverzinsliche	5. 9.
Amnestie-Rb	[illegible]
Industrie-Aktien	
Akt. Br. Cöthen	[illegible]
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	[illegible]
Dresdner Malzf.	[illegible]
Etzold & Kießl.	[illegible]
Halle-Hettst. Eis.	[illegible]
Hallesche Malzfbr.	[illegible]
Hallesche Röhrenw.	[illegible]
Hartmann, M.	[illegible]
Kyffh. Artern	[illegible]
Ley, Arnstadt	[illegible]
Lindner, Gottfr.	[illegible]
Parkhotel Leipzig	[illegible]
Peniger Masch.	[illegible]
Richter, David	[illegible]
Riebeck Montan	[illegible]
StadtmühleAlsleben	[illegible]
Tonw. Wittenbg.	[illegible]
Weidaer Jute	[illegible]
Zwickau Masch.	[illegible]
Bank-Aktien	
G. u. Hdbk. Halle	[illegible]
Ldkrd.-Bk. Halle	[illegible]
Zörbiger Bankver.	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0010
DFG

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann war das Ziel erreicht. Der Steinbruch war kleiner und barg minderwertigeres Material, das nur zu Bau- und Pflastersteinen verwendet werden konnte.

Während Zobl mit dem Bruchmeister sprach, sah Bergt sich noch einmal nach dem Weg um, den sie zurückgelegt hatten. Er war erbärmlich in jeder Beziehung und stach sehr von dem anderen ab, der vom Steinbruch zu Tal führte; dieser war für Lastkraftwagen gut fahrbar. Hm? Wie war das bei dem ersten Steinbruch gewesen? Da war die Anfahrt auch nicht besonders, wenn auch nicht so miserabel wie der Verbindungsweg. Wie kamen dann die großen Blöcke von dort aus hinunter?

„Mit einer Feldbahn, Bergt — das hätte ich dir zeigen sollen. Hier haben wir uns eine solche Anlage sparen können, dafür den Weg gut ausgebaut. Steine hat's ja genug. Die Pflastersteine fahren wir ohne Umladung mit dem Lastauto zur Bahn…"

„Hm? Du sagtest vorhin, daß der schauderhafte Weg nur von dir benutzt würde? Das ist kein Forstweg oder dergleichen?"

„Nein, der Weg gehört uns. Schon vom Großvater her, glaube ich. Man müßte mal nachsehen…"

„Das werden wir, mein Lieber!" Bergt hatte einen gespannten Zug im Gesicht. „Und wer hat das Recht, auf diesem Wege zu Tal zu fahren? Nur ihr? Oder ist das ein öffentlicher Weg?"

„Natürlich nur wir; denn wir müssen ihn ja auch instand halten. Wir sind selbstverständlich nicht kleinlich, wenn's einmal gilt, einen Holzschlag in der Nähe zu räumen, und das Forstamt tut uns dafür mal einen anderen Gefallen…" Ludwig Zobold sah den Freund verwundert an.

Aber der schien es nicht zu bemerken. „Wie geht es nun weiter mit uns?" lenkte er ab.

„Wir frühstücken hier — Dorle hat hübsche Sachen eingepackt —, dann lassen wir den Wagen stehn, wandern in die Berge und finden uns am Spätnachmittag wieder hier ein."

„Rumpfgebirge nennen die Geologen die Granitlandschaft des Fichtelgebirges. Der Zahn der Zeit zerstörte die weicheren Teile der Gesteinmasse, und nun ragen überall im Hochwald die wetterharten Blöcke, Trümmer, Türme, Säulen und Sockel in wilder Schönheit. Oft, auf den Gipfeln, wirken die aufgetürmten Trümmerhalden wie gestürzte Burgen.

Auf einsamen Pfaden stiegen die Freunde bergan. Der Schneeberg war ihr erstes Ziel. Sie mieden die markierten Touristenwege und suchten sich nicht die bequemsten Stellen aus. Die tiefe Stille ringsum teilte sich ihnen wohltuend mit. Die immer regen Gedanken erloschen; die Sinne öffneten sich dem Naturwunder ringsum. Das Auge trank die bizarre Schönheit des Felsengewirrs; tief sogen sich die Lungen voll der reinen, herben Luft.

Weit blieb das Tal zurück. Wind frischte auf, und plötzlich war die Sonne verschwunden. Wolkenfetzen wehten heran; Nebelschleier quollen gespenstisch durch den Wald und hüllten die Männer minutenlang ein. Ein neuer Windstoß trieb die Wolken weiter und pfiff ungeduldig hinter ihnen her. Das Rauschen der Bäume wandelte sich allmählich in ein unruhiges Säuseln und Singen. An den Fichtenstämmen sah man schon die Wundmale des Kampfes gegen Wetter und Wind.

„Gipfelnähe!" lachte Zobold. „Der friedliche Anmarsch ist vorbei — jetzt beginnt der Sturm…"

„Schon recht!" stimmte Bergt bei und lauschte voraus.

Verworrenes Brausen zog heran, und dunkle Wolken jagten vorüber. In Sekunden war die Landschaft ringsum wild, rauh und unwirtlich geworden. Kaum begannen die Männer die chaotische Granithalde des Gipfels zu überklettern, als ein pfeifender, rasender Höhenwind sie erfaßte. Mit vorgeschobenen Schultern kämpften sie dagegen an. Auch der Wald wehrte sich ächzend und wurde doch jämmerlich zerzaust: Aeste und Baumkronen lagen über dem Felsenwirrwarr verstreut. Die Stämme aber standen festgewurzelt; ja, sie hatten nicht selten von den untersten Aesten aus noch Notsenker in die Erde getrieben.

Zobl wies mit dem Stock darauf; die Freunde sahen sich an und lächelten. „Wir sind jetzt über tausend Meter hoch, Bergt — aber sie halten sich, die wettergewohnten Fichten! Sie krallen sich in den Boden, schauen trotzig ins Tal hinunter und tun, als hätten sie keine Sehnsucht nach dem friedlichen Leben ihrer Schwestern…"

„Ja", sagte Bergt, „Not schafft Kraft!"

Weiter ging es von Block zu Block, vom Sturm umbraust. Ein Holzgerüst wuchs trutzig vor ihnen auf. Es stand unheimlich schwarz und drohend gegen den grauen Himmel.

„Wie ein Galgen", mißbilligte Bergt.

„Das macht, weil keine Sonne ist", tröstete Zobl und fing seinen Hut, der eben davonjagen wollte. „Außerdem scheint der Feilenhauer alle bösen Geister und Kobolde aus seinem Ranzen losgelassen zu haben…"

„Wer ist der Feilenhauer?"

„Der Schutzgeist des Gebirges. Er haust auf dem Waldstein und hat dorthin auch die schlimme Gesellschaft verbannt."

Das hölzerne Gerüst, der Aussichtsturm des Schneebergs, war erreicht.

Zobl klopfte an das Holzgefüge. „Eiche!" sagte er anerkennend. Aber die tobende Windsbraut riß ihm das Wort von den Lippen; sie teilte aber auch für kurze Zeit das graue Gewoge tiefhängender Wolken.

Flink erklommen die Freunde das Gerüst. Die nahen Täler blieben unsichtbar, dafür gab es einen überwältigenden Blick in die Ferne. Zobl zeigte, wie sich im Hufeisen des Fichtelgebirges der Thüringer Wald mit dem Erzgebirge sozusagen verschmolz; dann senkten sich schon wieder graue Schleier über das Bild.

Nach einem herrlichen Weg über Haberstein und Nußhart, den die Sonne wieder freundlich und wärmend überstrahlt hatte, hielten die beiden Einkehr

Familien-Anzeigen

Am 4. September entschlief sanft nach langem Leiden im 58. Lebensjahr mein innigstgeliebter guter Mann

Herr Reichsbahn-Oberrat
Walter Böttcher

In tiefem Schmerz
Valerie Böttcher
geb. Hamann
im Namen aller Hinterbliebenen

Halle (Saale), Delitzscher Straße 88.

Die Feier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 7. d. Mts., 13 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Da die Beisetzung der Urne in der Heimat Dresden erfolgt, wird gebeten, von Blumenspenden absehen zu wollen.

Am Donnerstag, dem 5. September 1935 ist unsere Arbeitskameradin

Fräulein Martha Rendel

nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Eine allzeit ihrer Pflicht ergebene Mitarbeiterin, die seit Gründung unserer Bank auf verantwortlichem Posten stand, ist von uns gegangen.

Wir beklagen umso mehr ihren frühen Tod, als auch ihre hohen menschlichen Eigenschaften sie zur Persönlichkeit innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft werden ließen.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Mitteldeutschen Landesbank Filiale Halle.

Halle, am 6. September 1935.

Am 4. September verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Lokomotivführer i. R.

August Steinecke

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Steinecke und Kinder

Halle a. S., den 6. Sept. 1935
Dessauer Straße 9.

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 9. Sept., 15 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach kurzem Leiden, jedoch unerwartet verstarb gestern nachmittag 5 Uhr unser lieber Vater und Großvater

Karl Laue

Familie E. Ströfer
H. Schmidt

Halle a. S., den 6. September 1935
Beesener Str. 11.

Beerdigung findet Montag, 1 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die uns beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Frau

Berta Mädel
geb. Trensch

in so reichem Maße gewordene Anteilnahme sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holleben, den 5. Sept. 1935.

Beachten Sie regelmäßig die HN-Kleinanzeigen!
Sie dienen allen Lesern!

Der nächste Schweine- und Pferdemarkt findet am Donnerstag, dem 12. September 1935, v. 7 bis 13 Uhr auf dem Roßplatz statt.

Auftrieb für Schweine: von 7 bis 8 Uhr; Auftrieb für Pferde: von 8 bis 9 Uhr.

Später zum Auftrieb kommende Tiere werden zum Verkauf nicht mehr zugelassen.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Weila-Dauerwellen 4.50
Erstes Personal
Wasserwellen 1.25
Frisieren 0.60
Salon E. Albrecht
Merseburger Str. 14

Graue Haare
verschwinden unauffällig durch
Orfa-Haarfarbe-Wiederhersteller
Flasche RM. 1.80
extra stark RM. 2.50
Parfümerie
Oskar Ballin sr.
Leipziger Str. 17

Herren- u. Familienwäsche wäscht u. plättet
M. Quinque,
Georgstr. 11, Hof

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Auch Sie sind ganz sicher sehr zufrieden!!
Kostproben in allen Filialen
Ohne Butter aufzustreichen!!

Feine Streich-**Mettwurst** ganz hochfein im Geschmack, 1 Pfd. **98** ₰

Leberwurst . .
Rotwurst . . .
Knoblauchwurst ein ganzes Pfund **68** ₰

Kalbs-Keule **125** ₰
ohne Knochen .
Rinder-Rollbraten **78** ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Unseres Ehrenvorsitzenden
Geh. Regierungsrat
Dr. Kurt v. Rohrscheidt
der am 29. August 1935 gestorben ist, werden wir immer in Treue gedenken.

Künstlerverein auf dem Pflug
Halle

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater, Bruder und Onkel

Ernst Meißner

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Emma Meißner geb. Schleif
und Angehörige.

Halle a. S., Lindenstr. 75, den 5. Sept. 1935

Beerdigung Montag, den 9. Sept., 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes.

Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lotte Waehmer

ist am 1. September in Frieden heimgegangen. Die Bestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Familie
Frau Else Waehmer.

Halle, den 6. September 1935
Uiestraße 18.

Trauerbriefe
in kürzester Zeit lieferbar

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981.

Warum Sommer-Sprossen?
verwenden Sie vertrauensvoll
FRUCHT'S SCHWANENWEISS
Schönheitswasser APHRODITE
beschleunigt die Wirkung u. macht sammetweiche Haut

Parfümerie Baumann & Hedderoth, Gr. Steinstr. 7
Parfümerie O. Ballin sen., Leipziger Str. 17
Parfümerie R. Weidner, Geiststr. 28
Parfümerie Emrich, Gr. Steinstr. 8, Ecke Barfüßerstr.

Crefos Sparkragen

werden nicht gekocht, gewaschen, gestärkt und geplättet, sondern nur mit kaltem Seifenwasser abgewaschen, mit dem Handtuch getrocknet u. sind sofort wieder gebrauchsfertig.

Verkaufsstelle
Halle'sche Dauerwäsche-Industrie
D. C. Schatz
Gr. Steinstraße 56

Angebot-Nummern nicht vergessen!

Wir bitten unsere Leser und Geschäftsfreunde, bei Abgabe von Angeboten auf Zeichen-Anzeigen die Nummer nicht zu vergessen und besonders auch auf die **richtige Nummer** der Angebote zu achten, um Mißverständnisse zu ersparen. Zweckmäßig werden die Nummern in die untere **linke Ecke** der Karte od. des Umschlages geschrieben, weil vielfach die Angebot-Nummern durch den Poststempel unleserlich werden.

HALLISCHE NACHRICHTEN

Kirchliche Nachrichten

für den 12. Sonntag nach Trinitatis, den 8. September

Evangelische Gemeinden:

Die Kollekte ist bestimmt für den Verband für evang. Kinderpflege in der Provinz Sachsen, Magdeburg, Breiter Weg 195

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: Sonnabend, den 7. 9., 20 Abendandacht, Fritze; Sonntag 10 Kawerau (A), 11.15 (K) im Reformrealgymnasium, Hasse, 11.45 (K) in der Kirche, Fritze, 20 offener Abend für Konfirmierte bei Pfr. Kawerau; Dienstag Fahrt der Frauenhilfe nach Landsberg, Abfahrt 14.32 Uhr Hauptbahnhof, 20 Uhr Missionsnähverein, Mittelstr. 14, Kawerau; Mittwoch 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Jahr, 10 Ruhmer, 11.30 (K) in der Kirche, Thiede, 11.30 (K) in der Martinschule, Schütz; Montag 20 Zusammenkunft der Mädchen, Kleine Märkerstraße 1, Schütz; Montag 20 Uhr Biblische Arbeitsgemeinschaft (Jänicke-Kreis), Martinsberg 21, Heldmann; Freitag 14—16 Uhr Kleine Märkerstraße 1: Missions-Frauenverein a. St. Ulrich, Arbeitsstunde, Apostelgeschichte VI, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jahr, 11.30 (K) Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller, 11.30 (K) derselbe; Montag 20 Probe des Kirchenchores, Schmeerstr. 16, H. II.; Dienstag 20 (B), Keller, im Sitzungszimm. — **Hospital:** 8.45 Keller. — **Dom (Reformierte Gemeinde):** 8 Kiehne, musikalische Morgenfeier, 10 Wind; Dienstag 20 bibl. Besprechung der Mittelstadt im Gemeindehaus, Lang; Mittwoch 20 bibl. Besprechung des Nordbezirks im Gemeindehaus, Wind. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda (A); Sonntag 10 Gueinzius, 11.30 (K) Duda; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 18 (B) für den Hannabund in der Kirche; Mittwoch 20 Bibelarbeit Laur. I, Henriettenstr. 18; Freitag 20 Frauenhilfe Laur. II, Breite Str. 29. — **Stephanus:** 8 Burghardt, 10 Holtz, 11.30 (K) Burghardt; Montag 20 weibl. Jugend im Gemeindehaus; Dienstag 20 männl. Jugend, Geiststr. 29; Mittwoch 15 Missions-Nähverein im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) im Gemeindehaus, Foertsch; Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 8 Hergt, 10 Müller, (K): Ausflug zur Rabeninsel, 7.30 Antreten am Gemeindehaus (Waldgottesdienst), Usener, 11.45 (K) in der Kapelle, Zellmann; Montag 16 Frauenmissionsverein, 20 (B) Usener; Mittwoch 20 Frauenhilfe; Mittwoch 20 Bibl. Arbeitskreis, Hergt; Donnerstag 20 Aussprachеabend über Lebens- und Zeitfragen, Gemeindehaus, Pahldieck. — **Ev. Gemeinde am Gesundbrunnen:** 9 Sauberzweig, 10.30 (K). — **Paulus:** 8 Holtz (A), 10 Erdmann (Kirchweih), 11.15 (K) Erdmann, 20 Versammlung des Ev. Bundes im Gemeindehaus, Hohenzollernstr. 11a; Montag 20 Frauenhilfe, Dienstag 20 (B), Holtz; Donnerstag 20 Männerabend. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20.15 (B) Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius, 10 Schellbach, 11.30 (K) Mantey, 13 (K) Gueinzius; Dienstag 20 (B), Schellbach, Lauchstädter Str. 28; Mittwoch 20 (B) Mantey im Gemeindehaus; Donnerstag 20 (B) Gueinzius, Gemeindehaus. — **Luther:** 10 Fuhrmann, 11.30 (K) Fuhrmann. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Lichtenfels. — **Leuchtturm:** Mittwoch 20 (B) Hoppert. — **Stadtmission:** 20 Evangelisationsversammlung des Kriegerdankbundes. Redner General von Owen, gr. Saal der Stadtmission, Weidenplan 4; Dienstag 20.15 (B), Finck, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Allgemeiner Vereinsabend des Christlichen Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Donnerstag 18 Uebungsstunde des Posaunenchors, 20.15 Uebungsstunde des Gemischten Chores, 20.15 (B) in der Schmiedstr. 21; Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Finck. — **St. Bartholomäus:** 8 Vikar Lic. Maaß, 10 Brachmann (A), 11.45 (K) Brachmann; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny, 11.15 (K) Dewerzeny; Dienstag 20 (B) Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Siebert, 11.15 (K) Siebert; Dienstag 20 Frauenhilfe; Mittwoch 20 Kirchenchor; Donnerstag 20.15 Helfervorbereitung. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst in St. Georgen; jeden Sonnabend 19 Wochenschlußandacht im gr. Versammlungssaal. — **Klinikkapelle:** 10.30 Gottesdienst, Meyer.

Ev.-luth. Gemeinde Magdalenenkapelle (Moritzburg). 9.30 Beichte, 10 Predigt u. A., W. Brachmann.

Ammendorfer Kirche: 10 Gottesdienst, 11 (K). — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst, 10 (K). — **Wörmlitzer Kirche:** 9 Gottesdienst, 10.30 (K). — **Böllberger Kirche:** kein Gottesdienst. — **Canenaer Kirche:** 8 Gottesdienst. — **Dieskauer Kirche:** 10 Gottesdienst. — **Radeweller Kirche:** 10 Gottesdienst, 11 (K) Krammisch; Mittwoch 20 (B).

Roitzsch. Sonntag, 8. Sept., 8 Uhr Gottesdienst in Ramsin, 10 Uhr Gottesdienst in Roitzsch, 11 Uhr Kindergottesdienst in Roitzsch.

Dederstedt. Sonntag, 8. Sept., 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kinderlehre in Hedersleben; 14 Uhr Gottesdienst in Volkmaritz.

Katholische Gemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstr. 11. An Sonn- und Feiertagen: 6 Uhr, stille hl. Messe; 7 Uhr, hl. Messe mit Ansprache; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; ½10 Uhr, Kindergottesdienst; ¾11 Uhr, Hochamt; 18 Uhr, Andacht.

Sonstige Gemeinden:

Christl. Versammlung, Halle a. S., Zinksgartenstr. 7. Sonntag 15.15 und Donnerstag 20 Uhr Bibl. Vortrag.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag 20 Uhr Evangelisation, Pred. Eißner, Sonntag 11.30 Uhr Kinderstunde; Mittwoch 20 Uhr Jugendbund EC., Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4. Sonntag 10.30—12 Uhr, 15.30—17.30 Uhr und 19—20 Uhr Glaubenskonferenz. Thema: Ev. Joh. 18. Dienstag bis Freitag jeden Nachmittag 17—18 Uhr Bibelstunde. Thema: „Die Gegenwart im Lichte urchristlicher Gemeindebilder". Off. Joh. 2 ff. Prediger G. F. Nagel (Altona-Rissen), und jeden Abend 20 Uhr öffentliche Vorträge. Thema: „Der Christenglaube als Kampf und Sieg", derselbe.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evang. Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstr. 29. Sonntag 20.15 Uhr Biblischer Vortrag; Dienstag 20.15 Uhr Gebetstunde; Donerstag 16 Uhr Frauenversammlung; Freitag 20.15 Uhr Männerversammlung.

Gemeinde gläub. getauft. Christ., Wucherer-Str. 39. Sonntag, den 8. Scheiding 1935 9.30 Uhr G., 11 Uhr K. u. Bibelkl., 16.30 Uhr G. Mittwoch 20 Uhr B. u. Gebetstunde. Weingärtenschule, Böllb. Weg: Sonntag 11 Uhr K.

Methodisten-Kirche, Königstr. 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pred. Trommer; Sonntag, vorm. 11.15 Uhr, Sonntagschule; Sonntag, abends 20 Uhr, Gottesdienst; Mittwoch, abends 20 Uhr, Bibelstunde.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinig. (Christian Science Society), Lyzeum I, Univ.-Ring 21, Eing. Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 und Mittwoch 20 Uhr

---

Meine sehr verehrten Stammkunden

bitte ich, die für Herbst und Winter erforderlichen Reparaturen u. Umänderungen möglichst jetzt vornehmen zu lassen.

Zur besonderen Beachtung:
Stammkundenkarten werden auf Wunsch für meine verehrten Kunden an der Hauptkasse meines Stammhauses kostenlos ausgestellt.

Große Vorzüge:
z. B. Anzug oder Mantel aufbügeln Mk. 1.25. Chemische Reinigung erfolgt ebenfalls zu Vorzugspreisen.

G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden
Halle, Große Ulrichstraße 49

Zum unerläßlichen Rüstzeug
des Kraftfahrers gehört das von berufenen Stellen herausgegebene u. bearbeitete Werk

Koeppers Straßenverkehrsordnungen
Ausgabe Halle.

Mit Ausführungsanweisung.

Für 1.50 Mk. in allen Geschäfts- u. Filialstellen der HN und in Buchhandlungen zu haben.

Warum ist das Ablaufwasser so schmutzig?

Es kann davon kommen, daß die Wäsche besonders schmutzig war. Es kann aber auch davon kommen, daß das Einweichwasser diesmal mehr Schmutz löste — und so ist es bei Burnus! Bei Burnus ist das Einweichwasser stets ganz schmutzig. Der Schmutz wird nicht nur weich gemacht wie beim bisherigen Einweichen, sondern die in Burnus enthaltenen Drüsenpräparate lösen ihn völlig auf. Auch Fett und Körperausscheidungen, vor allem Schweiß, werden im Einweichwasser von Burnus aufgelöst. Man ist ganz erstaunt, wie dunkel das Einweichwasser am Morgen ist. Sie sparen die halbe Wascharbeit, Seife, Waschmittel und Feuerung obendrein. Große Dose 49 Pfg., überall zu haben.

Burnus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0011

im Seehaus, das idyllisch auf einer Wiese mitten im dunklen Hochwald lag.

„Das Fichtelgebirge ist der deutsche Herzbrunnen", erklärte Zobl und zeigte auf der Karte die Quellen des Mains, der Naab, der Eger und der Saale. „Hier ist also die berühmte Wasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer . . ."

„Richtig!" lächelte Bergt. „Und wie oft gehst du selbst auf dieser Wasserscheide spazieren — sagen wir mal: in einem Jahr?"

„Oha", sagte Zobl, „du willst mit deiner Menschenkenntnis protzen? Also ich gesteh' es reumütig ein: Vor zwei Jahren war ich das letztemal heroben."

Nun lachten sie beide. Bergts Blick fiel auf ein Heft, das neben dem Gästebuch lag. Er nahm es zur Hand. „Der Siebenstern", stand groß darauf; und in einem Kreis war das weiße Blümlein mit grünen Blättchen abgebildet.

„Das ist das Abzeichen des Fichtelgebirgsvereins", erklärte Zobl.

Bergt hob plötzlich den Kopf, lauschte den Worten nach. Dann kroch um seine Lippen ein Spottlächeln.

Als die Freunde durch den Wald zu Tal stiegen, war wieder Schweigen zwischen ihnen.

Das schöne Mädchen im taufrischen Morgen ist wahrscheinlich Mitglied des Vereins? „. . . Weiß paßt ja fast zu jeder Kleidfarbe!' klang ihre spöttische Stimme auf. Ach, Bergt, was bist du für ein Esel! Natürlich fragt der junge Herr Chef nicht — —! Sie hat einen Heidenspaß gehabt . . . Immerhin: Sie ist doch ein ungewöhnliches Mädchen! Er vergegenwärtigte sich noch einmal die Situation und unterdrückte mühsam ein ärgerliches Lachen. Zum Teufel: Wie hab' ich mich nur aufgespielt?

Ludwig Zobold betrachtete den Freund von der Seite und schüttelte den Kopf. „Na, du—?" lachte er. „Was denn?"

„Du bist ja nicht bei der Sache, alter Junge! Letztes Sonnenlicht im Walde — die Landschaft in rötlichem Licht zu Füßen . . ."

„Hm!" machte Bergt nur und überlegte: Warum frag' ich eigentlich den Zobl nicht nach dem Mädchen? Was wäre da schon dabei? „Sag mal, Zobl: Was ist denn das für ein Fräulein da in der Zinnerschen Direktion?"

Zobl sah verdutzt auf und kniff das linke Auge ein wenig. Oh, ihr verruchten Zinnermädchen! Spiele ich da nun mit, oder bekenne ich Farbe? „Oha", half er sich zunächst, „gehört das zu den Ermittlungen über unseren Lauseprozeß?"

„Unter Umständen schon . . ." Bergt lächelte unsicher. „Na, ich habe die Dame irgendwie beleidigt . . ."

„Ach was? Die Direktionssekretärin heißt Trude Walter. Sie ist mit einem Lehrer verlobt, und der wird dir auf den Kopf kommen!" lachte Zobl hinterlistig.

„Mit einem Lehrer ist sie verlobt und macht mit dem jungen Herrn Petringer Ausflüge?"

„Ja, woher weißt du denn das?"

„Weil ich das Paar recht vertraut auf der Kösseine gesehen habe . . . Na — erledigt!" Christoph Bergt brach kurz ab. Wenn mir schon mal ein Mädchen gefällt, ist — ist — —! Er war tief enttäuscht, bildete sich dabei ein, daß es nicht um dieses Mädchen ginge, sondern um sein Mißgeschick, immer auf „Schmetterlinge" hineinzufallen . . .

Schau, schau! dachte Ludwig Zobold. Die losen Zinnermädchen — bei den Ohren werd' ich sie nehmen . . . „So etwas tut Fräulein Walter nicht! Das wird eine Verwechslung sein . . . Wie sah denn das Fräulein aus?"

Zobl fuhr fort: „Zierlich, blond, ein paar ganz kleine Sommersprossen?"

„Keine Spur! Ich traf sie heute morgen zufällig vor unserer Abfahrt und hielt sie im ersten Augenblick für deine Frau Dorle . . ."

„Dann ist das niemals Fräulein Walter!"

„Sondern wer?"

„Meine Schwägerin Grete natürlich . . ."

„Wie, bitte?" Bergt blieb stehen und sah den Freund mißtrauisch an.

Ludwig Zobl lachte. „Jawohl — sie spielt Aushilfssekretärin, wenn Fräulein Walter mit in die Werke fahren muß oder es allein nicht schaffen kann . . ."

In Christoph Bergts Gesicht wetterleuchtete es sekundenlang. Während sich eine bittere Spannung löste, wirbelten Fragen durcheinander. Sie galten nicht der Tatsache, daß die Sekretärin plötzlich keine solche mehr war, sondern dem Umstand, daß er nicht mit dem kleinsten Gedanken darauf gekommen war, aus der Aehnlichkeit der Schwestern Schlüsse zu ziehen. „Warum hat mir denn das niemand gesagt?"

„Guter: Du hast ja nicht danach gefragt! Ich habe außerdem noch mehr Verwandte — versteht sich!" lachte Zobl und schwang sich dann auf: „Uebrigens hat doch Michael erzählt, daß er mit Grete Schach spiele . . ."

„Natürlich! Hm . . . Ich bin ein Idiot!"

„Na, na — warum gleich so heftig? Was hat es denn nun gegeben mit der Grete? Wieso hast du sie beleidigt?"

„Ich hab' sie mit der Begegnung auf der Kösseine aufgezogen. Na, nun ist ja wohl Gelegenheit zu einer Entschuldigung . . ." Es war ihm plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß sich ja eigentlich nichts geändert hatte; der junge Herr Chef wurde lediglich zum — Vetter.

„Das denke ich auch!" lachte Zobl. „Daß du mit hübschen Sekretärinnen Scherze machst, ist eine ganz neue Seite an dir. Das g'fällt mir sehr, du —!"

„Ich dachte, es wäre deine Sekretärin, mein Lieber!" verwahrte sich Christoph Bergt. „Jedenfalls hab' ich deinen guten Geschmack bewundert . . ."

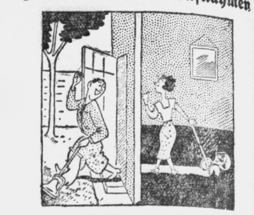
„Das kannst du unbesehen weiterhin! Das Dorle und die Grete, lieber Bergt, die stehen sich in nichts nach. Die Grete wäre längst verheiratet, wenn der Rechte gekommen wäre. Aber diese ‚Rechten' haben auch ihren Stolz; denn die ganze Landschaft weiß, daß der alte Petringer sie und den Franzl als künftiges Paar sehen will. Wer hat da Lust, sich einen Korb zu holen?"

„Na — dann sollen sie doch heiraten!" sagte Bergt kurz.

„Sie will nicht!" stellte Zobl ebenso kurz fest.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Moment-Aufnahmen



Die Neuvermählten!

Rili
Ein herrliches Filmwerk!
Alles ist restlos beglückt u. mitgerissen
Gustav Fröhlich
Sybille Schmitz
Albrecht Schönhals
in dem Rota - Spitzenfilm
Stradivari
Ein Film, einmalig und unvergeßlich, mitreißend in der Handlung, erschütternd in der Gestaltung, vom Zauberklang Stradivaris Meistergeige umwoben.
Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!
W. 4, 6.15, 8.50 S. 2.30, 4, 6.15, 8.30

Flugplatz-Kasino
Besitzer Kurt Kirchner
10 Minuten v. Gertraudenfriedhof
Sonnabend, 7. Sept., 20 Uhr
Gr. Sonder - Abend
Dazu das große Rätselraten!
Wunderbare Preise
Eintritt frei!
Jeden Sonnabend ab 8 Uhr u. Sonntag ab 4 Uhr der beliebte Tanz!

Gasthaus Einicke, Reideburg
Herrlicher Restaurant - Garten
Angenehm. Familien - Aufenthalt an d. Endstat. d. Straßenbahn L. 9

SCALA
Waisenhausring 8 / Dir. H. Burckard
Heute Freitag, abends 8.30 Uhr, zum Saison-Beginn, das große Kabarett-Programm mit Rudi Rolph, dem charmanten Plauderer, Cilly von der Gracht, dem welb. Komiker, Delbosq & Co., kom. Spring-Akt und dem Pöthig-Nissen-Ballett. Zum Tanz spielt das DETA-Orchester. Eintritt 20 Pfg. Garderobe frei!
Sonnabend, d. 7. Sept. Nacht-Kabarett. Ende 5 Uhr früh!
Geschäftsführer Kurt Lange

Saalschloss
Sonntag, den 8. September ½4 Uhr:
Garten oder Saal
Gr. Militär-Konzert
Musikzug d. Reichs-Arbeitsdienst - Gaues 14
Leitung: M.-Z.-Führer F. Schmidt
Großer Tanz-Abend

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 7. September

5.50: Mitteilungen für den Bauer.
6.00: Choral und Morgenspruch, Gymnastik.
6.30: Morgenkonzert; dazw. 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sendepause.
9.50: Wochenbericht von der Mitteldeutschen Börse.
10.00: Wetter u. Wasserstand, Wirtschaftsnachr. u. Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk.
10.45: Sendepause.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Buntes Wochenende; dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten u. Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Der Dichter, das Werk und seine Bedeutung, Buchbericht.
14.35: Sendepause.
15.00: Kinderstunde.
15.40: Zeit, Wetter u. Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Dr. Walter Holzhausen: Johann Christian Claußen Dahl.
18.35: Ruf der Jugend.
18.45: Major a. D. Jaeckel: Kurswechsel im Rennsport.
19.00: Präsentier- u. Parademärsche ehemaliger deutscher Regimenter der Garnison Metz (Inf.-Regt.).
19.45: Das Programm der Woche.
20.00: Nachrichten.
20.10: Der Feldprediger, Operette.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Tanzmusik zum Wochenende.

*

Deutschlandsender

Sonnabend, 7. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! (6.00: Glockenspiel, Tagesspruch, Choral, Wetterbericht f. d. Landwirtschaft. 6.10: Gymnastik. 6.30: Fröhl. Morgenmusik; dazw. um 7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.)
8.20: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau.
10.00: Sendepause.
10.15: Arminius, Hörszenen.
10.45: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Ein Besuch bei der Preuß. Versuchsanstalt für Wasserbau u. Schiffbau.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagsmusik; dazw. 12.55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Kinderbastelstunde.
15.30: Wirtschaftswochenschau.
15.45: Eigen Heim — eigen Land!
16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag aus Köln.
18.00: Sportwochenschau.
18.20: Wer ist wer? — Was ist was?
18.30: Sportfunk.
18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
19.00: Präsentier- u. Parademärsche ehem. deutscher Regimenter der Garnison Metz.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Lustiger Abend aus Köln.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachr.; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Zeugen gesucht
z. Motorradunfall mit tödlich. Ausgang i. d. Merseburger Str., Ecke Privat - Zimmermannstraße, am 4. Sept. mittags geg. 14 Uhr. Unkosten werd. vergütet. Weidner & Eckhardt, Fordvertr., Halle/S., Dessauerstr. 5.

Inserieren heißt interessieren!

Frau Cumberland, Graphologin, ist während des Marktes tägl. von 10—22 Uhr in ihrem Bürowag. zu sprechen. *

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 5. September 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 88629 91189 11134 146642

6 Gewinne zu 5000 M. 83446 139099 278182

2 Gewinne zu 3000 M. 30201

20 Gewinne zu 2000 M. 37325 39590 161750 219181 241440 263616 336171 336928 373120 394176

52 Gewinne zu 1000 M. 24920 29934 47491 53636 55018 55912 62156 88229 117707 122281 151014 155507 199330 201101 202522 253432 268656 275226 296457 304367 318471 320734 358428 359718 369789 396332

86 Gewinne zu 500 M. 6892 17298 32118 35190 74254 75927 80319 88759 94747 102044 123679 134330 134782 135983 149182 153318 161403 161764 183969 195028 198880 198935 214325 232056 234346 235296 242844 247938 261090 267793 270213 271437 275640 287066 301385 314298 343670 349022 355194 383394 387684 387915 398504

342 Gewinne zu 300 M. 353 5945 7627 8551 8771 10562 10675 12187 14068 16369 20410 22881 27482 29071 33332 34800 36870 37310 41520 43256 46778 47624 46926 53403 53520 55615 61382 62018 62180 70058 71320 72629 87571 90040 90118 91091 94677 98966 102162 109499 113960 114244 115243 120344 120851 127126 130255 131418 131830 137507 143128 144867 148390 148726 152077 153538 154463 154734 157620 157654 160653 164343 168053 168422 169118 169342 171686 171916 172153 173889 175134 178641 179015 186325 186676 187729 190549 190860 191226 194436 195952 198605 198810 200587 203897 204574 204971 205763 209065 215020 215934 222577 224306 229609 231488 234945 236612 236852 239535 242117 243550 246381 247069 250032 251241 255906 256441 258331 260879 263937 264096 267689 268554 269138 271568 276675 278615 280444 280459 282389 283313 284311 285615 287623 291938 294207 294623 294875 295097 302938 305604 307615 313942 316440 319036 327386 329822 330734 332533 332642 335709 337739 338472 339960 341350 342731 343261 350448 351419 352594 356141 358716 359120 363174 363981 364723 364730 365141 369983 375922 376487 376900 378227 380798 385085 387036 392423 393620 395363 396319 397007

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 237357

2 Gewinne zu 5000 M. 108064

10 Gewinne zu 3000 M. 87660 159403 285786 302478 385145

20 Gewinne zu 2000 M. 21197 46029 70742 98485 165684 191866 197292 320678 326019 383590

58 Gewinne zu 1000 M. 1326 16168 25777 62165 77574 82650 95997 102053 108532 111406 125835 128512 131610 133924 179555 182440 194459 221155 224910 235060 239147 241920 244286 276630 294055 294391 332580 336891 350499

64 Gewinne zu 500 M. 15482 24162 41824 52254 66489 75639 91828 101746 129137 132801 135013 137426 154472 169887 170528 174429 177843 186143 202607 207095 220345 249052 259589 292007 295621 306732 308161 311717 315817 355583 358852 387577

244 Gewinne zu 300 M. 4677 7116 10729 19623 24215 29489 30044 34343 37630 50781 51016 51811 56833 66240 67117 72576 73344 75866 76811 76905 81417 86875 92017 92775 94980 96386 97907 97941 105525 106471 112219 113441 115909 118047 118398 140328 145295 146246 148972 155813 156070 157123 158999 159200 164468 174484 174709 182422 185144 187171 195741 196393 198348 201339 202597 205414 207624 211312 212620 218339 224010 224015 227562 230362 231441 232325 234868 235930 237978 238056 238662 245057 252647 252651 263852 264509 264614 267255 274729 277153 277196 277410 277593 279674 282161 287276 290557 295756 296284 299289 299772 302650 304234 308459 309121 310926 313113 319999 328618 329596 330684 331636 332190 332949 335674 337675 355140 357246 358676 360226 364280 368727 373516 373579 375107 376369 382604 384197 390056 395305 397162 398707

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 8 zu je 10000, 26 zu je 5000, 58 zu je 3000, 132 zu je 2000, 426 zu je 1000, 622 zu je 500, 2628 zu je 300 Mk.

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden
MIT DEM HAPAG-MOTORSCHIFF „CORDILLERA“ zur Weltausstellung in Brüssel
14. bis 22. September
Stadtbesichtigungen in Hamburg, Antwerpen, Brüssel, Ausflug zu den Schlachtfeldern v. Waterloo. Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Besichtigungen einschließlich allem Mk. 130.– Anmeldungen erb. an Reiseberatung der HN Große Ulrichstraße 16, Ruf 27982

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl. sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Träger personal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M (einschl. Porto u. Verpackg. an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten“

Leipziger Stiftungs-Preis
für Zweijährige Preis: Mk. 14000.—
sowie 6 Flach-Rennen
Sonntag, den 8. September, nachm. 3.15 Uhr
Gesamtpreise: Mk. 32600.—
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen nur bis zum Vorabend des betreffenden Renntages.
Angehörige der Reichswehr, SS, SA, PO und Polizei in Uniform zahlen für sämtliche Plätze (mit Ausnahme der Tribüne) halbe Preise.

Mühl-Tal
IMMER WIEDER SCHÖN!
Klosterlausnitz
Sonntag, 8. September Abfahrt 8 Uhr von der Marktkirche. In Eisenberg Besichtigung der Schloßkirche. / Ab Cursdorf Wanderung durch das Mühltal n. Klosterlausnitz. Herrliche Wälder locken dort zu Spaziergängen in die Umgebg. Ankunft in Halle 20 Uhr. Fahrpreis einschl. Besichtigung nur Mk. 4.50 Anmeldg. bei
GR. ULRICH-STRASSE 16 RUF 27981
HN Reiseberatung

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Radikal-Vernichtung!
Ungeziefer bei Mensch und Tier Haus u. Gart., Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben usw., töt. selbst d. verborg. Brut m
Riesolda u. Riesolda-Fluid
Riesolda ist nur zu haben bei:
Steinweg 10 (d. Hausflur), u. bei Koch, Burgstraße 11 und 70

Verchromen - Vernickeln
leistungsfähig in Qualität und Preis
Chrom-Becker
nur Gr. Märkerstr. 6-7
Ruf 23893.

Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge einschl. guter Zutaten von 30.— Mk. an.
Meye, Krukenbergstraße 2.

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenl. Merseburger Str. 3

Neue Bücheranzeigen

* **Der Sprach-Brockhaus.** Deutsches Bildwörterbuch für jedermann. 1524 Spalten Text, über 4500 Abb. In Ganzleinen 5 RM. — Wenn man den Band durchblättert, bewundert man die Kunst, die es möglich machte, solche Reichhaltigkeit in einem schmucken, handlichen Band unterzubringen, ohne Klarheit und Uebersichtlichkeit zu gefährden. Nur ein Verlag, der auf hundertjährige Erfahrung in der Herausgabe volkstümlicher Nachschlagewerke verfügt, konnte dies fertigbringen. Langatmige „Gebrauchsanweisungen" sind überflüssig; wer die Einführung gelesen hat, findet mit einem Griff, was er sucht. Die Satzanordnung ist übersichtlich, die gewählte Schrift ist klar und ermüdet das Auge nicht. Der „Sprach-Brockhaus" sollte in jeder deutschen Familie zu finden sein. Der Kaufmann wird ihn mit Gewinn neben seinem Arbeitsplatz liegen haben, der Lehrer im Unterricht benutzen. Jeder, der irgendwie mit Schrift und Sprache zu tun hat, wird ihn mit Nutzen zu Rate ziehen. Ueberhaupt sollte ihn jeder Berufstätige besitzen, denn richtig Deutsch sprechen und schreiben ist eine unerläßliche Voraussetzung zum Erfolg für jedermann.

* **Sportfliegen.** Einführung in Technik und Praxis, unter Mitarbeit vorbildlicher Flieger, Techniker und Wissenschaftler, herausgegeben von Dr.-Ing. Werner von Langsdorff. 194 S. mit 161 Photos und Zeichnungen. Preis kart. 4,25 RM, geb. 5 RM. Erschienen im Verlag Otto Maier, Ravensburg. Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Jetzt, da das Fliegen eine Sache des ganzen Volkes wird und, in die Breite wachsend, immer mehr Sondergebiete zur Bearbeitung stellt, ist natürlich diese umfassende Darstellung der technischen und sportlichen Grundlagen des Luftsports von sehr großer Bedeutung. Der junge Flieger hat damit den ersten einmal notwendigen Gesamtüberblick und das Hilfsmittel, sich in das ganze Gebiet gleich richtig hineinzuarbeiten. Und der Nicht-Flieger, vor allem derjenige, der in seiner Arbeit und seinem Beruf mit dem Fliegen zu tun hat, ohne es selbst zu kennen, oder der erst anfangen will zu fliegen, hat damit alles, was er wissen muß. Mit von Langsdorff haben diejenigen Männer die einzelnen Abschnitte des Buches bearbeitet, die dafür durch ihre Leistung und Erfahrung qualifiziert sind.

* **Friedrich Ritter: Als Robinson auf Galapagos.** Dr. Ritters Berichte von der Insel Floreana. Mit zahlreichen Abbildungen. Ganzleinen 5,20 RM. Verlag Grethlein & Co. Nachf., Leipzig. — Mit erstaunlicher Gründlichkeit hatte sich im Jahre 1929 der Arzt Dr. med. Friedrich Ritter von seinen deutschen Freunden, seiner deutschen Heimat, seinem geistigen und körperlichen Lebensmilieu gelöst, um in entlegener Ferne ein neues Reich der Einsamkeit und des naturnahen Lebens zu gründen. Alle Fäden zu lösen und keine Brücke der Rückkehr hinter sich zu lassen, war sein Entschluß, als er sich mit seiner Gefährtin, der Berlinerin Dora Strauch, zur Reise anschickte. Tausendfältig waren die Urteile und Meinungen, die sich über einen so merkwürdigen Fall von „Weltflucht" bildeten, denn kein gewöhnlicher Abenteurer konnte dieser Dr. Ritter sein, der sich in der Anlage seines Planes und der Wahl seines Zieles allzusehr von Glück und Reichtum suchenden Auswanderern unterschied. Kein Wunder, wenn die öffentliche Meinung sich immer und immer wieder mit diesem Fall beschäftigte. Dr. Ritter ist inzwischen eines tragischen Todes gestorben. Mit diesem Buche liegt nun ein Bericht vor, der einzig und allein authentisch ist, weil er die Briefe und Tagebuchblätter Dr. Ritters selbst enthält.

* **Otto Mohr: Löwenjagd am Kilimandscharo.** Mit 30 Abbildungen. Ganzleinen 4,20 RM. — In diesem Buche gibt ein erfahrener Jäger und Naturfreund einen spannenden Bericht über seine Reise nach Ostafrika und seine erstaunlichen Erlebnisse im wildreichen Gebiet des Kilimandscharo. Otto Mohr ist nicht nur ein ausgezeichneter Jäger, sondern auch ein guter und aufmerksamer Beobachter. In überaus feinsinniger Weise vermittelt er dem Leser die landschaftlichen Schönheiten sowie die geschichtlichen und kulturell bedeutungsvollen Stätten seines Reiseweges. Seine Darstellung dessen, was ihm in der afrikanischen Welt begegnete, ist außergewöhnlich spannend. Im besonderen aber fesseln die Schilderungen seiner persönlichen Erlebnisse in der afrikanischen Steppe und im Busch, die ihren Höhepunkt in den erfolgreichen, aber nervenaufpeitschenden Löwenjagden erreichen.

* **Ein „Luftschutz-Leitfaden für alle",** herausgegeben von SS-Oberführer Otto A. Teetzmann (Präsidium des Reichsluftschutzbundes), ist soeben erschienen. Dieser Luftschutz-Lehrgang wendet sich nicht nur an die Amtsträger und Mitglieder des Reichsluftschutzbundes, sondern an alle Volksgenossen, ganz besonders an die, die bisher nur wenig vom Luftschutz wissen. (Der „Luftschutz-Leitfaden für alle" erschien im Verlag des Reichsluftschutzbundes, Berlin NW 40. Preis 1,35 RM.)

* **Dem Aufbau des Wirtschaftsrechts** folgt das ergänzbare und deshalb stets den letzten Stand zeigende „Handbuch des Wirtschaftsrechts" des Verlages Hermann Luchterhand, Berlin N 24, zu dem Nachtrag Nr. 1 und 2 erschienen sind. Das Auskunftswerk (Preis 7,50 RM) kann zunächst zur unverbindlichen Ansicht auf 14 Tage vom Verlag bezogen werden.

* **Emil Lucka: „Isolde Weißhand/Fredegund".** Verlag „Das Bergland-Buch", Salzburg, Graz, Wien, Leipzig und Berlin. Ganzleinen 2,85 RM. — Zwei Romane, beide in verschollenen Zeiten spielend und mit der bunten Farbenpracht einer starken Phantasie erfüllt, verwandt in der Wucht der Anschaulichkeit und in der Intensität der Leidenschaft, aber sehr verschieden im Wesen. Durch „Isolde Weißhand" zieht träumerisch und schwermütig die süße Melodie einer tragischen Liebe. — „Fredegund" ist dagegen blutig und voll Schrecken, eine Erzählung aus germanischer Frühzeit.

* **„1000 Hörer antworten . . .".** Eine Marktstudie. Für den Funkhandel bearbeitet von Dr. Werner Hensel und Erich Keßler. Der erste Band der neu gegründeten Telefunken-Buchreihe. Mit 10 Abbildungen und 28 Tabellen. Kartoniert 1,40 RM. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin SW 19. — Wohl jeder hat schon einmal gedacht, man müßte so von Haus zu Haus gehen und jeden Rundfunkhörer nach all seinen Wünschen und nach seinen mit seinem Apparat gemachten Erfahrungen fragen, um daraus Schlüsse für alle möglichen Zwecke ziehen zu können. Telefunken hat eine derartige gründliche Befragung der Hörerschaft vornehmen lassen. Und es ist der Firma Telefunken hoch anzurechnen, daß sie die Ergebnisse dieser auf dem Rundfunkgebiete wohl erstmalig durchgeführten Markterforschung nicht für sich behält, sondern einen Teil der gemachten Feststellungen in dem vorliegenden Buche verarbeiten ließ und sie somit einem größeren Kreise zur Auswertung übergibt.

* **Sportbibliothek.** Herausgegeben von Professor Dr. Klinge. Tennis — aber wie? Von Fritz Arnold. 87 Seiten mit 16 Tafeln. Kart. 2,20 RM, in Leinen 3, RM. — Das Handballspiel. Technik, Taktik, Spielregeln, Training. Von Diplom-Turn- und Sportlehrer O. G. Kandinya. 90 Seiten mit 31 Abbildungen. Kart. 2 RM, in Leinen 2,80 RM. — Der sportliche Lauf. Von P. Aust, H. Körnig, F. Beschetznik, F. Schilgen, Göhrt. 105 Seiten mit 25 Abbildungen. Kart. 2,20 RM, Leinen 3 RM. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.

* **Jahrbuch für vorbildliche Anzeigenwerbung im nationalsozialistischen Staate.** Herausgeber: Diplomvolkswirt Alfons Brugger, Berlin, Verlag: Pietzsch & Co., K.-G., Dresden-A. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Hunke, stellvertr. Präsident des Werberats der deutschen Wirtschaft. In Leinen gebunden 8,75 RM. — Das „Jahrbuch für vorbildliche Anzeigenwerbung im nationalsozialistischen Staate" hat sich der dankbaren Aufgabe unterzogen, ein umfassendes Bild von dem vorbildlichen Werbeschaffen der deutschen Inserenten zu geben. Es umfaßt 276 Seiten, davon allein ca. 125 Seiten illustrierte Anzeigenbeispiele aus fast allen Branchen.

* **Schädlingsbekämpfung auf neuer Grundlage.** Die Leitgedanken und viele Ratschläge und Anweisungen für die praktische Arbeit bringt das neue Buch „Nützlinge in Garten, Feld und Wald" von Regierungsrat Fulmek und Dr. Ripper. Mit 49 Textbildern. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. Kart. 3,60 RM., in Ganzleinen gebd. 4,50 RM. — Dies Buch lehrt die natürlichen Zusammenhänge zwischen Pflanzen und Umwelt verstehen und zeigt, wie von hier aus durch Fürsorge für die natürlichen Schädlingsbekämpfer, die tierischen und pflanzlichen Nützlinge, dauernder Erfolg im Pflanzenschutz erzielt und wertvolle Hilfe für den Landwirt, den Obstzüchter, für Forstwirte und Gärtner im Kampf gegen Schädlinge geleistet werden kann.

* **„Fotografische Rundschau" Heft 14/1935.** Dieses in Wort und Bild so vielseitige Amateur-Halbmonatsblatt unterrichtet auch über wesentliche Leistungen im Ausland, das neue Heft enthält eine Reihe hervorragender künstlerischer Arbeiten von Polenlande. Der Preis dieses reichhaltigen Amateurorgans beträgt nur 60 Rpf. Probeheft kostenlos durch die Photographische Verlagsgesellschaft mbH., Halle (S.), Mühlweg 19.

* **Zum zweiten Male: Lyrik-Preis der „Dame".** Die große Beteiligung an dem vorjährigen Lyrik-Preisausschreiben und das interessante Ergebnis haben Schriftleitung und Verlag der „Dame" bewogen, den Wettbewerb (1000 Mark für das beste, je 200 Mark für 5 weitere Gedichte) in diesem Jahr wieder auszuschreiben! Das soeben erschienene Heft der „Dame" veröffentlicht die Teilnahme-Bedingungen.

* **Die neue Kleidermode** findet in der September-Ausgabe des Karstadt-Magazins an Hand sehr geschmackvoller Aufnahmen eingehende Darstellung. Unter dem Motto „Für die Hand und in die Hand" werden ferner sehr aparte neue Handschuhe und Handtaschen gezeigt. Aus dem unterhaltenden Teil ist vor allem der Beginn des neuen Romans „Heint meistert das Leben" hervorzuheben, der den erstaunlichen Aufstieg eines armen Dorfjungen zu einer führenden Persönlichkeit des deutschen Kunstlebens behandelt. Ein Bilderartikel „Männer, über die man lacht", eine Novelle von Irmela Linberg, eine lustige Bilderserie von Brinkmann und viele andere Beiträge belehrender und unterhaltender Art vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Athletik-Fest des Mittegaues

Am Wochenende in Weißenfels

Durch das Zusammenfallen verschiedener großer Veranstaltungen war es nach den Mitteldeutschen Gaumeisterschaften nicht mehr möglich, die Leichtathleten des Gaues Mitte noch einmal zu einer großen Veranstaltung zusammenzubringen. Aus diesem Grunde ist für den 7. und 8. September noch ein großes Gausportfest angesetzt. Austragungsort ist das Weißenfelser Stadion. Die Veranstaltung erhält ein besonderes Gepräge dadurch, daß in ihrem Rahmen die Zehnkampf-Meisterschaft des Gaues und die Bahnstaffelmeisterschaften durchgeführt werden.

*

In Verbindung damit kommen große leichtathletische Wettkämpfe zur Durchführung, zu denen auch eine Reihe der deutschen Spitzenkönner abgeordnet worden ist. So werden in den Sprinterstrecken Gottschalk-Nürnberg, Steinmetz-Ettlingen, Fritzsche-Dresden und Marxreiter-Regensburg auf die Mitteldeutschen treffen. Diesmal wird auch Dr. Klee-Weißenfels, der den Gaumeisterschaften fernbleiben mußte, dabei sein. Auch die Werfer haben eine ausgezeichnete Konkurrenz aus dem Reiche erhalten. So werden Blask-Berlin, Lollibabe-Neiße, Wolf-Karlsruhe, Küfner-Nürnberg, Hein-Hamburg und Niemeier-Dresden an den Start gehen. Ueberhaupt sind die Wurfwettbewerbe außerordentlich gut besetzt. Sowohl im Kugelstoßen als auch im Diskus- und Speerwerfen sind die Gaumeister gemeldet. Aber auch in den übrigen Wettbewerben sind die Spitzenkönner des Gaues fast vollständig vertreten. Biebach-Halle startet im Weitsprung, Wegner-Halle beim Stabhochsprung, wo er mit Weimann-Halle, Lautenschläger-Magdeburg und Gröber-Zeitz in ausgezeichneter Gesellschaft ist.

Die Staffelmeisterschaften und die Zehnkampfmeisterschaft selbst sind vortrefflich besetzt. Um den Titel eines Zehnkampfmeisters bewerben sich nicht weniger als 18 Mann.

Die gleichzeitig stattfindenden Frauenkämpfe sind wohl noch besser beschickt als die Gaumeisterschaften in diesem Jahre, so daß es auch hier gute Leistungen geben wird.

Wie der Gausportwart noch bekannt gibt, hat das Fachamt Berlin dem Gau Mitte auch den Start der deutschen Dreispringerelite in Aussicht gestellt. Weitere Einladungen sind an Wöllke, Lampert, Schröder, Weimann und Long ergangen.

Turm — Springer

Schachwettkampf in Halle

Am kommenden Montagabend findet in dem neuen Klublokal des Schachklub „Turm", Schultheiß-Bräu, Merseburger Str. 14, ein Schachwettkampf zwischen dem Schachklub Turm (I. und II. Mannschaft) und dem Schachklub Springer (I. und II. Mannschaft) statt. Bei diesem Wettkampf handelt es sich um ein Rückspiel, und zwar konnte „Turm" beim ersten Wettkampf im Februar dieses Jahres einen schwer erkämpften 13:7-Sieg herausholen. Auch diesmal verspricht der Kampf, welcher wieder an 20 Brettern ausgetragen wird, einen sehr spannenden Verlauf.

Mit einem Blick ...

Die Meisterschaften im Kunstturnen wurden für den 30. November und 1. Dezember nach Frankfurt a. M. vergeben. Titelverteidiger ist Schwarzmann (Fürth). DT-Männerturnwart Schneider überzeugte sich dieser Tage von der guten Heizung der Frankfurter Festhalle für die Durchführung von Turnkämpfen.

Ein Tenniskampf Deutschland—Schweiz ist jetzt abgeschlossen worden. Das Treffen wird im Anschluß an die am 21. und 22. September in Bad Nauheim stattfindenden Endspiele um den Meden-Pokal am 25. und 26. September in Saarbrücken zur Durchführung gebracht.

Mit einer Glanzleistung auf der schwierigen fünften Etappe von Corte nach Bastia setzte sich der Berliner Berufsfahrer Hermann Buse an die Spitze der Gesamtwertung der Radrundfahrt durch Corsika. Nach der 6. Etappe führte der Deutsche mit einer Gesamtfahrzeit von 23:58:42 vor Troggi-Italien mit 24:00:19, Bianchi-Italien mit 24:18:18 und Pelamos-Corsika mit 24:26:33.

Bei der Großen Pardubitzer Steeple Chase, die am 13. Oktober gelaufen wird, werden 26 Pferde am Ablauf erscheinen, davon allein neun deutsche! Außer Wahne, Jollo, Wotan und Patras wurden noch Till Eulenspiegel, Herold, Magnet, Inga und Landgraf genannt.

Eine Reform der Rad-Weltmeisterschaften kündigt der mit der Durchführung der Rad-Weltmeisterschaften 1936 beauftragte Schweizerische Radfahrer-Bund hinsichtlich der nächstjährigen Titelkämpfe an. Zunächst einmal sollen die Weltmeisterschaften nicht wie üblich Mitte August, sondern mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele in Berlin erst Anfang September ausgetragen werden. Zweitens wollen die Schweizer das ganze Programm von neun auf fünf Tage zusammenziehen, was sich recht gut machen ließe. Dabei ist noch beabsichtigt, die beiden Straßen-Weltmeisterschaften an zwei Tagen, nicht wie bisher an einem Tage, abzuwickeln, und zwar auf der bekannten Autorennstrecke im Bremgartenwald zu Bern. Die Bahnwettbewerbe werden auf der über 10000 Zuschauer fassenden Anlage in Zürich-Oerlikon abgehalten.

Zum Schauturnen der DT-Riege in Halle

Kunstturnen von heute

Man turnt auf Sicherheit — Bedeutende Fortschritte — Aus dem Handstand Luftrolle in den Handstand

Mit einem Kameradschaftsabend am Sonnabend und dem Turnen einer Deutschlandriege der DT am Sonntag erreichen die Festtage des Kaufmännischen Turnvereins Halle ihren Höhepunkt. Wir haben die Zusammensetzung der DT-Riege bereits gemeldet. Wenn es auch nicht möglich war, allererste Besetzung zusammenzubekommen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß der Unterschied im Können der Spitzenturner sehr gering ist und bei größeren Wettkämpfen sehr oft nur einen halben Punkt beträgt. Bei Schauturnen leisten viele Turner zudem noch besseres, weil die bei Wettkämpfen dann und wann zu beobachtende Nervosität fehlt. Die Nationalmannschaft vermochte überall Tausende von Zuschauern anzulocken; so ist es denn kein Wunder, daß das Walhalla-Teater in Halle schon kurz nach Bekanntwerden der Verpflichtung der Deutschlandriege fast ausverkauft war. Bedauerlich, daß in Halle keine größeren Räume für solche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Zum Kameradschaftsabend am Sonnabend im Stadtschützenhaus hat der DT-Gauführer Bittorf, Hildburghausen, sein Erscheinen zugesagt. Er wird die Gelegenheit wahrnehmen, zu den hallischen Turnern und Turnerinnen zu sprechen.

Die Festfolge am Sonnabend sieht neben einer Jahn-Ehrung auch ein Turnen am Barren der Jugendturner vor. Am Sonntag werden die Turnerinnen, Frauen und Knaben die Festfolge vervollständigen. Für das Turnen der Nationalmannschaft werden Turngeräte verwendet, wie sie für die Olympischen Spiele vorgesehen sind. Es wird geturnt: Barren, Pferd, Freiübung, Ringe und Reck. Dazwischen spielt das Görlach-Orchester Marschmusik.

*

In diesem Zusammenhang wird interessieren, einmal ganz allgemein etwas über das Kunstturnen von heute zu hören.

Die letzten großen Turnwettkämpfe, die vielen Gau- und Städtewettbewerbe der letzten Monate geben ein klares Bild von dem Stand des deutschen Geräteturnens. Sie zeigen, daß unsere Meister an den Geräten in ganz kurzer Zeit ein großes Stück weitergekommen sind. Sie haben sich in der Leistungshöhe, ebenso wie in der Sicherheit der Ausführungen verbessert. Wie stark dieser Fortschritt an den einzelnen Geräten ist, erhellt ein Streifzug durch die heute gezeigten Uebungen.

Beginnen wir mit dem Barrenturnen. Hier werden Höchstleistungen gezeigt, die kaum noch überboten werden können. Die Luftrolle unter den Holmen gehört beinahe zu einem selbstverständlichen Teil jeder Barrenübung. Das Glanzstück ist eine Luftrolle aus dem Handstand in den Handstand, Stützkehre vorwärts mit anschließender Felge unter den Holmen in den Stütz. Ebenso wird folgende Zusammenstellung viel bewundert: Aus der freien Stützwage Uebergräischen in der Schwebestütz. Ein ausgezeichneter Barrenturner ist der Thüringer Polmar. Er zeigt eigenartige Verbindungen von Kehrschwüngen und Stützkehren rückwärts. Bei den Abgängen gibt es oft das Abgrätschen aus dem einarmigen Handstand zu sehen.

Bei den Freiübungen hat sich das Bild gegenüber früher neben dem Ringeturnen am meisten verändert. Außer ein paar mädchenhaft tänzerischen Teilen gibt es durchweg gute Uebungen zu sehen. Geschickt haben unsere Turner ihre weiten Hüftschwünge, Spagats und Halteübungen mit dem internationalen Bodenturnen verbunden. Welche Schwierigkeit dabei geboten wird, läßt ein Ausschnitt aus der Uebung des deutschen Meisters Schwarzmann erkennen. Er zeigt oft den Ueberschlag vorwärts mit anschließendem Hecht in den Handstand, Senken in die Bauchlage, Heben des gestreckten Körpers in den Handstand, Radschlagen mit Vierteldrehung und sofortigem Salto rückwärts in den Stand.

Mit klopfendem Herzen sahen wir früher immer dem Turnen an den ruhig hängenden Ringen entgegen. Aber jetzt sind an diesem Gerät gute Fortschritte erzielt worden. Es wird bereits durchschnittlich gut geturnt. Man hat gelernt, daß die Uebungen an den ruhig hängenden Ringen gar nicht mit Kraft geturnt werden müssen, sondern mit Schwung. Dieser Erkenntnis paßte man sich an und kam daher in so kurzer Zeit der internationalen Klasse recht nahe. Nur die gedrückten Handstände und andere Teile, die eben restlos mit Kraft geturnt werden, sitzen noch nicht sicher genug. Hier fehlt die Uebung.

Am Pferd beherrschen „Hecht" und „Bücke" das Feld. Hier sollte in Zukunft noch mehr auf Haltung und Ausführung Wert gelegt werden, denn die Schwierigkeit ist kaum zu steigern. Bei den Schwüngen am Pferd dagegen kann kein rechter Fortschritt festgestellt werden. Der Schweizer Mack turnte in Budapest Wanderkehren und Flanken links und rechts. Das hat in letzter Zeit kein Deutscher gezeigt. Die letzte Schwierigkeit und auch die letzte Sicherheit fehlt an diesem Gerät. Der beste Turner an diesem Gerät ist wohl der Bremer Steffens, der sich nur leider oft zuviel zutraut und dem manchmal die Nerven zum Turnen eines ganz großen Meisterstückes fehlen.

Die schwierigsten Uebungen werden natürlich immer wieder am Reck gezeigt. Hier sind unsere Turner wie Winter, Sandrock und Schwarzmann eben doch allen anderen Turnern der Welt überlegen.

Doch eines muß noch erwähnt werden: Hinter unserer deutschen Nationalmannschaft steht eine lange Reihe von Turnern, die sich auch alle zur Meisterklasse zählen dürfen. Und — wir schreiten ja noch vorwärts! Das werden wir auch bei dem Turnen der DT-Riege in Halle erleben.

Punktjagd auf der ganzen Linie

Hochbetrieb auf den Fußball-Spielfeldern im Saalekreis — Auch die zweite Kreisklasse beginnt die Meisterschaftsrunde

Nachdem am letzten Sonntag die Fußball-Punktkämpfe in der 1. Saalekreisklasse begonnen haben, wird am Sonntag in allen übrigen Klassen zur Meisterschaft gestartet. Eine harte Probe haben die Mannschaften der 2. Kreisklasse zu bestehen, denn 57 Vereine bewerben sich um die Meisterschaft dieser Klasse und nur zwei können zur 1. Kreisklasse aufsteigen! Vorerst werden die Abteilungsmeister der Gruppen 2 bis 9 ermittelt, diese stehen sich dann wieder in den Aufstiegskämpfen gegenüber.

Etwa 70 Spiele kommen am ersten Verbandsspielsonntag zur Durchführung. Die 1. Kreisklasse bringt folgende Treffen:

Borussia — Beuna
Favorit-Blauweiß — VfL Merseburg
Leuna — VfB Schkeuditz
Mücheln — Weise
Amsdorf — Kayna
Braunsdorf — Landsberg.

Zwei kostbare Punkte hat sich Borussia mit Mühe gegen Schkeuditz gesichert, die Borussen werden mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung auch Beuna das Nachsehen geben wollen. Geht Borussia voll aus sich heraus, dann müßte Beuna schon in bester Tagesform sein, wenn der Sieg der Platzbesitzer gefährdet werden soll. — Ein zähes Ringen bis zum Abpfiff wird es im Spiel Favorit-Blauweiß — VfL Merseburg geben. Die Domstädter sicherten sich im Vorjahr bekanntlich den zweiten Tabellenplatz. Die Platzbesitzer dürfen nicht mit so schwachen Leistungen wie gegen Weise aufwarten, sonst wird das Minuskonto eine weitere Belastung erfahren. — In neuer Umgebung tritt Leuna gegen Schkeuditz auf eigenem Platze an. Die Mannschaften spielen bereits am Vormittag. Den Schkeuditzern mag gesagt sein, daß Leuna nicht erst 45 Spielminuten benötigt, um Schwächen zu erkennen. Leicht wird dem VfB in Leuna ein Sieg nicht werden. — Zwei Kampfmannschaften sind Sportring Mücheln — Weise. Etwas schwerer wie gegen Favorit dürfte den Weise-Leuten ein Sieg in Mücheln wohl gemacht werden; denn Sportring kämpft stets bis zum Abpfiff zähe um den Sieg. — Nur geringe Aussichten auf Sieg hat Amsdorf gegen Kayna, wenn die Mannschaft nicht bessere Leistungen als in den Gesellschaftsspielen zeigt; allerdings vermochte auch Kayna in seinem ersten Spiel nicht zu überzeugen. — Zwei gleichwertige Gegner sind Braunsdorf — Landsberg. Die Gäste aus Landsberg haben sicherlich aus dem Spiel gegen Giebichenstein ihre Lehren gezogen und werden ihren Gegner nicht wieder zu leicht befinden. Braunsdorf andererseits hat die Feuertaufe mit einem Siege bestanden. Punktteilung ist hier nicht ausgeschlossen.

Die Sportwoche **Olympias** findet am Sonntag ihren Abschluß mit einem Pokalspiel **Olympia — Giebichenstein-Sportbrüder** und mit einem Diplomspiel der zweiten Mannschaften. Den Vereinigten räumen wir ein Plus ein.

2. Kreisklasse

Abt. 2: Ob **Canena — Wacker Zörbig** die Punkte abnehmen kann, wird von der Tagesform der Platzbesitzer abhängig sein. Als Sieger zu erwarten ist **Halle 1910 — Wehlitz. VfR Reideburg** könnte durch Platzvorteil gegen **Reichsbahn** zu einem knappen Siege kommen. Abt. 3: Die bessere Gesamtleistung in Verbindung mit Platzvorteil könnte **Holleben-Delitz — Wörmlitz** zwei wertvolle Pluspunkte bringen. Nicht beständig genug ist **Eintracht,** um **Lettin** die Punkte abnehmen zu können. Viel Mühe muß sich **Quetz — Taubstumen-TV** geben. Mit schwachen Leistungen begann die **Post;** gegen **Salzmünde** muß sie aber voll aus sich herausgehen, wenn die Punkte nicht entführt werden sollen.

Abt. 4: Ungewiß ist der Ausgang des Spieles **Osmünde — VfL Dölau. Freya Passendorf** darf die aufwärtsstrebende Mannschaft von Döllnitz nicht unterschätzen. **Reinsdorfs** Aussichten **gegen Cröllwitz** sind nicht sehr günstig. Abt. 5: Die reifere Spielerfahrung von **Bennstedt** sollte gegen den Neuling **Remsdorf** den Ausschlag geben. **Stedten** hat gegen **Zappendorf** auch auf eigenem Platz noch nicht gewonnen. Ein Unentschieden im Spiel **Eisdorf — Oberröblingen** wäre keine Ueberraschung, obwohl wir Eisdorf ein Plus einräumen möchten. Offen erscheint uns der Ausgang des Spieles **Sportlust Teutschenthal — Obhausen. Querfurt** wird sich die Punkte kaum von **Wansleben** entführen lassen. Ab. 6: **Meuschaus** Aussichten sind gegen **TV Dürrenberg** schlechter als im Vorjahr. Behaupten sollte sich **Spergau — Groß-Lehna.** Punktteilung im Spiel **Freienfelde — Günthersdorf** ist nicht ausgeschlossen. Abt. 7: Der Neuling **Teuditz** stellt sich in bester Verfassung in **Schotterey** vor. Das Spiel **Schladebach — Wegwitz** bringt zwei gleichwertige Mannschaften zusammen.

Abt. 8: Im Spiel **Brachwitz — Ostrau** erscheint der Ausgang offen. **Morls** Aussichten gegen **Löbnitz** sind nicht die besten. **Nehlitz** sollte sich auch in **Löbejün** behaupten können. Abt. 9: **Alsleben** und **Gerbstedt** haben gleich gute Aussichten auf den Sieg. Dagegen müßte **Sandersleben — Rothenburg** nach Kampf knapp das Nachsehen geben können.

Eder ko.-Sieger in Prag

Im Kampf um die Europameisterschaft

Der deutsche Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, stellte in Prag seinen Titel freiwillig aufs Spiel und trat gegen den tschechischen Meister seiner Klasse, Hrabak, zum Kampfe an. Eder schlug seinen Gegner in der sechsten Runde zu Boden, so daß Hrabak sich auszählen lassen mußte.

Die gute Vorstellung, die Eder kürzlich in Prag in zwei Schaukämpfen gegeben hatte, erwies sich als glänzendes Propagandamittel für den Meisterschaftskampf, denn es waren mehr als 12 000 Zuschauer gekommen, um den Deutschen kämpfen zu sehen. Bedauerlich, daß das Publikum die gute Leistung des Deutschen zum Schluß nicht entsprechend würdigte, sondern ihn auspfiff. Allerdings war es in der kritischen sechsten Runde etwas „heiß" hergegangen. Bald nach dem Gongschlag mußte der Ringrichter die Gegner trennen. In der Aufregung schlug Eder nach und landete einen Leberhaken, woraufhin das Publikum für den Tschechen Partei nahm. Eder ging aufs Ganze, landete einen mörderischen rechten Haken und Hrabak mußte sich auszählen lassen. In den ersten Runden war Eder fast ständig im Vorteil, da Hrabak gar nicht aus sich herausging, so daß ihn der Ringrichter zweimal zum Kampfe auffordern mußte. Schon in der ersten Runde mußte Hrabak einmal für zwei Sekunden zu Boden. Auch in der folgenden — abgesehen von der dritten, unentschiedenen Runde — landete Eder beinahe, wie und wo er wollte.

In einem der Rahmenkämpfe wurde der Kölner Franz Dübbers von dem Tschechen Stary überlegen nach Punkten abgefertigt. In der Schlußrunde mußte der Kölner wegen Haltens sogar verwarnt werden.

—

Was gibt's auf dem Turf?

Hoppegarten

Impuls-Rennen, 3800 RM, 1600 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Wienerin (Printen), 2. Wörbzig (Ludwig), 3. Darius (Schönfisch). Tot.: Sieg 20, Platz 13, 13. Ekliptik-Rennen, 3800 RM, 1200 Meter: 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Fidalgo (Streit), 2. Seine Hoheit (Starosta), 3. Treudeutsch (R. Schmidt). Tot.: Sieg 45, Platz 14, 12, 19. Trolhetta-Rennen, 3800 RM, 1350 Meter: 1. Gestüt Tschechelns Chimophila (Rastenberger), 2. Marquis (Bisek), 3. Glücksstern (Michael). Tot.: Sieg 92, Platz 25, 35, 33. Sunflower-Ausgleich, 3050 RM, 1200 Meter: †1. Herren B. Both und G. Suchlands Nebelhorn (Stein), †1. Herrn R. A. Herrschels Import (Amateur Boelkel, 3. Taktiker (Starosta). Tot.: Sieg 30 (Nebelhorn), 31 (Import), Platz 22, 22, 23. Ulrich v. Oertzen-Rennen, 7500 RM, 2800 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Arabeske (Printen), 2. Lampadius (Böhlke), 3. Lampe (Narr). Tot.: Sieg 17, Platz 12, 14. Fulmen-Rennen, 3000 RM, 1000 Meter: 1. Stall Halmas Hestia (Narr), 2. Balilla (Hiller), 3. Heidekind (Ludwig). Tot.: Sieg 20, Platz 11, 22, 13. Nachtschwalbe-Rennen, 3050 RM, 2000 Meter: 1. Herrn Heinz Junks Gleisner (Schlegel), 2. Silberstreif (Böhlke), 3. Peleoponnes (Streit). Tot.: Sieg 74, Platz 22, 41, 17.

Clairefontaine

1. R.: 1. Prince Henri (Le Fur), 2. Baccara V (Mauberi), 3. Mashonaland (Kalley). Tot.: Sieg 16. Drei liefen. 2. R.: 1. Seconde (Le Fur), 2. Black Bottom III (Brierre), 3. Grigri (Driancourt). Tot.: Sieg 26, Platz 14, 18. 3. R.: 1. Soleil de Perse (Robson), 2. Dupleix (Le Fur), 3. Orvieto (Sudlow). Tot.: Sieg 18, Platz 11, 11. 4. R.: 1. Cleres (Sancho), 2. Brummel (Perrin), 3. Esterelle (Pavee). Tot.: Sieg 31, Platz 19, 18. 5. R.: Star Fish (Robson), 2. Sadiya (Gallagher), 3. Cerda (Sudlow). Tot.: Sieg 45, Platz 21, 14, 23.

—

Turnkreis Jahn

Der im Arbeitsplan für 1935 auf Sonntag, 8. d. M., festgelegte 2. Lehrtag im Kinderturnen des Unterkreises Halle findet nicht statt und wird umständehalber bis auf einen späteren Termin, der im Gaublatt noch bekanntgegeben wird, verlegt.

Der DT-Kreisoberturnwart.

Amtliche Saalekreis-Nachrichten

Deutscher Fußball-Bund, Kreis 8, Saale

Der Kreisjugendwart.

Zurückgezogene Mannschaften: Kl. BV Dürrenberg, Teuditz.

Nachgemeldete Mannschaften: Kl. AIV VfL II, Teuditz.

Aenderungen: Klasse BIV und BV werden zusammengelegt und lautet: Beuna, 99, VfL, Neumark, Günthersdorf, Wegwitz, Schladebach.

Spiel Nr. 26 Dürrenberg — Wegwitz (Teuditz) fällt aus.

P. Boesack.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Hall. Turn- und Sportverein 1861, e. V.: Am Sonnabend, 7. Sept., spricht unser DT-Gauführer, Turnbruder Bittorf (Hildburghausen), anläßlich des Kameradschaftsabends des KTV zu den Turnern und Turnerinnen von Halle und Umg. im Stadtschützenhaus. Beginn 20,15 Uhr. Blauer oder dunkler Anzug erwünscht. Eintritt ist frei. Erscheinen ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Giebichensteiner Turnverein: Sonnabend, 7. Sept., 20 Uhr, Vorturnerstunde in der Turnhalle.

SpV Borussia: Am Sonntag spielt die 1. Fußballelf gegen Beuna in Sanssouci, Beginn 15,30 Uhr. Vorher die 2. Mannschaften. Die Eintrittspreise betragen: 10, 20 und 30 Pf. Nach den Spielen treffen sich alle Borussen, Freunde und Bekannte in den Gasträumen zu gemütlichem Beisammensein.

Sportvereinigung Weise: Spiele am Sonntag: Fußball: 2. und 1. Mannschaft gegen Mücheln (13,45 bzw. 15,30 Uhr, Treffpunkt 11,30 bzw. 13,30 Uhr Werkshof). Handball: 1. — Stedten I (16 Uhr Weiseplatz). 2. — KTV III (15 Uhr Weiseplatz).

Sicherheit im Dunkeln die Fahrrad-Beleuchtung vom Spezialgeschäft Gummi-Bieder

Ein treuer Hausgenosse sind die HN
Hallische Nachrichten
die große Mittags-Zeitung
das beliebte Familienblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0013

Grundstücke
Verkäufe

Gut eingerichtete
Gastwirtschaft
sofort, spätestens 1. Oktober, zu sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Interessenten wollen sich unter kurzer Schilderung des Lebenslaufes und der derzeitigen Beschäftigung, sowie der Angabe, über welches Barkapital verfügt wird, bewerben unter T. 4937 an HN-Ulrichstr.

Kleines Konfitüren-geschäft,
alteingeführt, zu verkaufen oder zu verpacht. Angeb. A. 2541 HN-Ulrichstraße. *

Kohlen- u. Fuhrgeschäft
zu verkaufen. Angebote u. P. 2595 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke
Kaufgesuche

Gut verzinsl. Wohnhaus
zu kauf. ges., bis 12 000 Mk. Anz. Angeb. u. E. 2545 HN-Ulrichstr. *

Suche
per sofort eine Bäckerei zu pacht. Angeb. u. T. 5037 HN-Ulrichstr. (a

Fahrzeuge
Verkäufe

18/70 Audi-
Limousine, steuerfrei, verk. zu sehr günst. Preis. Zu bes. Burggarage.*

Motorrad,
200 ccm, Mod.31, billig zu verkauf. Hardenbergstr. 9, pt. r., v. 6 Uhr an

Opel,
5-Sitz., off., steuerfrei, verkauft. Angebote L. 1810 HN-Leipzigerstr. †

Kasten-Karosserie
von Opel-Blitz zu vk. Karl Theers, Merseburger Straße 25.

Ardie, 175 ccm, el. Licht, verk. (b Schulz, Mühlbg.10

6/25 PS. Brennabor,
4-Sitz., Lim., in tadellos. Zustand, allerbilligst abzug. **ABG,** Merseburger Straße 32, Ruf 254 27. (b

Fahrzeuge
Kaufgesuche

Suche
gegen Kasse einen gebr. geschlossenen steuerfrei. Lieferwagen (Dreirad). Angebote T. 5057 HN-Ulrichstr. (a

Verkäufe

Stabile **Schreib-maschinen** für Sie! Schreibm.-Haus **F. Herbert** ob. Gr. Steinstr. 21, an der Hauptpost.

Zu verkaufen
Teppich, 3×4 m, Schreibtisch, Rohrstühle, Bettstelle mit Matratze, Beleuchtungskörper, 2 P. Bergschuhe 42/41, Konzertzith., Smoking Gr. 1,70 Bauer, Jägerplatz 12, II.

Möbel
solid und gut
die jeder bezahlen kann.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
große Auswahl
billige Preise
Möbelhaus **Schirloth**
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Schreibmasch.
mit Tisch zu verkaufen, Möbus, * Rockendorfer Weg 191.

Schlafzimm.,
gut erhalt., wegen Platzmang. preiswert z. vk. Vogel, Schleifweg 3. Besichtig. Sonnabend von 2—5. *

Bevor Sie
Möbel
kaufen, besichtigen Sie unser reichhaltig. Lager:
Schlafzimmer echt Eiche, formschön RM355.-385.-450.-
Schlafzimmer lackiert RM285.-355.-395.-
Küchen von RM 110.- an
Alle and. Möbel preiswert
Möbel-Becker
Leipziger Str. 18
Zahlungserleichtg.
Annahme von Ehestandsdarl.
Lieferung frei Haus.

Plüschsofa,
gebraucht, in sehr gut. Zust., billig zu verk. Hammer, Lerchenfeldst.15,I.

Teppiche, Läufer
in Haargarn und Velour, sowie Steppdecken auf Teilzahlung. Monatsr. v. 4 M. an. Vertreterbes. Angeb. u. T. 5117 HN-Ulrichstr.

Preiswertes
Schlafzimmer
komplett
368.—
406.- 450.- 529.- usw.
Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37.

Miele
Waschmaschine
Wringmaschine
Wäschemangel
Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert,
die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.
Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Miele- Erzeugnisse bei **Prophete** Rannische Str. 15-16

Billig! Billig!
Guterhalt. gebr.
Möbel
Kleiderschrke.
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Betten, Komod.
Sofas, Vertikos
ganz. Wirtschaft
Teilzahlung.
Stoyes Möbellg.
Hindenburgstr. 9

Gebr. H.-u.D.-Rad billig Reilstr. 23.

Kinderwagen
verkauft billig Schuster, † Königstr. 46.

Zwillings-wagen,
f. neu Spitze 13. †

Sahen Sie schon
meine schönen Küchen
Möbel-Haake
nur Sternstraße 2

Sofa,
gebr., gut erhalt., z. verk. Seebenerstraße 24, I. r. *

Alle Möbel,
die Sie suchen, gebr. und neue, find. Sie bei mir ries. bill. Trabert, Kl. Ulrichstr. 5, Preußische Krone

Polster-Möbel
aus eig. Werkst. sehr preiswert
G. Schaible
Inh. Lange & Schulze
Gr. Märkerstr. 26

Schlafzimm.,
modern, fast neu, verkauft. Angeb. O. 2434 HN-Ulrichstraße. *

Speisezim. 298.-
Herrenzim. 285.-
Polstermöbel bill.
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Singer-Nähmaschinen
in altbewährter Güte, auch einige wenig genähte
Halle (Saale)
Leipziger Str. 23 - Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus. (h

Billig! Billig! billige gute Möbel
Schlafzimm. 245, Kred., Büfett 95, Sofa, Chaisel. 22, **Küche** mod. 48.–, kpl. elfenbein 135, Schreibtisch 35, Ankleideschränke, Fa. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Gebrauchter Schrank,
180 br., m. Spieg. verkauft billig * Weidenplan 8, Tischlerei.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Alimente. Merseburger Str. 3.

Offene Stellen
Männliche

Sohn achtbar. Eltern
kann sofort als Bäckerlehrling eintreten. * Wilh. Günther, Bäckermeister, Kellnerstr. 9.

Tüchtiges Mädchen
über 18 J., das schon in ähnlicher Stellung war, für Geschäftshaushalt gesucht (zu Hause schlafen!). Angebote unt. H. 2568 HN-Ulrichstr. *

Kräftiges
arbeitsames ehrl. Mädchen nicht u. 18 J., 15. Septbr. gesucht. Stephans Gasthaus, Leipzigerstraße 51. (†

Echte Lederjacken 25.-
Riesenauswahl — Billigste Preise — Kein Warten auf Anfertigung
Lederolmäntel / Handschuhe / Ueberhosen / Lederhauben
Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 52 — **Zimmermann** — Leipzig C. 1. Neumarkt 18.

Suche Beschäftigung
(eigenen Lieferwagen, 15 Zentn. Tragkr.) f. Waren ausfahren od. dgl. Richard Schröter, Nieder-Eichstädt Kr. Querfurt. (a

Weibliche

Frau
sucht Aufwartg. Angebote N. 2433 HN-Ulrichstr. *

19j. Mädchen,
anständig, ehrlich, willig, mit guten Nähkenntn., sucht Stellung in bess. Privathaush. zum 1. Okt. in Halle. Mutz, Borna bei Leipzig, Wilhelm-Gebhardtstr. 8. (†

Mädchen,
15 J., sucht Stell. als Hausmädch. Kordek, Unterröblingen a. See.

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer Gőbenstraße 15, III. r.

Möbliertes
Zimmer zu verm. Merseburger Str. 33, III. r. †

Möbliertes
Zimmer zu verm. Triftstr. 19a, III.

Schlafstelle
frei Spitze 13. (†

Freundliche
Schlafstelle frei († Charlottenst. 13 III

Schlafstelle
frei Mansfelderstraße 55, II. lks.

Vermietungen
Läden, Magazine

4 Büroräume
hell, z.T. Zentralheiz. sow. geschl. oder getrennt zu vermiet. Garage im Hof. Große Nicolaistraße 6.

Laden,
bisher Zigarren- bzw. Textilbranche 1. Okt. zu verm. Steinweg 20a, (i Büro, Tel. 214 68.

Laden
zu vermieten Geiststraße 25. (e

Miet-Gesuche
Wohnungen

Aelter. Ehep.
(saubere Leute) sucht kl. Wohng. Angebote St. 9307 HN-Ulrichstr. (b

Miet-Gesuche
Zimmer

Leeres
Zimmer gesucht. Angebote J. 2589 HN-Ulrichstr. *

2 leere Zim.
sucht (auch außerhalb Halle) Ehepaar, 2 Kinder. Angebote C. 2543 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Wohn-Schlafzimm.,
evtl. Mittagstisch, Küchenbenutz., v. jung. Ehepaar ab 15. Nähe Steintor — Klemm-Flugzeugwerk gesucht. Angebote St. 9303 HN-Steintor. (

Dame
sucht Vollpension. Preisangeb. unter M. 2592 HN-Ulrichstraße. *

1—2 gut möbl. Zimm.
in gutem Hause Nähe Riebeckplatz z. 15. 9. gesucht. Angeb. u. N. 2593 HN-Ulrichstr. *

Hindenbg. Str. 57

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd. 2,50
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.

Malerarbeit.
aller Art führt leistungsf. Fa. bill. aus, auch Tapez. Angebote O. 2274 HN-Ulrichstr. *

Gutes, dauerhaftes
Gummiband
für Strumpfbänd. kauft man bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold"
Binsser Leipzig

Graues Haar
verschwindet durch Immer-Jung. 1,80 M., extra stark 2,50 M.
Segner & Langrock,
Gr. Ulrichstr. 54.

Wäsche
zum Waschen u. Bleichen nimmt an (hs Frau Wiegand, Friedrichroda, Thür., Rosenstr. 6

Berufs-schuhwerk
m. 2—3fach ... wasserdicht, ... Fußwohlbeschaffenheit ... Gr. 40/46 6,90 ... Schuhinstandsetzung „Fußwohl" Kirchnerstr. ...

Warnung!
Ich möchte jeden darauf aufmerksam mach., meiner Frau Charlotte Wetzel auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich nichts aufkomme. Otto Wetzel, Schiepzig.

Wer schreibt
größ. Arbeit ... Diktat? ... angeb. u. T. ... HN-Ulrichstr.

12to. Lastzug
sucht Dauerbeschäftigung. Angebote St. ... HN-Steintor.

Bewährt und oft erprobt
sind die HN. das Blatt der Kleinanzeigen

Verloren Gefunden

Gefunden
Mittw. ... gestrickt. ... fragen. Hoher Weg ...

Sie wollten doch für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige aufgeben?

Bitte, machen Sie sogleich den Anzeigentext fertig. Die über 100 HN-Anzeigen-Annahmestellen — sie befinden sich in allen Stadtteilen — sind Ihnen doch bekannt!

In der Sonnabend-Ausgabe der HN haben Kleinanzeigen eine besonders gute Wirkung, denn in der Muße des Wochenend-Nachmittags und des Sonntags liest man die HN und speziell auch den HN-Anzeigenteil mit besonderem Interesse.

Wir bitten aber die Kleinanzeige bis spätestens Sonnabend früh um 3/4 9 Uhr aufzugeben.

Hallische Nachrichten
Die große Zeitung Mitteldeutschlands
Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

Möbel
billig und gut
auf
Teilzahlung
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Alle Einzelmöbel
Große Auswahl!
Günstige Bedingungen!
Merkur G.m.b.H.
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 4/5
zwischen Loewendahl u. Wollmer

Neue und gebr.
Möbel
billig u. gut
Speisez.-Büfetts, Kredenzen, Schreibtische, Ausziehtische, Rollschr., Kleid.- u. Ankleideschrke., Vertikos, Sofas, Schlafzimmer, Küchen
Hirsch Kl. Ulrichstr. **15.**

Radio, 4 R., Staßf. bill. Herrenst. 20, 2.

Kaufgesuche

Antike Möbel
Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Klavier, and. Möb. kauft Stropp, Geiststr. 32

K. Herde kft. Günther, Robert-Franz-Ring 2.

Gebrauchtes Herrenrad
und kleine Grude je 8 M. zu verk. Tölau, (a Mansfelderstr. 19

Wer nimmt
bei Kauf eines neuen Schlafzim. ein gebrauchtes in Zahlung? Angeb. unt. C. 2423 HN-Ulrichstraße. *

Speisezimmer-einrichtung 250 M, Herrenzimmer 350 M, 2 Bettstellen mit Spiral- und Auflegematr. 90 M, runder Herrenzimmertisch, alles gut erhalt. verkauft
Möbelhandlung
Friedr. Peilecke
Geiststr. 24/25

Gut erhalt.
großer runder Mahagonitisch (1,25 Durchmess.) z. kauf. ges. Lücke, Kronprinzenstr. 42

Groß. Schrank
Schreibtisch, Kommode gesucht. Angebote S. 2596 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Schreibmasch.
Regina 75 M., Kappel 95 M., 2 fast neue Büro- und 1 neuwertige Reiseschreibmasch. sehr preiswert, gebr. Herrenrad, gebr. Damenrad. Fahrrad-Stein, Leipziger Str. 21

Schäferhund,
sehr treu, b. verk. Angebote L. 1785 HN-Leipzigerstr.*

Strammer Ruffe
zu verkaufen (Krausenstr. 20.

Nur noch einige Tage
Total-Ausverkauf
wegen vollständig. Geschäftsaufgabe fast über 100 fabrikneue Marken-
Nähmaschinen
in all. Ausstattungen, auch f. Gewerbe, Schneider, neueste Zick-Zack-Masch.
zu jedem annehmbaren Preis
K. Springsguth
Königstr. 6 II. Stock Fabrikgeb.

Immerbrand
Meister-Grudeherde, die Sparbüchse für jedermann, bereiten alle Speisen, geben Tag und Nacht umsonst heißes Wasser.
Teilzahlung möglich. Martinsberg 5.

Stunden-buchhalter,
jüngerer, tüchtig, bilanzsicher, sofort gesucht. Angebote D. 2544 HN-Ulrichstraße. *

Verh. Geschirrführ.
z. 1. 10. 1935 ges. Angeb. u. V. 2539 HN-Ulrichstr. *

Suche ledigen Melker,
fr. Verheiratungsmöglichkeit. Gute Zeugn. Beding. Angebote T. 5017 HN-Ulrichstr. (†

Wäsche-näherin
für elektr. Betr. gesucht. Bewerbg. u. Gehaltsanspr. bei frei. Station erb. Rud. Busch, Gerbstedt. (a

Ehrl., kinder-liebes Mädel
welches umsichtig u. arbeitsam ist, nicht unter 17 J., bei gut. Behandl. u. Famil.-Anschl. in Geschäftshaushalt a. d. Lande gesucht. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. u. T. 5097 HN-Ulrichstraße. (a

Jg. Mädchen,
24 J., perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, auch Kontor-Arb., sucht sof. od. spät. Stellung. Angeb. unt. L. 1809 HN-Leipzigerstraße. †

Suche
sofort oder 15. 9. Stellg. als Hausmädchen in mittl. Haushalt. * Gertrud John, Harz 31, pt. *

Saubere
Frau sucht Aufwartung. Empf. vorhand. Angeb. L. 1801 HN-Leipzigerstraße. (†

Mädchen,
23 J., sucht Stell. z. 15. Septbr. in besser. Haushalt, möglichst in Halle. Gute Zeugnisse. H. Küster, Merseburg, Markwardstr. 1.

Vermietungen
Wohnungen

Küche
u. Stube 18 M., einz. Person sof. zu vermieten. Angebote L. 1815 HN-Leipzigerstr.

Möbliertes Balkonzimm.
am Hallmarkt sofort zu vermiet. Oleariusstr. 10, III. links. (

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Zimmer,
möbliert, m. zwei Bett., evtl. Schlafstelle f. Herrn frei Möller, Kl. Klausstraße 6, III. r. *

Schlafstellen
frei Gr. Steinstraße 27/28. (l

Achtung! Villenbesitzer u. Hausbesitzer!
Aelt., sol., anständiges, ruhig. Ehepaar sucht per sofort oder später (h
3-Zim.-Wohng. m. Küche u. Zubehör.
Angeb. unt. T. 4997 an HN-Ulrichstr.

Junge Leute
suchen 2-Zimmerwohng. b. 35 M. Miete. Pünktliche Mietzahl. Angeb. L. 1803 HN-Leipzigerstraße. (†

3—3½ Zimm.
mit Bad, eventl. Garage, v. Ehep. gesucht sofort od. 1. 10. Preisang. V. 2479 HN-Ulrichstraße. *

Aelt., alleinst. Dame
sucht 1. 10. od. sp. 2½—3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör im Norden. Angebote A. 2561 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung,
3 Zim. oder 2 gr. Zimm. Steintor-Nähe z. 15. Sept. ges. Hohmann, Beesenerstr. 232a, Tel. 231 01.

Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, I. Etage, Norden, Innenst., von 2 Damen ges. z. 1. 10. od. 1. 1. Angebote P. 2435 HN-Ulrichstr.

3—2½-Zim.-Wohnung
m. Zubeh. (evtl. ohne Bad) im Norden gesucht. Preisangebote (a Königsberg/Pr. 9, Schrötterstr. 25, I. r

10—12 Zimm.
eventl. 2 Etagen 1. Okt. od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. 717 an „Indaf", Schwetschkestr. 1.

Tausche
Wohng. i. Süd., 3 Zimmer u. K., 36 M., geg. St., K. u. K. Angeb. E. 2565 HN-Ulrichstraße. *

Alleinst. Beamten-Ehep.
sucht sofort ger. St., K. u. Küche oder 3 Z. u. Kü. bis 35,—. Süden bevorzugt. Angeb. F. 2566 HN-Ulrichstraße. *

4-Zimmer-Wohnung
in besserer Lage (3 Erwachs.), etwa 70 RM., z. 1. Dezember ges. Ang. an Postamtmann Born, Torgau, Wolfersdorffstr. 8, erbeten. *

HN-Klein-anzeigen
sind billig und bringen Erfolg

Zum Umarbeiten bestimmte **Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzkragen** bitten wir uns jetzt zu übergeben, bevor die Arbeitsstuben mit Neuanfertigungen belegt sind!
HUTH
Halle

Chauffeur,
ledig, nicht unter 23 Jahren, ohne Anhang, sof. ges. Meldung nachm. von 18 Uhr an (h Döring, Lessingstraße 44.

Offene Stellen
Weibliche

Unabhängige
Frau od. Mädch., nicht unter 20 J., für tägl. v. 9—4 Uhr gesucht. Muß selbst. koch. könn. Angeb. u. B. 2542 HN-Ulrichstr. *

Mädchen
mit Kochkenntniss. u. in allen Hausarbeiten erfahr., das evtl. z. Hause schlafen kann, z. 1. Oktob. gesucht. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschrift. D. 2564 HN-Ulrichstr. *

Hausmädch.
zum 15. 9. 1935 in mittlere Landwirtsch. gesucht. M. Fischer, Zscherbitz, Post Brehna.

Suche
per 15. 9. ein Mädchen, n. unt. 20 J., für Haushalt und Küche. Zu melden bei Paul Florstedt, Bahnhofswirtsch., Merseburg. (a

Stellen-Gesuche
Männliche

Ueberschriftswort nur 20 Rpf., jedes weitere Wort nur 7 Rpf.

Jung.
verheir. Geschirrführer sucht Stell. aufs Land. Angebote M. 2532 HN-Ulrichstr. (†

Junge Buchhalterin
mit Kenntnissen in Lohnbuchhaltung, Stenographie, Maschineschreiben, gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspruch. unt. U. 2538 an die HN-Ulrichstraße.

21j. Mädchen,
gebild., kinderlb., sucht Stellung in Haush.; im Koch. perfekt. Haushalt, Kinderpflege erl. Gt. Zeugn. vorh. Erna Rauscher, Jüterbog II, Kaiser-Wilhelm-Straße 21, b. Maj. Lorentzen

Suche
für meine 15jähr. Tochter Stell. als Hausangest., evtl. als Haustochter. Angebote O. 2534 HN-Ulrichstr. (b

Stellung
sucht bessere geb. Frau in den 40er Jahren b. älterem Herrn f. Führung eines frauenlosen Haushalts. Angebote unt. St. 9308 HN-Steintor. (

Gebildetes 22j. Mädchen,
erfahr. in Haushalt, Säugl.- und Kinderpflege, sucht Stell. als Kinderfräulein sof. oder später. W. Zuschr. n. Bad Dürrenberg, Postschlf. 17.

bringen Ihr Geschäft voran!

Zimmer

Leeres
od. möbl. Zimm. abzugeben Paul-Berckstr. 101, I. l.

2 leere Zim.
von jung. Ehep. z. 1. 10. gesucht. Angebote C. 2594 HN-Ulrichstr. *

Gut
möbl. Zimm. frei Hallorenring 8, * III. links.

Schlafstelle,
saub. (separ.), frei Dachritzstr. 6, I.*

Schlafstelle
für Herrn frei, wöchentlich 3 M. Domplatz 6.

Wird das Flugblatt auch zu den einfacheren Werbemitteln gezählt, so hat seine wirkungsvolle Gestaltung schon gute Erfolge gebracht, und manche skeptische Firma will nicht mehr auf diese Propaganda verzichten.
Suchen Sie Anregung zur Gestaltung Ihrer Flugblätter, wenden Sie sich bitte an uns!

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Große Ulrichstraße 16, Ruf 279..

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Arbeitsdank, Mitgliedschaft Mitte. Die für heute angesetzte Versammlung fällt aus dienstlichen Gründen aus. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Kreisleitung Halle-Stadt. Heute veranstaltet die NS-Kulturgemeinde in der „Schänke Alt-Halle" 20 Uhr in Zusammenarbeit mit dem hallischen Stadttheater und der NSDAP-Kreisleitung Halle-Stadt eine Kulturkundgebung, in der Kreisleiter Pg. Dohmgörgen, Gaukulturwart Pg. Dr. Grahmann und der Intendant des Stadttheaters Pg. Dietrich zu den Amtswaltern der Formationen sprechen werden. An der Kundgebung nehmen die Vertreter aller NS-Gliederungen des Stadtkreises Halle teil.

*

Achtung! Nürnbergfahrer! Die von den Marschteilnehmern und Schlachtenbummlern bei uns bestellten Karten für die einzelnen Veranstaltungen zum Reichsparteitag in Nürnberg liegen bei uns zur Ausgabe gegen Vorlage der von uns ausgestellten Quittung bereit und können ab heute auf der Kreisleitung, Kasse, Zimmer 40/41, Robert-Franz-Ring 16, in Empfang genommen werden. Die Kassenstunden sind täglich von 10—13 Uhr, außerdem Dienstag und Freitag nachmittag von 16—18.30 Uhr.

*

Kreisschulungsamt. Der Redner-Kursus findet heute pünktlich 20.15 Uhr im „Hofjäger", Lindenstraße, statt.

*

Ortsgruppe Cröllwitz. Heute veranstaltet die Ortsgruppe mit sämtlichen Gliederungen auf der „Bergschenke" Filmveranstaltungen, und zwar 16.30 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene.

*

Ortsgruppe Neumarkt. Sonnabend, den 7. September, 20 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Neumarkt mit allen Gliederungen im „Reichshof" einen Filmabend.

*

Ortsgruppe Viktoriaplatz. Die Sprechstunden des Hilfskassenobmannes finden für den Monat Sept. 1935 wie folgt statt: heute und am 9. September 1935.

*

Ortsgruppe Friedrichplatz. Die Geschäftsräume der Ortsgruppe Friedrichplatz, der Ortswaltung Friedrichplatz der NSV und der Ortswaltung Friedrichplatz der DAF befinden sich jetzt Friedrichstr. 18. Sprechstunden Dienstag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.

*

NS-Kreisfrauenschaft. Heute 20 Uhr findet in der Mütterschule, Leipziger Straße 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft statt. Erscheinen aller Ortsgruppenreferentinnen ist Pflicht.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Rannischer Platz. Am Sonntag, 8. September, veranstaltet die NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Rannischer Platz im „Hofjäger" ein Kinder- und Sommerfest.

*

NSKOV, Stützpunkt Friedrichplatz. Die Sprechstunden der NSKOV, Stützpunkt Friedrichplatz, finden künftig in der neuen Geschäftsstelle, Ortsgruppe Friedrichstr. 18, Dienstags u. Freitags von 19—20 Uhr statt.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* **Wohltätigkeitsverein von Post- und Telegraphenbeamten zu Halle (S.).** Monatsverf. Sonnab., 6. Sept., 8½ Uhr abends, Pätzolds Restaurant, Charlottenstraße.

* **Kameradschaft ehem. Artilleristen.** Morgen, Sonnabend, Kameradschaftsabend in den Bayerischen Gaststätten Mars-la-Tour. Wichtige Tagesordnung. Lichtbilder-Vortrag: „Das schöne Schlesien". Restlose Teilnahme ist Pflicht.

S&F bietet an:

Neue Kartoffeln . . . . 10 Pfd.	43
Neue Fetteringe . . . . 5 St.	28
Zervelatwurst od. Salami ¼ Pfd.	38
Harte Knackwurst . . . ¼ Pfd.	37
Emmenthaler finn. Vollfettk. 45% i.T. ¼ Pfd.	25
Edamer holl. Fettk., 40% Fett, i.T. ¼ Pfd.	26
Tilsiter halbf. Schmelzk., 20% Fett, i.T. ¼ Pfd.	18
Magnetmehl Type 405 . . . Pfd.	26
Auszugmehl Type 405 . . . Pfd.	24
Weizenmehl Type 563, 790 Pfd.	22 18
Sultaninen . . . . Pfd.	50 40 32
Korinthen . . . . Pfd.	42
Schweineschmalz . . . . . Pfd.	90
1934er Niersteiner Domtal ½ Fl. o. Gl.	110

SCHADE & FÜLLGRABE 3% RABATT

Dein Gastplatz gibt Volkskraft!
ERHOLUNGSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES
Erhaltung der Volksgesundheit ist das erste Gebot.
Melde Deinen Freiplatz sofort bei der NSV
JEDER KANN HELFEN.
1/26 — GOCHHEIM

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193509067/fragment/page=0014
DFG